MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 146 (1935)

160 (5.4.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-384549

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.05 Mk. und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 5. April 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 160

# Englischer Ueberblick über Edens Rundreise

## Ein Bericht der „Times"

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 5. April.

Der Sonderkorrespondent der „Times" befaßt sich mit dem Ergebnis des kurzen Besuches Edens in Prag. Eden habe feststellen können, daß die Tschechoslowakei für den Fall, daß Deutschland und Polen sich abseits halten könnten, entschlossen sei, den Ostpakt mit Frankreich und Sowjetrußland abzuschließen. Freilich sei mit diesem Abschluß, wie der tschechoslowakische Minister des Aeußeren, Benesch, betont habe, noch nicht zu rechnen, solange Laval seinen Besuch in Moskau und Warschau noch nicht abgestattet habe. Von Polen erwartet Dr. Benesch nicht mehr, daß es seinen Standpunkt noch ändern werde. Geschehe es doch, so sei das um so besser. Auf alle Fälle werde der Pakt Paris-Moskau-Prag zustandekommen, wenn ein annehmbarer anderer Weg nicht noch gefunden werden sollte.

Der „Times"-Korrespondent nimmt an, daß nach diesen Erklärungen Beneschs bei Eden wohl kaum mehr ein Zweifel an der Aussichtslosigkeit des Ostpaktplanes vorhanden sein könne. Vermutlich sei Eden nunmehr genötigt, einzusehen, daß die einzige brauchbare Methode der Sicherung des europäischen Friedens nicht in einem System regionaler Pakte bestehen könne, sondern in einer umfassenden gesamteuropäischen Regelung.

Daß England nicht bereit sein werde, irgendwelche weiteren Garantien für gewisse Grenzen in Europa zu übernehmen, habe man in Europa jetzt begriffen. Trotzdem aber sei man auf dem Kontinent der Meinung, daß ein England, das die Rolle des allgemeinen Friedensstifters spielen wolle, sich auch bereit zeigen müsse, an einem europäischen System teilzunehmen, das einen etwaigen Bruch des Friedens abzuwehren bestimmt sei.

**In politischen Kreisen Großbritanniens herrsche der Eindruck vor, daß die eben beendete Besuchs-Reise sich als sehr wertvoll erwiesen habe. Aus den Ergebnissen dürfe man zwar nicht die Hoffnung ableiten, daß es leicht sei, eine Lösung zu finden. Zum mindesten aber habe die Reise nicht das negative Ergebnis gehabt, feststellen zu müssen, daß eine Lösung unmöglich sei.**

Ueberall herrsche zwar allgemeine Unruhe, aber ein Anlaß zu unmittelbaren Befürchtungen sei nirgends zu entdecken. Wie schon gestern der Leitartikel der „Times", betont auch dieser Korrespondenzbericht, daß Großbritannien, gestützt auf das große Ansehen, das es zur Zeit genieße, in der weiteren Entwicklung der Dinge eine führende Rolle zu spielen haben werde.

Die Feststellungen des Sonderberichterstatters werden abgerundet durch Meldungen der „Times"-Korrespondenten in Warschau und Paris.

**In dem Bericht aus Warschau heißt es, in französischen, italienischen und sowjetrussischen Kreisen sei man enttäuscht über die Warschauer Verlautbarung vom 3. April abends. Man mache kein Geheimnis daraus, daß man eine deutlichere Stellungnahme erhofft habe. Anscheinend hätte man in diesen Kreisen ein endgültiges polnisches Nein zum Ostpaktplan der jetzigen zweideutigen Haltung vorgezogen.**

Dagegen seien die Warschauer amtlichen Kreise sehr befriedigt über den Besuch, weil man hoffe, daß nunmehr die Gründe für Polens ablehnende Haltung in England, und vielleicht auf dem Umweg über London in Frankreich besser verstanden werden. Ferner herrsche die Empfindung vor, daß die Außenpolitik Großbritanniens und Polens viel Gemeinsames habe, nicht nur in ihren Endzielen, sondern auch in ihren Methoden.

**In dem Bericht aus Paris heißt es, in Frankreich sei man geneigt, jede Hoffnung auf greifbare Ergebnisse hinsichtlich des Ostpaktes aufzugeben und sich wieder einer umfassenden europäischen Regelung im Rahmen des Völkerbundes zuzuwenden.**

Damit meine man offenbar eine Regelung in der Art des Genfer Protokolls, einschließlich eines allgemeinen Systems gegenseitigen Beistandes und einer gleichzeitigen Rüstungsbegrenzung. Ferner neige man zu der Auffassung, daß Großbritannien gewissermaßen verpflichtet sei, einen Teil der Verantwortung für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens mit zu übernehmen. Wenn man auch einen Ostpakt für wirksamer gehalten hätte, so glaube man doch jetzt, daß sich die Organisation gegenseitigen Beistandes auf einer europäischen Grundlage als leichter erreichbar erweisen dürfte.

## „Der Danziger Wahlkampf ist gewonnen!"

### Eindrucksvolle Rede des Ministerpräsidenten Göring in Danzig

Meldung des DNB.

— Danzig, 5. April.

Unter minutenlangem, immer wieder aufbrausenden Jubel der Versammlung betrat Ministerpräsident General Göring am Donnerstag abend bald nach 20 Uhr die Sporthalle in Danzig und sprach in einer fast zweistündigen Rede von mitreißender Leidenschaft zur Danziger Bevölkerung. Ministerpräsident Göring unterstrich einleitend die überströmende Liebe und Begeisterung der Bevölkerung auf seiner Fahrt durch das Danziger Land. Die Begeisterung der Danziger sei deshalb so groß, weil

**das Volk fühle, daß eine Entscheidung bevorstehe, die mit dem Glauben gewonnen werden müsse, und darum wiederum könne man schon heute sagen: „Die Danziger Wahlschlacht ist gewonnen." (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)**

Wenn, fuhr der Ministerpräsident fort, wirklich jemand behauptet, daß diese ungeheure Begeisterung eines ganzen Landes erzwungen oder vorgetäuscht sei, so muß man darauf erwidern, daß man zwar vieles erzwingen kann, die Liebe aber niemals.

„Wenn Ihr am Sonntag in Danzig zur Wahl geht", erklärte Ministerpräsident Göring weiter, „so gilt es nicht festzustellen, ob die NSDAP einige Mandate mehr hat. Es gilt vielmehr, der Welt gegenüber festzustellen, wie Danzig denkt, und Danzig wird zeigen, daß es nationalsozialistisch denkt." (Stürmischer Beifall.) „Heute lassen sich die Begriffe Nationalsozialismus, Adolf Hitler, Hakenkreuz und Deutschland überhaupt nicht mehr trennen; darum trefft Eure Wahl so, daß die Welt erkennt, daß Danzig immer deutsch gewesen ist und immer deutsch bleiben wird. Denn auch die, die bisher noch abseits standen, haben diese historische Aufgabe erkannt, und Danzig wird am Sonntag den Beweis erbringen, daß sein Deutschtum nicht schwächer, sondern stärker geworden ist." Ministerpräsident Göring erklärte dann, daß es nicht das wichtigste sei, ob das Danziger Land heute organisatorisch zum Reiche gehöre oder nicht, sondern es komme darauf an, daß es in sich deutsch sei.

**Nur ein widerrechtlicher Zwang habe die äußere Trennung Danzigs vom Reich herbeiführen können. Das Deutsche Reich erkenne heute an, was ist. Es brauche und werde Danzig niemals mit Gewalt besetzen, denn ein Naturgesetz siege von selbst. Die übrige Welt werde selbst einmal die natürliche Gesetzmäßigkeit anerkennen, gegen die es keine Auflehnung gebe.**

Ministerpräsident Göring hob in diesem Zusammenhang nachdrücklich hervor, daß Danzig niemals eigentliche Forderungen an Deutschland stellen werde, sondern daß Danzig ebenso wie Deutschland wisse, was es bedeute, den Frieden zu erhalten, und was es heiße, den Frieden zu stören. Die Danziger Volkstagswahlen sollen der Welt lediglich beweisen, daß Blut zu Blut gehört und daß das Blut der Danziger deutsch geblieben ist, wie es immer war.

Ministerpräsident Göring ging dann auf die inneren Verhältnisse Danzigs ein und betonte, daß aus natürlichen und völkischen Gründen die gleiche Lage hergestellt werden müsse wie im deutschen Mutterland. Auch Danzig müsse heraus aus der Zersplitterung der Parteien zur inneren Kraft und Geschlossenheit. Ministerpräsident Göring unterzog dann unter immer wiederholten Beifallsstürmen die Danziger Splitterparteien von links bis rechts einer vernichtenden Kritik. Er unterstrich dabei, daß die Tätigkeit der Sozialdemokraten, des Zentrums und der „Auchnationalen" in Danzig, auch vom Reiche her gesehen, überaus interessant sei: Während diese Parteien im Reich sich hinter der Maske der Gleichschaltung versteckten, zeigten sie hier ihre wahre Fratze. Man könne daran erkennen, wohin es führen würde, wenn man im Reich in irrsinniger Toleranz das wieder zulassen würde, was einst gewesen sei. „Wir erkennen diese Herrschaften an ihren Früchten." Im übrigen kennzeichnete Ministerpräsident Göring die Danziger separatistischen Splittergruppen treffend, indem er bemerkte, daß sie ihr kümmerliches Dasein nur dem Schutze internationaler Verträge verdanken. Unter jubelndem Beifall rief Ministerpräsident Göring aus:

**„Für den freien Deutschen das freie Wort, für den von der Internationale bestochenen Agenten den Maulkorb."**

Die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung in der hinter uns liegenden kurzen Zeit des Aufbaues, fuhr Ministerpräsident Göring fort, sind bereits historisch. Wir haben ein einiges und machtvolles Reich geschaffen. Zugleich hat der Führer der ganzen Welt bewiesen, daß dieses starke Reich den Frieden will. Er hat die Verständigung mit Polen durchführen können und damit den Weg einer praktischen Friedenspolitik beweisen können, weil Hitler für Deutschland und drüben in Polen ein Mann autoritär für ein Land sprechen konnten. Beide Völker sind darauf angewiesen, den Frieden zu halten und

**Deutschland wird zeigen, daß es ein aufrechter, wahrer Vertragspartner ist. Wir werden uns durch nichts provozieren lassen und erwarten von der Gegenseite das gleiche.**

In diesem Zusammenhang hob Ministerpräsident Göring hervor, daß auch die polnische Minderheit in Danzig keinen Anlaß habe, sich über das nationalsozialistische Regime in Danzig und seine Haltung gegenüber der polnischen Minderheit zu beklagen. Ministerpräsident Göring wandte sich in diesem Zusammenhang gegen alle Versuche von anderer Seite, durch Provokationen die neugeschaffenen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, die dem Frieden Europas dienen, zu stören.

**Auch Frankreich brauche nicht bis Moskau zu gehen, wenn es Frieden und Sicherheit haben wolle. Für Europa sei ein starkes Deutschland notwendig.**

In seiner Hoffnung auf einen künftigen dauernden Frieden in Europa müsse das Reich stark sein nach innen und außen, durch die eisernen Klammern des Glaubens und des Vertrauens zusammengehalten.

Wenn Danzig deutsch bleiben will, so schloß Ministerpräsident Göring unter minutenlanger, wieder stürmischer Begeisterung, so muß es nationalsozialistisch sein! Es bleibt deutsch! Auch Ihr Danziger Volksgenossen, Ihr seid dem Führer genau so leidenschaftlich verpflichtet, wie jeder draußen im Reich. Der Führer ruft Euch am Sonntag! Ihr habt zu folgen, denn er ruft Euch am 7. April auf, der Welt den Beweis zu geben, daß Danzig nationalsozialistisch ist, weil dies der Welt den Beweis gibt, daß Danzig deutsch ist!

Nachdem sich die riesige Versammlung nach der Rede Görings erhoben und das Deutschlandlied gesungen hatte, erklärte der Danziger Gauleiter Forster: „Sagen Sie dem Führer, Danzig tut seine Pflicht, Danzig steht zu ihm. Danzig ist treu, solange es ein Danzig gibt!"

Mit der Führerehrung und dem Horst-Wessel-Lied wurde die tief ergreifende Kundgebung abgeschlossen. Mit einem Fackelzug und einem Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Organisationen vor Göring fand der für Danzig denkwürdige Tag sein Ende.

## Empfang der Partei beim Führer

— Berlin, 4. April.

Der Führer hatte am Donnerstag im Hause des Reichspräsidenten zu einem Empfang der Partei geladen. Der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter, Gauleiter, Gruppenführer und eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten der Partei waren mit ihren Damen erschienen.

In gesellschaftlichem Beisammensein verbrachte der Führer einige Stunden im Kreise seiner in Uniform erschienenen Getreuen und Mitarbeiter. Die historischen Räume des bekannten Hauses in der Wilhelmstraße boten an diesem Abend ein festliches Bild nationalsozialistischer Geselligkeit und auch der gesellschaftlichen Verbundenheit des Führers mit seiner Bewegung.

## Neuer Gouverneur des Memelgebietes

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Kowno, 5. April.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist am Donnerstag durch Verfügung des Staatspräsidenten der kürzlich zum Preiskommissar von Litauen bestimmte frühere Präsident der Kownoer Landwirtschaftskammer Vladas Kurkauskas zum neuen Gouverneur des Memelgebietes ernannt worden.

Kurkauskas war früher Offizier und im Jahre 1920 Kommandant von Wilna. Er ist der Schwiegersohn des bekannten Grafen Subow, dessen Name bei der letzten Direktoriumsbildung in Memel wiederholt genannt wurde.

### Neuer schweizerischer Bundesrat gewählt

— Bern, 4. April. Die Bundesversammlung wählte am Donnerstag als Nachfolger des zurückgetretenen Bundesrats Schultheß den Nationalrat Hermann Obrecht, Solothurn, der von der bürgerlichen Fraktion unterstützt wurde, mit 125 von 214 abgegebenen Stimmen zum Bundesrat. Der sozialdemokratische Kandidat erhielt 54 Stimmen.

### Italienische Stimmungsmache für Stresa

— Mailand, 4. April. „Stampa" behauptet, daß der Ausgang in Warschau nicht negativ gewesen sei, und daß die Haltung Polens in London und in Europa keine Besorgnisse hervorzurufen brauche. Die Haltung Polens sei von der Deutschlands verschieden. Das Blatt geht auf diesen Gedanken noch näher ein und versucht, Deutschlands Absichten zu verdächtigen. Die Entscheidung über die Art der Friedensgarantie im Osten und im Westen werde erst in Stresa fallen, weil dort Mussolini einen eigenen europäischen Friedensgarantieplan unterbreiten werde.

### Die Gärung in den Vereinigten Staaten

— Newyork, 4. April. In verschiedenen Teilen des Landes ist es zu Ruhestörungen gekommen.

In Gallup (Neumexiko) griff bei einer Exmittierung die Volksmenge die Polizei an. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen ein Polizeibeamter und ein Arbeitsloser erschossen und zahlreiche Teilnehmer an der Kundgebung durch Schüsse verletzt wurden.

In Sandsprings (Oklahoma) gerieten streikende Textilarbeiter mit Arbeitswilligen in Schlägereien. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

In dem Sträflingslager bei Elizabeth-City in Nordkarolina meuterten Negersträflinge und griffen die Wärter an, die sich mit der Schußwaffe zur Wehr setzten. Zwei von den Sträflingen wurden angeschossen. Den Wärtern gelang es, die Meuterer durch Tränengas zur Ruhe zu bringen.

## Der amtliche Bericht aus Prag

Meldung des DNB.

— Prag, 4. April.

Die Beratungen des Lordsiegelbewahrers Eden mit dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Benesch, die kurz nach 10 Uhr im Arbeitszimmer des Ministers im Czernin-Palais begannen, endeten kurz nach 12 Uhr. Ueber die Unterredungen wurde der folgende amtliche Bericht ausgegeben:

„Lordsiegelbewahrer Eden ist Donnerstag früh in Prag eingetroffen. Bei der Zusammenkunft, die im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Prag stattfand, tauschte Minister Anthony Eden mit dem Minister Dr. Benesch in herzlicher und freundschaftlicher Weise die Ansichten über alle im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar 1935 enthaltenen Fragen aus. Minister Dr. Benesch dankte dem Minister Eden herzlich für seinen Besuch in Prag und für die Mitteilung, die Se. Exzellenz ihm über die Ergebnisse seiner Reise in die übrigen Hauptstädte gab. Seinerseits gab ihm Minister Dr. Benesch eine ausführliche Darstellung der Friedenspolitik der Tschechoslowakei.

Beide Minister stellten eine vollständige Uebereinstimmung in den Zielen der Politik ihrer Länder hinsichtlich der Erhaltung des allgemeinen Friedens und ihre aufrichtige und unabänderliche Ergebenheit der Politik des Völkerbundes gegenüber fest."

Lordsiegelbewahrer Eden ist um 13.26 Uhr in Begleitung seines Privatsekretärs und zweier Journalisten nach London abgeflogen.

### Lordsiegelbewahrer Eden in Köln

— Köln, 4. April. Lordsiegelbewahrer Eden ist kurz nach 17 Uhr auf dem Kölner Flughafen eingetroffen. Er wurde begrüßt von dem englischen Generalkonsul, einem Vertreter des Kölner Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten von Köln.

**Eden wird infolge des ungünstigen Flugwetters seine Weiterreise nach London erst Freitag früh fortsetzen.**

### Verschiebung der englischen Kabinettssitzung

— London, 4. April. Nachdem Lordsiegelbewahrer Eden nicht, wie erwartet, am Donnerstag abend in London eintreffen konnte, ist die ursprünglich für Freitag angesetzte Vollsitzung des Kabinetts auf den kommenden Montag verschoben worden. Am Freitag wird ein Kabinettsausschuß den Bericht Simons über seine Berliner Reise prüfen. Sollte Eden am Freitag wieder in London sein, dann wird auch sein Bericht über die Besuche in Moskau, Warschau und Prag von dem Ausschuß erörtert werden.

MARCHIVUM

## Aus dem Hauptquartier des WHW

Meldung des DNB.

— Berlin, 4. April.

Der Abschluß des zweiten großen Winterhilfswerkes richtet das Augenmerk auf die ungeheure organisatorische Arbeit, die die Reichsführung des Winterhilfswerks auch in diesem Winter wieder geleistet hat.

Mitten im einstmals roten Neukölln liegt in einem ehemaligen Fabrikgebäude das Hauptquartier der Winterhilfe. In diesem Haus läuft die Arbeit der 32 Gaue, 800 Kreise und rund 22 000 Ortsgruppen zusammen. Und doch beträgt die Höchstzahl der hier Tätigen während der Wintermonate nur rund 1000. In einer umfangreichen statistischen Abteilung ist das große Winterhilfswerk zahlenmäßig bis ins kleinste erfaßt. Eine besondere Abteilung „Frachtfreiheit" zeigt den großen Anteil der Reichsbahn. Bis zu 12 000 Frachtbriefe mußten hier wöchentlich bearbeitet werden.

**Insgesamt hat die Reichsbahn einschließlich Februar bis über 12½ Millionen Zentner für das WHW befördert. Das bedeutet einen Frachtausfall von mehr als 4 Mill. Mark.**

Rechnet man die Kohlenbeförderung, die auf dem Verrechnungsweg vergütet worden ist und für die die Reichsbahn ungefähr 12 Mill. RM zurückzahlte, so beträgt der Anteil am WHW rund 16 Mill. RM. Bei der Postscheck- und Bankabteilung sind in den fünf Wintermonaten etwa 5½ Mill. RM eingegangen gegenüber 3 in dem vergangenen Jahr. In der Plakettenausgabestelle zeigen große Tafeln den Verbrauch der einzelnen Gaue an Monatsplaketten. Gau Berlin hat durchschnittlich eine Million Plaketten ausgegeben. Auch die Abrechnung der Anstecknadeln und Abzeichen gibt einen Ueberblick über die Riesenarbeit, die geleistet worden ist.

**Im Durchschnitt wurden von allen Abzeichen 10—11½ Millionen ausgegeben.**

Bei der Herstellung dieser Abzeichen sind vor allem die Notstandsgebiete in Schlesien, Sachsen, Thüringen, Baden, in der bayrischen Ostmark und im Odenwald berücksichtigt worden. Schließlich zeigt die Abteilung Kohlenversorgung noch, daß in diesem Winter insgesamt 58 Millionen Zentner Kohlen ausgegeben worden sind.

Zur Durchführung des ganzen Werks sind die verschiedensten Büros und Abteilungen eingesetzt worden. Da gibt es neben der Organisationsabteilung eine Finanzabteilung, Wohlfahrts-, Rechts-, Presse- und Propagandaabteilung und ein graphisches Büro, in dem auch die Entwürfe für die Abzeichen hergestellt werden, eine Buchbinderei, Karteien und vieles mehr. Diese Wunderorganisation dient mit aller Kraft und Hingabe dem größten sozialen Werk aller Zeiten, damit nach dem Willen des Führers kein deutscher Volksgenosse Not zu leiden braucht.

### Sondergabe Münchens an hilfsbedürftige Familien

— **München**, 4. April. Die Münchner Stadtverwaltung wird aus Anlaß des Geburtstags des Führers und Reichskanzlers eine Sondergabe an hilfsbedürftige Familien Münchens zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck hat die Stadtverwaltung 15 000 RM bereitgestellt. Es sollen Familien mit drei und mehr minderjährigen Kindern eine Zulage erhalten, und zwar für das erste, zweite und dritte Kind von 5 RM, für jedes weitere von 2 RM. In Frage kommen hierfür sämtliche Gruppen von Unterstützungsempfängern.

### 30 000 Freifahrten mit „Kraft durch Freude"

— **Berlin**, 4. April. Um vielen Volksgenossen, die selbst die sensationell niedrigen Preise der „Kraft-durch-Freude"-Fahrten nicht bezahlen können, die Teilnahme an einer der herrlichen „Kraft-durch-Freude"-Reisen zu ermöglichen, hat sich das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub entschlossen, nicht weniger als 30 000 Freifahrten zur Verfügung zu stellen.

# Festnahme eines Knabenmörders

## Nach umfassenden Vorbereitungen gelang die Festnahme eines gemeingefährlichen Verbrechers

Meldung des DNB.

— Schwerin, 4. April.

**Die Landesstelle Mecklenburg-Lübeck des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gibt über die Festnahme eines Knabenmörders einen Bericht heraus, in dem es heißt:**

Im Februar d. J. verschwanden in Schwerin die Schüler Neumann und Zimmermann, ohne daß es gelang, ihr Verbleiben feststellen zu können. Den Umständen nach war nicht damit zu rechnen, daß sich die vermißten Knaben verirrt haben konnten oder sich etwa aus Abenteuerlust von ihrem Elternhaus entfernt hatten. Vom Oberstaatsanwalt in Schwerin wurde diesen beiden Fällen mit größter Energie nachgegangen. Umfangreiche Suchaktionen waren ergebnislos. Von der Staatsanwaltschaft Schwerin werden nunmehr zum Vergleich einige schon weiter zurückliegende Fälle des Verschwindens von Knaben herangezogen; bei der Ueberprüfung des Materials ergab sich eine merkwürdige Uebereinstimmung, die kaum auf Zufälligkeiten zurückzuführen sein konnte.

**Außer mehreren Fällen in Mecklenburg-Lübeck erschien auch das Verschwinden von drei Knaben in der Provinz Brandenburg,**

und zwar in Oranienburg und Neuruppin, unter den neuen Gesichtspunkten zur Nachprüfung wichtig. In allen inzwischen zur Erörterung herangezogenen Fällen hatte sich die Todesursache entweder gar nicht oder nicht einwandfrei feststellen lassen. Bei einer Besprechung im Polizeipräsidium bestand die Auffassung, daß es sich um eine Folge von schweren Verbrechen an Knaben handelte, die einem einzigen Täter zuzuschreiben waren. Da nähere Anhaltspunkte über die Person dieses Täters noch nicht vorhanden waren, erschien eine Warnung in der gesamten Presse notwendig.

Während noch die Staatsanwaltschaft in Schwerin und die Mordkommission in Berlin umfangreiche Ermittlungen eingeleitet hatten, ereignete sich

**ein neuer Fall am 22. März 1935 in Wittenberge.**

Wie in der Presse bereits bekanntgegeben worden ist, wurde der neunjährige Schüler Thomas aus Wittenberge in einer Schonung vor der Stadt tot aufgefunden. Auch in diesem Fall ergaben sich wiederum die gleichen, schon in den anderen Fällen festgestellten Tatumstände, und wenn auch hier eine gewaltsame Todesursache nicht festzustellen war, so konnte es doch keinem Zweifel unterliegen, daß auch dieser Knabe ein Opfer des unbekannten Täters geworden war.

Die für den Wittenberger Fall zuständige Staatsanwaltschaft Neuruppin forderte zur Bearbeitung dieses Einzelfalles sofort eine Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei an. Während diese Kommission den Fall Thomas rein örtlich zu bearbeiten hatte und hierbei feststellen konnte, daß der Schüler Thomas am Tage seines Verschwindens von mehreren Personen in Begleitung eines fremden Mannes gesehen worden war, konnte von der Staatsanwaltschaft Schwerin auf Grund der von den Zeugen erhaltenen Personenbeschreibungen die Fahndung nach dem Täter nunmehr intensiver gestaltet werden. Ein wichtiger Hinweis ging der Staatsanwaltschaft Schwerin aus Ludwigslust zu. Dort hatte ein Mann, auf den die Beschreibung der Person aus Wittenberge paßte, im Dezember 1934 einen Knaben durch Versprechungen von Geschenken an sich gelockt.

Außer diesem wichtigen Hinweis teilte ein Gendarmeriekommissar aus Grabow einen Fall aus dem Jahre 1930 mit. Damals hatte ein Mann, der auch dem Namen nach festgestellt werden konnte, zwei Knaben unter Versprechungen an sich gelockt und sie auch schließlich mit Anwendung von Gewalt in ein Gehölz verschleppt; nur einem Zufall war es zuzuschreiben, daß auch damals die Kinder vor dem Schlimmsten bewahrt blieben.

**Der Entführer der Kinder konnte damals festgestellt werden als der jetzt 63jährige Uhrmacher Adolf Seefeldt. Die Ueberprüfung der Person des Seefeldt führte zunächst zu der überraschenden Feststellung, daß er vielfach wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft war und daß diese Verbrechen eine merkwürdige Uebereinstimmung mit dem unaufgeklärten Verschwinden und Tod der Kinder in Mecklenburg und in der Provinz Brandenburg aufwiesen.**

Seefeldt pflegt als Uhrmacher in Mecklenburg und der Provinz Brandenburg umherzuziehen, um Reparaturaufträge zu suchen. Er nächtigte zum größten Teil bei Kunden. Zuletzt hat Seefeldt sich in Schwerin aufgehalten und war dann plötzlich verschwunden. Nachdem die übereinstimmenden Beschreibungen der verdächtigen Personen mit Seefeldt in einigen Fällen festgestellt worden waren — ein Zeuge, der den Schüler Thomas mit dem fremden Mann in Wittenberge gesehen hatte, erklärte, Seefeldt nach dem Lichtbild mit aller Bestimmtheit als diese fremde Person wiedererkannt zu haben —,

**wurde am Anfang dieser Woche in einer gemeinsamen Besprechung der beteiligten Justiz- und Polizeistellen bei der Oberstaatsanwaltschaft in Schwerin der Plan für eine große Fahndung nach Seefeldt festgelegt.**

In dem Raum zwischen der Küste und der Linie Magdeburg, Brandenburg, Berlin, Frankfurt a. O. wurden sämtliche Gendarmerie- und Polizeibeamten mit einem besonderen Merkblatt und einem Lichtbild des gesuchten Seefeldt ausgestattet, um nun schlagartig die Fahndung einsetzen lassen zu können, die, falls Seefeldt sich in dem vorerwähnten Gebiet befand, zum Erfolg führen mußte. Dieser erstrebte Erfolg trat auch schon 48 Stunden, nachdem die Person des vermutlichen Täters festgestellt war, nämlich am 3. 4. 1935 ein. Seefeldt konnte in Wutzetz im Kreise Neuruppin von den örtlich zuständigen Gendarmeriebeamten ermittelt und festgenommen werden. Eine unmittelbar schon nach seiner Festnahme vorgenommene Gegenüberstellung mit Zeugen in Wittenberge führte zu

**der Gewißheit, daß mit der Festnahme des Seefeldt auch der Mörder des kleinen Thomas gefaßt war.**

Noch am gestrigen Abend wurde Seefeldt nach Schwerin weitertransportiert. Sofort wurde mit den Vernehmungen begonnen. Schon auf Grund der bisher getroffenen Feststellungen ist kaum zu zweifeln, daß Seefeldt der gesuchte Knabenmörder ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden noch weitere Verbrechen ihrer Aufklärung entgegensehen. Mit dieser Festnahme ist die Bevölkerung von einem der schlimmsten Volksschädlinge befreit worden.

### Drei Todesopfer einer Familientragödie

— **Kiel**, 4. April. **In Kiel hat sich eine furchtbare Familientragödie ereignet, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein 16jähriger Schüler war schon seit einiger Zeit in der Schule vermißt worden. Als man am Donnerstag vormittag zu Hause nachfragen wollte, stellte es sich heraus, daß die Wohnung verschlossen war. Da sich niemand meldete, wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet. Dort fand man den 47jährigen Vater, die 44jährige Mutter und den 16jährigen Sohn tot auf. Die Leichen des Vaters und des Sohnes wiesen Kopfschüsse auf, während die Todesursache der Frau noch nicht festgestellt werden konnte. Ueber die näheren Umstände dieser furchtbaren Familientragödie ist noch nichts bekannt.**

### Die 29. Internationale Automobil-Ausstellung in Paris

**Paris**, 4. April. Die 29. Internationale Automobilausstellung in Paris ist von dem vorbereitenden Ausschuß auf den 3. bis 13. Oktober dieses Jahres angesetzt worden. Die Ausstellung wird Personenkraftwagen, Last- und Nutzkraftwagen, Motorzubehörteile, Ersatzteile, Fahrräder, Motorräder und deren Zubehör- und Einzelteile umfassen.

Hauptschriftleiter: Hans Albert Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Albert Meißner - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gerichte und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillich, W 35, Viktoriastraße 4a
Gef.-D.-A. März 35: Mittags-Ausg. A u. B = [illegible]
Abend-Ausg. A u. B = [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

## Berner Stellungnahme zum Fall Jacob-Salomon

Meldung des DNB.

— Genf, 4. April.

Unter der Ueberschrift „Die Kehrseite der Medaille" bespricht heute das „Berner Tagblatt" den Fall Jakob. Es wendet sich zwar, wie die gesamte Schweizer Presse, gegen jede „Gebietsverletzung", ist aber der Meinung, daß es noch eine andere Seite der Frage gebe.

Man müsse auch jetzt wieder auf den Unfug hinweisen, den eine gewisse Sorte von Emigranten in der Schweiz anrichte. Man brauche nur an die „Pfeffermühle" in Zürich zu denken oder etwa auch an die politische Tätigkeit des Ministermörders Friedrich Adler in Zürich. Und was hatte, so fragt das Blatt weiter, der bekannte kommunistische Wanderapostel Heinz Neumann in der Schweiz verloren? So könnte man noch eine ganze Reihe von Fällen aufzählen.

**Zu dieser Sorte von Emigranten gehöre, wie das „Berner Tagblatt" feststellt, auch der jüdische Marxist Jakob alias Salomon. Das Blatt kennzeichnet ihn als eine „durchaus üble Nummer", der im Straßburger Sender gegen seine ehemalige Heimat hetzte und sich sehr für die deutsche Aufrüstung interessiert habe.**

Das Blatt verlangt, daß die Schweiz von sich aus zu verhindern sucht, daß Nachbarstaaten in Versuchung kommen, sich solche Leute, die das ihnen gewährte Asylrecht mißbrauchen, eigenmächtig zu holen. Auf jeden Fall habe es die Schweiz satt, sich abwechselnd mit diesem oder jenem Nachbarstaat zu streiten, weil eine gewisse, sehr gefährliche Art von Emigranten vom schweizerischen Boden aus politisch konspiriert.

Im Zusammenhang damit erinnert das „Berner Tagblatt" auch noch daran, daß kürzlich ein Schweizer aus der Fremdenlegion zurückgekehrt sei, der vom Schweizer Boden aus nahe der elsässischen Grenze von einem Werber der französischen Fremdenlegion nach Mülhausen geschleppt, sinnlos betrunken gemacht und dann ins Militärgefängnis eingeliefert wurde, so daß er den Legionsvertrag ohne eigentliche Besinnung unterschrieb. Der Mann diene jetzt in der Schweiz unter voller Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Der Fall dieses anständigen jungen Schweizers, der verschleppt und verführt wurde, müsse den Schweizern weit näher als die Angelegenheit Salomon stehen. Diese Anwerbung für fremde Dienste komme immer wieder vor. Hier hätten die Behörden eine dankbare und wichtige Aufgabe.

## Die mißglückte Brautfahrt / Von Theodor Klapproth

Suleika — das ist unser weißes Angorakätzchen. Sie ist ein entzückendes Tier. Mit allen Tugenden ihrer edlen Rasse geschmückt, gleicht sie einer sehr vornehmen, liebenswürdigen Prinzessin. Als sie klein war, hat uns ihr zarter Körperzustand schwere Sorge gemacht. Seit geraumer Zeit ist sie über die Kinderkrankheiten hinaus und erfreut uns durch ihre gute Laune, beruhigt uns durch ihre gelassene Würde.

Aber auch eine Prinzessin ist den Gesetzen der Natur unterworfen. Eros, der Allsieger im Kampf, hat sie getroffen. Ihre gute Laune, ihre gelassene Würde waren dahin. Menschliche Zärtlichkeit vermochte sie nicht zu trösten, und sie erfüllte die Wohnung mit der herzzerreißenden Klage ihrer Einsamkeit. Leider schwieg der Schmerz auch des Nachts nicht, ja, sein Wehruf schwoll in der Dunkelheit gewaltig an. Meine Frau verging vor Mitgefühl, mich packte nur mühsam gebändigter Zorn. Mit dem ganzen Hochmut des Mannes erklärte ich, wer sich den Tag über für die Familie in schwerer Arbeitsfron plage, habe gerechten Anspruch auf ungestörte Ruhe der Nacht. Ja, ich brachte die Kühnheit auf, nach der Berechtigung der Tierhaltung in städtischen Wohnungen zu fragen und konnte mich nicht enthalten, das Betragen Suleikas als höchst verwerflich, um nicht zu sagen, für schamlos zu erklären.

Als ich abends nach Hause kam, strömte mir schon von der Treppe her ein Geruch entgegen, der ebenso stark wie unangenehm war. Es roch, als wenn man Buchsbaum mit Petroleum besprengt hätte. Ahnungsvoll öffnete ich die Tür und wurde mit dem Warnungsruf begrüßt: „Tritt die Katz' nicht tot!" Vorsichtig trat ich ein. Suleika saß auf dem Fußboden und blickte schwärmerisch zu einem graugrünen Ungetüm empor, das mit brennenden, gelben Augen auf der Kommode lag. Ich brannte mir zunächst eine Zigarette an, denn ich glaubte, in das Raubtierhaus des Zoo geraten zu sein, während mir meine Frau das Ungetüm vorstellte. Es hieß Peter und war ein wundervoller echter Angorakater, der nach Aussage seines Besitzers, des Tierhändlers, als die einzig würdige Partie für Suleika zu bezeichnen war. In der Ecke stand die Kiste, in der man ihn gebracht hatte und die offenbar nicht zum erstenmal für derartige Gastspielreisen benutzt wurde. Peter hatte sich bisher, wohl nach Männerart, sehr unverschämt benommen. Unserem braunen Zwergspitz, dem guten Spielkameraden Suleikas, hatte er beinah die Augen ausgekratzt. Er hatte gefressen und gesoffen, was er nur erwischen konnte und ohne eine Spur von Anstand oder gar Galanterie gegen Suleika zu zeigen; kein Tröpfchen Milch war mehr im Hause. Nun lag er faul da und stank und achtete nicht der Liebesseufzerchen unserer kleinen Prinzessin. Als wir zu Bett gingen, hatte er es sich oben auf unserem großen und hohen Barockschrank bequem gemacht. Suleika lag darunter. Man sah nicht ein, wie es auf diese Weise zu innigeren Beziehungen kommen sollte. Ja, wir wünschten sie beinahe nicht mehr, denn je länger Peter bei uns war, desto scheußlicher fanden wir ihn. War es nicht grausam oder doch geschmacklos, unsere Prinzessin einem alten Roué zu überantworten?

Die Nacht verlief ruhig. Mir träumte, ich läge in einem Petroleumfaß und führe donauaufwärts durch Rumänien. Als wir aufwachten, waren wir darüber einig: Peter muß aus dem Hause. Aber es schien ihm gut bei uns zu gefallen, denn selbst zu dritt gelang es uns kaum, ihn wieder in seine Kiste zu sperren. Zwar hatte der Tierhändler behauptet, Peter sei gutmütig, und wir zweifelten nicht daran, daß er viele Jahre auf seinem breiten Rücken trug. Aber auch ein abgekämpfter Recke entwickelt noch besondere Kraft und Gewandtheit, wenn es ihm an die Freiheit geht, und als ich die Kiste verschnürte und auf die Krallenpfoten nicht achtete, die sich immer wieder durch ein zersplittertes Brett unter Fauchen und Mauzen schoben, war ich stolz wie Hagenbeck auf Raubtierfang im dunkelsten Afrika.

Ich zog mit meiner Kiste los. Sie wurde von Straßenecke zu Straßenecke schwerer, zumal Peter nicht daran dachte, sich ruhig zu verhalten, sondern immer wieder das Gleichgewicht auf die unverständlichste Weise verschob. Der Strick lockerte sich, und es gelang ihm, Pfote und Schnauze vorzustrecken. Mich befiel eine Heidenangst: wenn Peter ausbricht, wie kriege ich ihn wieder? Ich lief, so schnell ich laufen konnte. Krach — schlug die Kiste gegen einen Baum. Zum Glück nahm sie keinen Schaden. Eine Dogge witterte den Kater und folgte mir mit bösem Geknurr. Endlich erreichte ich Peters Heimstätte und setzte aufatmend die Kiste auf den Ladentisch. Teilnehmend erkundigte sich der Händler nach dem Erfolg der Brautfahrt. Als er hörte, sie sei offenbar mißglückt, meinte er, ich könne den Kater gern noch einmal mitnehmen. Ich dankte für die Freundlichkeit und verschwieg dem Manne nicht, daß ich den Geruch von Buchsbaum und Petroleum nicht schätze. Doch brachte ich es nicht übers Herz, ihm meine Zweifel an Peters Temperament zu äußern. Ich hatte schon die Hand am Hut, als ich flüchtig fragte, was ich schuldig sei. Wie erstarrt ließ ich die Hand sinken, als der freundliche Mann erwiderte: „Fünfzehn Mark!" und auf meine stammelnde Beschwerde hinzufügte, das sei die Taxe, und die Angora-Kätzchen kaufe er mir Stück für Stück für denselben Preis ab.

Ich bin gewiß, daß diese Brautfahrt keine Folgen hat. Ich habe für zwanzig Pfennig Baldrian gekauft und versenke Suleika damit in einen wohltätigen Rausch, der ihrer Schönheit und unserem Hause zuträglicher ist als der teure, faule und allzu gewürzige Peter.

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Prof. D. Dr. Robert Winkler erhielt von dem Reichs- und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung einen Ruf an das Ordinariat für Religionsphilosophie und systematische Theologie bei der Evang.-Theol. Fakultät der Universität Breslau. Prof. Winkler hat den Ruf auf 1. April 1935 angenommen.

⊙ **An die Berliner Staatsoper berufen.** Der Erste Kapellmeister der Stadt Koblenz, Wolfgang Martin, ist vom Operndirektor Krauß an die Berliner Staatsoper berufen worden, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Ministerpräsidenten Göring. Martin, der bereits mehrere Opern in diesem Winter an der Berliner Staatsoper mit großem Erfolg dirigiert hat, ist zurzeit wieder mit einer Neueinstudierung in Berlin beschäftigt.

⊙ **Pfälzisch-saarländische Freilichtspiele im Sommer 1935.** Nach den großen Erfolgen der pfälzischen Freilichtspiele, insbesondere der Grenzland-Freilichtspiele Queidersbach in den Vorjahren mit den nationalen Schauspielen „Düsseldorfer Passion" (Schlageter) und „Das neue Reich" (Sickingen) sollen auch in diesem Sommer die Freilichtspiele im gleichen Sinne und getragen von der gleichen Idee des Dramas aus dem Geist der Landschaft und der Hinwendung zum Reich fortgeführt werden. Als Auftakt zur Freilichtspielzeit wird das mit großem Beifall bereits in einzelnen pfälzischen und saarländischen Orten durch das Landestheater für Pfalz und Saargebiet aufgeführte Volksstück „Das Musikantendorf" von Heinz Lorenz-Lambrecht gebracht werden. Die reichswichtige Grenzland-Freilichtbühne Queidersbach eröffnet dann ihre Spielzeit Mitte Juli mit Goethes „Götz von Berlichingen". Voraussichtlich wird außerdem auf der Limburg bei Bad Dürkheim das mit dem Dietrich-Eckart-Preis ausgezeichnete Volksstück der Heidelberger Schriftstellerin Irma von Drygalski „Das brotlose Mahl" herausgebracht. Ebenso wird die Pfalzoper wie im Vorjahre auf den einzelnen Bühnen Freilichtinszenierungen bringen.

⊙ **Ein Theaterschiff auf der Wolga.** Valentin Müller, ein Deutscher aus der Wolga-Kolonie, hat ein schwimmendes Theater gebaut — ein geräumiges Schiff mit drei Stockwerken, deren mittleres einen Theaterraum für 600 Zuschauer beherbergt. In den übrigen Räumen sind eine Bibliothek und ein Museum sowie Wohnungen für die Künstler untergebracht. Das Schiff soll auf seinen Fahrten wolgaauf- und -abwärts den Bewohnern der Ufer von Zeit zu Zeit eine gute Theateraufführung, die sie sonst nie zu sehen bekämen, bieten.

⊙ **Ein Michelangelo im Holzschuppen.** Nach einem Bericht aus Preßburg ist in dem Holzschuppen des nahegelegenen Schlosses von Szunjog zufällig ein Bild entdeckt worden, das Sachverständige für ein Werk Michelangelos halten. In dem Schuppen fand eine Holzauktion statt, und bei der Entfernung von Hölzern, die dort lange gelagert hatten, stieß man auf das Gemälde, das sich ursprünglich in dem Schloß der Familie Palffy in Bajmoc befunden haben soll. Obwohl das Bild sehr beschädigt ist, hofft man, es wieder herstellen zu können.

# Die Stadtseite

Mannheim, den 5. April.

## Bürger, schützt eure Anlagen!

In den dicht bevölkerten Großstädten sind die öffentlichen Grünanlagen zu einer Lebensnotwendigkeit geworden. Sie sind die Lungen der Großstadt; sie dienen der Erholung und Ruhe nach des Tages Müh' und Arbeit und sie sollen Freude an der Natur und insbesondere an Blumen vermitteln. Aufgabe eines jeden Volksgenossen muß es daher sein, die Anlagen zu schonen und sie erhalten zu helfen.

Alljährlich im Frühjahr werden die Grünanlagen wieder in Ordnung gebracht, damit sie ihren Zweck erfüllen. Erhebliche Kosten und unendlich viel Mühe müssen für diese Arbeiten aufgewendet werden. Manche dieser Ausgaben ließen sich ersparen, wenn jeder einzelne Volksgenosse mehr an der Erhaltung der Grünanlagen mitarbeiten würde. Da werden sinnlos nicht nur von Kindern, sondern insbesondere von Erwachsenen Blumen und blühende Zweige abgerissen, ohne zu bedenken, daß sich auch andere Mitmenschen an ihrer Schönheit erfreuen wollen. Wo bleibt hier der Gemeinnutz? Hier läßt man Kinder gedankenlos in neu angelegte oder schonungsbedürftige Rasenflächen laufen oder auf denselben Ball spielen und zerstört dabei die mühevolle Arbeit vieler Stunden. Mutwilligerweise reißt die halbwüchsige Jugend befestigte Bänke heraus oder zerstört die Rasseneinfriedigungen, statt ihre aufbrausende Kraft im Spiel und Sport gesundheitsfördernd zu verwerten. Andere wieder glauben, daß Anlagenwege besonders zum Radfahren geeignet sind, ohne zu bedenken, daß dadurch Kinder und ältere Leute in Gefahr kommen und mancher Volksgenosse um seine Erholung gebracht wird.

Ein Kapitel für sich sind Hunde in Anlagen. Anscheinend wissen die wenigsten Hundebesitzer, welcher Schaden durch das Scharren und den Urin der Hunde an Anlagen verursacht wird, sonst würden sie die Hunde nicht frei laufen lassen. Um diesen Schaden zu verhüten, müssen Hunde an die Leine genommen werden. Es scheint aber auch Hundebesitzer zu geben, die die Grünanlagen einzig und allein nur als Hundepromenade betrachten und denen das Wohl ihrer Lieblinge mehr am Herzen liegt als die Erhaltung der Grünanlagen als Erholungsstätten für die Volksgenossen.

Es ergeht daher an alle Volksgenossen die Bitte, die Anlagen zu schonen und sie vor Zerstörungen zu bewahren. Im besonderen sei noch darauf hingewiesen, daß es nach der Straßenpolizeiordnung strafbar ist, die Anlagen zu beschädigen, in Anlagen radzufahren und Hunde frei laufen zu lassen. Die öffentlichen Grünanlagen sind Eigentum der Volksgemeinschaft, daher schon sie! Helft alle mit, sie in bestem Zustand zu erhalten und denkt stets daran, daß sich auch die anderen Volksgenossen in ihnen erholen und ergehen wollen!

## Aufhebung des Mietzuschlags bei Untervermietung

Durch Bekanntmachung vom 1. Juli 1936 des badischen Ministers des Innern hatte der Vermieter einer Wohnung von vier oder mehr Wohnräumen für den Fall, daß der Mieter einer solchen Wohnung einzelne Räume untervermietet, die Berechtigung erhalten, für jeden untervermieteten Raum einen Zuschlag von 15 v. H. seines Mietwertes zu verlangen. Seit dieser Bekanntmachung sind die Preise für möblierte Zimmer so stark gesunken, daß die Zimmervermieter bei Berücksichtigung der Möbel- und Wäscheabnutzung sowie ihrer Dienstleistungen nur noch einen geringen Nutzen aus der Untervermietung haben.

Der Minister des Innern hat daher mit Wirkung vom 1. April 1935 die Ermächtigung zur Erhebung dieses Zuschlags aufgehoben.

## Radfahrer! Nicht ohne Licht fahren!

Es war eine Schicksalsfügung, daß auf der von Karlsruhe nach Mannheim führenden Landstraße eine Radfahrerkolonne von einem Kraftwagen nicht glatt über den Haufen gefahren wurde. Auf gerader Strecke fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 30 Stundenkilometer ein schwerer Fernlastzug mit Anhänger Mannheim zu, wobei sich der Fahrer scharf rechts hielt. Stockdunkle Nacht und starker Regen. Da sollte der Fernlastzug von einem Personenwagen überholt werden und der Fahrer hatte bereits unter Signalgeben zum Vorfahren angesetzt, als er plötzlich das Gas wegnahm und wieder hinter dem Lastzug fuhr. Irgend etwas hatte den Führer des Personenwagens zu diesem Verhalten veranlaßt, obgleich die Strecke voraus frei war und kein Licht anzeigte, daß etwa ein Fahrzeug entgegenkam. Kaum befand sich der Personenwagen wieder hinter dem Lastzug, als im Scheinwerferlicht eine Gruppe von sechs oder sieben Radfahrern auftauchte, die alle ohne Licht fuhren.

Hätte das beabsichtigte Ueberholen des Lastzuges stattgefunden, dann wäre der Personenkraftwagen mit Vollgas in die Radfahrergruppe hineingefahren. Ein rasches Bremsen oder Abbiegen hätte das Unglück nicht verhindern können, da ja der Lastzug die Möglichkeit hierzu versperrte und die nasse Fahrbahn den Wagen unweigerlich hätte schleudern lassen. Dieser Vorfall zeigte wieder mit aller Deutlichkeit, wie unendlich wichtig es ist, daß auch auf der Landstraße bei Nacht die Fahrräder beleuchtet werden.

# Fastenzeit – Fischzeit

## Ein lehrreicher Nachmittag bei der NS-Frauenschaft

Gibt es in der Tat bei uns noch immer neunmalkluge Leute, die einem appetitlich zubereiteten Fischgericht gegenüber verächtlich mit den Schultern zucken oder es höchstens als Nahrung zweiten Ranges gelten lassen wollen? Die vergleichende Statistik scheint dies leider zu bejahen; denn irgendein Grund muß doch dafür da sein, daß die Engländer und Holländer fünfmal soviel Fische essen wie wir Deutschen, oder daß der jährliche Fischverbrauch bei uns im ganzen Reich nicht größer ist als in der Sechsmillionenstadt London.

Aufklärung und Unterweisung tut hier also noch immer not, da nicht unwesentliche Werte auf dem Spiele stehen. Es ist deshalb nur zu begrüßen, wenn die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft der NS-Frauenschaft die praktischen Lernnachmittage des alten Mannheimer Hausfrauenbundes mit soviel Tatkraft fortsetzt und ausbaut, wie es gerade die musterhafte Veranstaltung des gestrigen Fischkoch-Lehrganges im Ballhaus bewies.

Vor einer mehrhundertköpfigen Zuhörerschaft erläuterte zunächst Fräulein Specht von der Städtischen Hausfrauenschule in ebenso anschaulicher wie unterhaltender Weise

**die von Volksmeinung und überkommenen Gewohnheiten völlig unabhängigen Vorzüge der Fischnahrung,**

zu denen sich in der Tat jede wirtschaftlich denkende Hausfrau bekehren lassen sollte. Wird der Fisch doch vielerorts allein deshalb als mindere Speise betrachtet, weil er billiger ist als Fleisch. Dabei steht wissenschaftlich fest, daß sein Gehalt an vollständigem, also für den Körper restlos aufspaltbarem Eiweiß mindestens ebenso groß ist und daß er es an Vitamin-, Kalk- und Mineralstoffhaltigkeit sogar um ein nicht Geringes übertrifft. Auch die Meinung von seiner Fettarmut ist nur bedingt richtig, denn neben den als Kinder- und Krankenkost besonders geeigneten Mager-Fischen wie Kabeljau oder Schellfisch gibt es auch eine Anzahl sehr fettreicher Fische wie den Hering, der sich durch seine Billigkeit ganz besonders empfiehlt.

Waren unsere Großmütter noch der Meinung, daß man Fische „nur in den Monaten mit R" — also im Winter — essen dürfe, so ist das heute ein längst außer Kurs gesetztes Märchen, das allein in den mangelhaften Beförderungsmöglichkeiten der Zeit seine Ursache hatte. Selbst in den heißesten Sommerwochen kommen die Seefische ja dank den überall laufenden Kühlwagen der Reichsbahn in völlig einwandfreiem Zustand zu uns und werden auch in den Fachgeschäften entsprechend behandelt, so daß die Gefahr eines Verderbens so gut wie ausgeschlossen ist, — zumal wenn auch die Hausfrau durch reichen Verbrauch das ihre tut.

**Gerade als leichte Sommernahrung sollte der Fisch immer mehr an Bedeutung gewinnen;**

die deutsche Landwirtschaft aber müßte vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus für eine solche Entlastung nur dankbar sein; denn während die Selbstversorgung mit Schlachtvieh immer einen erheblichen Aufwand an Zeit, Land und Futtermitteln fordert, bieten sich die Fische in unerschöpflicher Menge zu allen Jahreszeiten ganz von selber an, und der einzige Mangel dabei ist — der oftmals stockende Absatz!

Nach diesem sehr einleuchtenden Aufruf an alle Fischesser im Binnenland wurden an Hand der bereits vorher verteilten Rezepte und Kochanweisungen eine Reihe lecker duftender Fischgerichte vorgeführt. Der Begriff des „Suppenfisches", aus dem man eine kräftige Brühe kocht, erscheint ebenso wie die Fischfrikadellen, die Fischklopse und Fischsuppenklößchen im ersten Augenblick vielleicht etwas verwunderlich. Aber Hausfrauen sind ja bekanntlich nicht selten die reinsten Alchimisten, wenn es um das Erproben neuer Rezepte geht. Also nur frisch an das Werk und zum Sonntag einen Fischfilletbraten oder gespickten Seelachs auf den Tisch gestellt. Die große Tafel voll verlockendster kalter Fischgerichte, Fischbrötchen, Fischtorten und Aspics hat dazu wohl auch die nötigen Anregungen für Vorspeisen und Abendbrote gegeben. M. S.

## Wie fährt man richtig über die Friedrichsbrücke?

Für die Straßenbenützer der Friedrichsbrücke bestehen vielfach noch Zweifel, wie sie sich richtig zu verhalten haben. Nicht alle wissen, daß hier eine Sonderregelung getroffen ist, die in der Straßenverkehrsordnung niedergelegt wurde. Pferdefuhrwerke, Handwagen und andere langsam fahrende Fahrzeuge müssen die Brückenmitte links von den Straßenbahngleisen benützen. Kraftwagen aller Art haben auf den Straßenbahngleisen zu fahren. In allen Fällen ist ein Ueberholen nur bei ganz geringem Verkehr zulässig. Die Radfahrer fahren entweder zwischen den Straßenbahngleisen oder auf dem Radfahrstreifen zwischen dem Gleis und dem Fahrbahnrand. Bei Annäherung einer Straßenbahn müssen sie links ausweichen, dürfen sich also nicht auf dem Radfahrstreifen überholen lassen. Wer sein Rad schieben muß, ist vielfach im unklaren. In diesem Falle zählt der Radfahrer zu den langsam fahrenden Fahrzeugen und muß die Fahrbahn links der Gleise benützen. Es ist somit falsch, wenn er sein Rad auf dem Radfahrstreifen oder gar auf dem Gehweg schiebt.

## Jeder Brezelverkäufer bekommt seinen Standplatz

Es gab in Mannheim einmal Zeiten, in denen ein „Brezelkrieg" zu den täglichen Ereignissen gehörte. Die Brezelverkäufer kämpften oft um die besten Standplätze. Das hat in der krassen Form schon längst ein Ende. Mit dem 1. April dieses Jahres ist nun jeder „Brezelkrieg" unmöglich gemacht, weil die Brezelverkäufer innerhalb des Rings einen Platzschein vom Polizeipräsidium haben müssen und nur auf dem ihm zeitweis zugewiesenen Platz verkaufen dürfen. Die Grundlage für diese Anordnung bietet die Straßenpolizeiordnung, die besagt, daß grundsätzlich die Vornahme gewerblicher Handlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten ist, daß aber die Aufstellung von beweglichen und unbeweglichen Verkaufsständen einschließlich Verkaufswagen sowie das Feilbieten von Waren aller Art an bestimmten Stellen auf Straßen und Plätzen und öffentlichen Anlagen mit Genehmigung des Polizeipräsidiums zulässig ist.

Untersagt wurde der gesamte Straßenhandel in dem vom Ring umschlossenen Gebiet der Innenstadt, auf dem Ring selbst, einschließlich der Rheinbrückenrampen, des Tattersallplatzes, des Bahnhofplatzes, auf der Friedrichsbrücke, Brückenstraße und Mittelstraße bis zum Beginn der Waldhofstraße. Ausgenommen hiervon ist der Verkauf von Brezeln aus tragbaren Körben und der Verkauf von gerösteten Kastanien auf den vom Polizeipräsidium bestimmten Plätzen, der Verkauf von Blumen und Zeitungen aus tragbaren Körben und der Verkauf von Kohlen aus Kraftwagen und Pferdefuhrwerken. Nach dieser Vorschrift wird man in der Innenstadt in Zukunft auch keinen Wagen mehr sehen, der dem Verkauf von Speiseeis dient. Neuerdings bedarf auch das gewerbsmäßige Fertigen von Lichtbildern und Filmaufnahmen auf Straßen und Plätzen der Erlaubnis des Polizeipräsidiums.

## 18 300 Luftschutzhauswarte für Mannheim

In allen Städten und Dörfern des Deutschen Vaterlandes ist der Reichsluftschutzbund an der Arbeit, die Volksgenossen über die Gefahren, die durch Luftangriffe drohen, aufzuklären und für den zivilen Luftschutz auszubilden. Das Leitwort dieser ernsten und mühevollen Arbeit lautet: „Luftschutz ist Landesverteidigung." Der Reichsluftschutzbund erstrebt, daß in jedem Mannheimer Wohnhaus ein ausgebildeter Luftschutzhauswart für den Selbstschutz gegen Luftgefahren zur Verfügung steht. Da es in der Stadt Mannheim bei der letzten amtlichen Reichswohnungszählung etwa 18 300 Wohngebäude gab, geht das Ziel des Reichsluftschutzbundes also dahin, in Mannheim etwa 18 300 Volksgenossen als Luftschutzhauswarte auszubilden; hierbei ist berücksichtigt, daß sich die Zahl der Wohngebäude seit der letzten Reichswohnungszählung durch die Neubautätigkeit entsprechend erhöht haben dürfte. Da jeder Mannheimer Luftschutzhauswart einen Stellvertreter erhält, müssen etwa weitere 18 300 Mannheimer Volksgenossen als stellvertretende Luftschutzhauswarte ausgebildet werden. Weiterhin müssen sanitäre Laienhelfer des Luftschutzes geschult werden. Namentlich für die Aufgaben des sanitären Laienhilfsdienstes sind Frauen geeignet. Davon abgesehen will man auch als Luftschutzhauswarte besonders Frauen ausbilden, da man damit rechnen muß, daß im Ernstfall für den Luftschutz Frauen zur Verfügung stehen müssen.

## Erteilung der Jagdscheine für das Jagdjahr 1935-36

Für die Erteilung des Inländerjahresjagdscheines ist in Zukunft die Einreichung eines entsprechenden Gesuchs nach einem bestimmten Muster bei dem für den zuständigen Wohnsitz des Antragstellers zuständigen Kreisjägermeister vorgesehen. Die Gesuche werden geprüft und alsdann an die für die Jagdscheinerteilung zuständige Behörde weitergeleitet.

Dem Gesuch ist ein Nachweis einer ausreichenden Jagdhaftpflichtversicherung (150 000 Mk. für Personenschäden, 15 000 Mk. für Sachschäden), ein Paßlichtbild, der letzte Jahresjagdschein (bezw. Angaben über Nummer und Ausstellungsbehörde desselben) sowie eine Bescheinigung darüber anzufügen, daß der Antragsteller Bezieher einer anerkannten Jagdzeitschrift ist. Beim Antrag auf Erteilung des ersten Jahresjagdscheines ist weiterhin das Zeugnis des jagdlichen Prüfungsausschusses anzufügen.

Die vorgeschriebenen Vordrucke für die Anträge auf Erteilung eines Inländerjagdscheines gehen in diesen Tagen den Kreisjägermeistern zu und können von diesen angefordert werden.

## Uebergangsheizung

Man schreibt uns von fachmännischer Seite:

In Ihrem Blatt, Mittagsausgabe vom 2. April, wird für die Uebergangsheizung auch der elektrische Ofen mit Recht empfohlen. Der Stromverbrauch ist in Mannheim bei Anwendung des neuen Haushaltstarifs so günstig, daß man nur mit einem Kilowattstunden-Preis von 8 Pfg. für den Mehrverbrauch zu rechnen hat, weshalb man auch das Kochen auf dem elektrischen Herd nur empfehlen kann.

Wenn man sich nun entschlossen hat, einen Ofen zu kaufen und eine Bratröhre mit sechsfacher Regulierung anzuschließen, dann tritt bei der niederen Spannung (120 Volt), die in Mannheim nun einmal eingeführt ist, der Uebelstand auf, daß beim Anschließen des Ofens, welcher meistens 10 Ampere verbraucht, die Sicherung von 6 Ampere nach kurzer Zeit abschmilzt. Eine zweite Sicherung von 6 Amp wird auch nicht halten. Es ist aber nicht zulässig, die nächststärkere Sicherung von 10 Amp einzusetzen, da dann die dünnen Zuleitungen zu Stehlampen usw. gefährdet sind, sie können warm werden und im schlimmsten Fall z. B. die Vorhänge in Brand stecken.

Wie kann man da helfen? Das ist sehr einfach: Man schraubt die 6 Amp.-Stöpsel heraus und setzt sogenannte Leitungsschutzautomaten, Bezeichnung L. S. 6 A., welche ohne weiteres in die vorhandenen Sicherungselemente passen, ein. Diese Automaten lassen die für den Ofen nötige Stromstärke, etwa 10 Amp., ohne weiteres durch und schalten erst ab, wenn aus besonderen Gründen eine Ueberlastung eintreten sollte. Wenn letzterer Fall eintritt, auch bei Kurzschluß, drückt man auf den Knopf des Automaten und die Anlage ist ohne Verbrauch von Sicherungen wieder in Betrieb gesetzt. Die Lebensdauer der Automaten kann man auf 20 Jahre schätzen. In Neuanlagen sollte man Automaten von vorneherein einbauen und die Sicherungen ganz weglassen. Die Mehrkosten fallen nicht ins Gewicht, eine Anzahl Elektrizitätswerke schreiben den Einbau von Automaten bei Neuanlagen vor und tun damit ihren Abnehmern, die von diesem Fortschritt oft keine Ahnung haben, einen großen Gefallen. Der Verbraucher braucht keine Sicherungen mehr zu kaufen und auch das umständliche Auswechseln fällt fort.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß man besonders beim Anschluß von Heizkörpern, Staubsaugern, Bügeleisen Stecker für eine Stromstärke von 10 Amp. verwenden soll. Diese Stecker lassen sich ohne weiteres in die seit Jahren überall eingebauten 10 Amp.-Steckdosen, welch letztere keine Sicherungen enthalten sollen, einstecken. In diese Dosen paßt auch der alte 6 Amp.-Stecker. Die 10 Amp.-Stecker haben starke angeschlitzte Stifte, die sich nicht verbiegen können, kosten nicht viel mehr als die andern und bedeuten einen großen Fortschritt.

---

** **Ihren 60. Geburtstag** begeht heute Frau Lina Haier geb. Vivell, Waldhof, Alte Frankfurter Straße 16. Frau Haier, die seit über 25 Jahren eine treue Leserin der „Neuen Mannheimer Zeitung" ist, unseren Glückwunsch!

** **Standkonzert.** Aus Anlaß der Mannheimer Erstaufführung des Reichsparteitag-Films „Triumph des Willens" findet heute abend von 7—8 Uhr auf dem Paradeplatz ein Standkonzert statt, ausgeführt von der PO-Kapelle.

** **Ausstellung „Das billige Eigenheim".** Die Sonderausstellung „Das billige Eigenheim" wird des großen Interesses wegen um acht Tage verlängert. Sie dauert bis einschließlich Sonntag, 14. April.

** **Das Umherfahren von Werbe- und Lautsprecherwagen** unterliegt der Genehmigungspflicht des Polizeipräsidiums. Ohne Erlaubnis des Polizeipräsidiums dürfen Plakate nur an den genehmigten Anschlagsäulen und Tafeln angebracht werden, während in jedem Falle das Umherfahren mit Reklame- und Lautsprecherwagen, das Umhertragen von Werbeplakaten, die Veranstaltung von Reklame durch kostümierte Personen, das Verteilen von Flugblättern, Ansichtskarten, Geschäftsempfehlungen, Warenproben auf der Straße und auf Plätzen in jedem Falle genehmigungspflichtig ist. Grundsätzlich verboten ist es, Fahnen zu Reklamezwecken an Gebäuden anzubringen.

** **Frachtfreiheit bis zum 30. April.** Die dem Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 von der Deutschen Reichsbahngesellschaft zugestandene Frachtfreiheit für die Beförderung von Liebesgabensendungen endete nach den Bestimmungen am 31. März. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich jedoch bereit erklärt, Frachtfreiheit bis zum 30. April zu gewähren, wenn es sich ausschließlich um Lebensmittelsendungen handelt.

** **Wirtschaftliche Lage bei Gerichtskosten berücksichtigen.** Für den gesamten Bereich der Reichsjustizverwaltung ist nunmehr auch das Stundungs- und Niederschlagungsrecht hinsichtlich der Gerichtskosten mit Wirkung vom 1. April einheitlich geregelt. Der Reichsjustizminister stellt hierzu in einer Verfügung fest, daß, soweit nicht abweichende Verwaltungsvorschriften bestehen, nunmehr einheitlich im ganzen Reich Justizverwaltungsabgaben von der mit der Einziehung betrauten Behörde gestundet werden können, wenn ihre Einziehung mit erheblichen Härten für den Zahlungspflichtigen verbunden wäre und der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird.

## Kind und Zeugnis

Unser Lehrer pflegte zu sagen: es geht nicht ohne Zensuren. Man kann das als Kind zwar nicht verstehen, denn man meint, es ginge sogar ohne Lehrer; da aber nicht gefragt wird, ob man es versteht, gibt es nach wie vor Zensuren, und die Osterzensuren zeitigen Nebenerscheinungen, die manchmal recht unliebsam sind. Wenn der Vater fragt: Na, mein Sohn, welche Freude willst du mir heute bereiten?, dann muß der Sohn ihm vielleicht recht schmerzliche Geständnisse machen, die er allerdings mit großzügigen Versprechungen auf Besserung zu begleiten pflegt.

Zensuren gehören zu den sinnvollen Sinnlosigkeiten. Sinnvoll sind sie deshalb, weil sich die Eltern denken können, was sich der Lehrer über ihr Kind denkt; sinnlos, weil das, was an Leben und Wert in einem Kinde steckt, niemals durch eine Zahl umschrieben werden kann. Es wird immer ein Trost der Mütter bleiben, daß es große Männer gegeben hat, die als Schüler schlechte Zensuren mit nach Hause brachten, und daß die Musterschüler mit den guten Zeugnissen wohl Musterknaben waren, aber nicht immer Mustermänner wurden. Solcher Trost ist mit Vorsicht und nur wie Medizin zu gebrauchen, man darf nicht zu viel davon nehmen, man soll ihn aber auch nicht ausgehen lassen.

Der Wettlauf um das Versetztwerden raubt den Schülern und Schülerinnen manche Stunde Schlaf und Seelenruhe. Sie wollen gar nicht auf dem Altar der Wissenschaft opfern, sie wollen nur mit rüber. Darum sitzen sie emsig über ihren Büchern und büffeln; in ihrem geheimsten Innern haben sie nur den einen Wunsch: wenn ich doch erst die Bücher in die Ecke packen dürfte. Osterzensur, das Wort macht eine Faust oder eine offene Hand, dem einen so, dem anderen so.

Es wird immer Zensuren geben, liebe Kinder; es wird immer Lehrer geben, liebe Eltern; es wird immer Eltern geben, die gar nicht merken, daß auch sie Zensuren kriegen und immer Lehrer, die wissen, daß sie sich selber die Zensuren schreiben.

## Wer vermittelt Arbeit?

**Vom Amt für Berufserziehung der DAF wird uns mitgeteilt:**

Nach dem Gesetz vom 16. Juli 1927, das auch heute noch Geltung hat, besteht neben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung noch die Einrichtung sog. nichtgewerbsmäßiger Stellenvermittlung. Die Reichsanstalt hat das Recht, die Geschäftsführung der nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen zu beaufsichtigen; im übrigen aber führen sie den Arbeitseinsatz selbständig durch."

Seit der Errichtung der Deutschen Arbeitsfront gibt es praktisch nur noch eine nichtgewerbsmäßige Stellenvermittlung, die von entscheidender Bedeutung ist. Das ist die Stellenvermittlung für die Reichsberufshauptgruppen in der Deutschen Arbeitsfront. Sie ist laut Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP vom 24. Januar 1935 dem Amt für Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront angegliedert. Sie vermittelt also Arbeitskräfte — ebenso wie die Arbeitsämter — auf absolut gesetzlicher Grundlage. Ausgeschlossen von ihrer Tätigkeit sind lediglich Funktionen arbeitseinsatzpolitischer Verwaltung, soweit sie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung auf Grund bestimmter Ermächtigungsgesetze durch besondere Verordnungen den Arbeitsämtern vorbehalten hat.

Trotz der an sich klaren Rechtslage, die im übrigen nationalsozialistischer Erkenntnis entspricht, wonach zum Kampf gegen Arbeitslosigkeit nicht zuletzt die Deutsche Arbeitsfront als Träger der Verantwortung für das wertvollste Gut der Nation — die Arbeitskraft — aufgerufen ist, treten noch öfter Unklarheiten auf. Aus der Sachlage ergibt sich klar, daß es keine Ausschließlichkeit der Arbeitsvermittlung für die Arbeitsämter gibt. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung widerspricht selbst durch seine Anordnungen, Verlautbarungen und Kommentare zu Gesetzen und Verordnungen irgendwelchen Absichten, eine derartige Ausschließlichkeit zu betonen.

# Mannheim „Zwangslandeplatz" beim Deutschlandflug 1935

## Landeplätze und Wendemarken beim 4. Flugtag am 30. Mai

Der „Deutschlandflug 1935" ist wie die bisherigen Veranstaltungen ein sportlicher Wettbewerb, in dem die Leistungen der Flugzeug-Besatzungen und ihrer Helfer, nicht aber die technischen Eigenschaften der Flugzeuge, beurteilt werden. Beim diesjährigen in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 1935 stattfindenden Deutschlandflug sollen der Stand der Ausbildung und die Fähigkeiten der Flugzeugführer, der Orter und des Bodenpersonals des Deutschen Luftsport-Verbandes geprüft werden. Es geht beim Deutschlandflug nicht um die Einzelwertung, sondern um die Gemeinschaftswertung. Der Deutschlandflug 1935 soll beweisen, daß die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Zweige der Luftfahrt und aller Kreise des deutschen Volkes den deutschen Flugsport und die deutsche Luftgeltung aufbauen können und werden, wie es dem Willen unseres Führers und der Ehre unserer Heimat entspricht.

**Die Streckenführung des Deutschlandfluges 1935**

liegt nunmehr in ihrer vorläufigen Form vor. Die Dauer des Fluges geht wieder über sechs aufeinanderfolgende Flugtage. An jedem Flugtage ist eine Tagesstrecke bis zu 1200 Kilometer zurückzulegen. Jede Tagesstrecke zerfällt wieder in mehrere Abschnitte, deren Länge bis zu 310 Kilometer beträgt. Am Anfang und am Ende jeden Abschnittes liegen Zwangslandeplätze, auf welchen Betriebsstoff aufgenommen werden kann. Weiterhin gibt es Zwangslandeplätze innerhalb des Flugabschnittes, die angeflogen werden müssen, auf denen aber kein Betriebsstoff getankt werden darf. Die Gesamtzahl der Zwangslandeplätze beim Deutschlandflug 1935 beträgt 31.

**Am 30. Mai, dem vierten Flugtag des Deutschlandfluges, muß Mannheim als Zwangslandeplatz angeflogen werden.**

Der vierte Flugtag hat als Abflughafen die Stadt Bremen und sieht als Anflughafen Freiburg in Baden vor. Zwangslandeplätze auf dieser Strecke des Deutschlandfluges 1935 sind die Flughäfen Dortmund, Köln, Aachen, Saarbrücken, Mannheim, Stuttgart. In Aachen und Mannheim landen jedoch nur Teile des Deutschlandfluggeschwaders, während der übrige Teil diese Städte nur als Wendemarke vorgeschrieben erhält. Wendemarken sind diejenigen Strecken eines Abschnittes, die nicht unmittelbar von einem Zwangslandeplatz zum andern, sondern über einen außerhalb der Verbindungslinie dieser beiden Plätze gelegenen Punkt führen. Auf der Flugstrecke von Bremen bis nach Freiburg befinden sich Wendemarken für alle Verbände in: Duisburg, Gladbach-Rheydt, Erkelenz, Bonn, Koblenz, Trier, Saarlouis, Heidelberg, Karlsruhe und Offenburg. K. C.

## Das Vorgehen gegen Trunkenbolde

Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an alle Polizeibehörden einen Runderlaß über das polizeiliche Verfahren gegenüber Alkoholsüchtigen gerichtet.

Der Minister betont, daß die Vorschriften des § 16 des Gaststättengesetzes über die bei der Abgabe von Speisen und Getränken bestehenden Pflichten der Gastwirte eine abschließende Regelung darstellen, soweit er, der Minister, nicht selbst in diesem Erlaß weitergehende Maßnahmen ausdrücklich zuläßt. Polizeiverordnungen, die die Abgabe von geistigen Getränken an Trunksüchtige verbieten, seien daher nicht rechtsgültig. Die Polizeibehörden könnten aber auf anderem Wege an der Gesundung der Alkoholsüchtigen mitwirken.

Zunächst haben sie, so bestimmt der Minister, Personen, die wiederholt in trunkenem Zustand betroffen sind, den Wohlfahrtsämtern namhaft zu machen, damit diese Fürsorgemaßnahmen treffen können. Weiter ist Personen, die infolge von Trunksucht zu Polizeiwidrigkeiten neigen, das Betreten von Schankstätten zum Alkoholgenuß im Wege der polizeilichen Verfügung zu untersagen. Wirte, bei denen alkoholsüchtige Personen zu verkehren pflegen, sind darauf hinzuweisen, daß sie die Einleitung eines Verfahrens auf Entziehung der Schankerlaubnis wegen mangelnder Zuverlässigkeit zu gewärtigen haben, wenn sie weiter an solche Personen alkoholhaltige Getränke verabfolgen. Diese Bestimmungen finden auf Kleinhändler mit Branntwein sinngemäß Anwendung.

---

**** Opferwoche der Inneren Mission.** In der Woche vom 8. bis 14. April wird mit Genehmigung des Reichsministers des Innern im ganzen Deutschen Reiche eine Sammelaktion der Inneren Mission durchgeführt werden, die in den Tagen vom 8. bis 12. April in Haussammlungen und am 13. und 14. April in Straßensammlungen besteht. Als Abzeichen wird eine Anstecknadel herausgegeben, die die stilisierten Anfangsbuchstaben der Inneren Mission darstellt.

**** Entlassungen zugunsten der Landwirtschaft.** Die Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt zum Gesetz über die Befriedigung des Bedarfes der Landwirtschaft an Arbeitskräften ist jetzt ergangen. Danach können die Vorsitzenden der Arbeitsämter verlangen, daß Personen, die in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum 1. April 1935 als landwirtschaftliche Arbeiter, ländliches Gesinde, Wanderarbeiter, Melker oder als Familienangehörige des Unternehmers in der Landwirtschaft wenigstens zwei Jahre tätig waren, aber in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben oder Berufen mit anderen als landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind, vom Arbeitgeber ihres Betriebes entlassen werden. Die Anordnung tritt am 1. April in Kraft.

**** Zur Einführung des allgemeinen Arbeitsbuches** wird von der Deutschen Arbeitsfront darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme die zweckentsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft gewährleisten solle. Der amtliche Ausweis über die Berufsausbildung werde es ermöglichen, den Zustrom in überfüllte Berufe und die Landflucht abzubremsen sowie die Schwarzarbeit zu verhindern.

## Hinweise

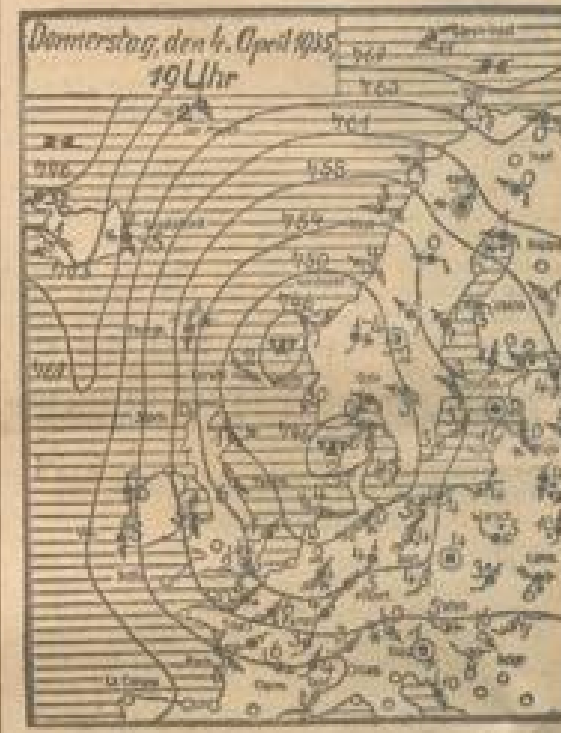
**Die Bachfeier der Städtischen Hochschule für Musik und Theater** findet am 10. April im Rittersaal des Schlosses statt. Direktor Rasberger hat eine interessante und abwechslungsreiche Vortragsfolge zusammengestellt. Außer einem bedeutenden Orchesterwerk, der Suite in D-dur, wird Prof. Friedrich Wührer das wenig bekannte Klavierkonzert in A-dur spielen, mit dem er vor einigen Tagen in London unter dem englischen Dirigenten Sir Henry Wood, einen großen Erfolg errungen hat. Auf dem Programm steht weiter das sehr selten gehörte Konzert für 4 Klaviere, das von Prof. Willy Rehberg, Karl Oehler, Friedrich Schery und Jula Kaufmann gespielt werden wird und das als Seltenheit in der Klavierliteratur besonderes Interesse erweckt. Es wird an diesem Abend auch zum erstenmal der von Prof. Fritz Schmidt geleitete Hochschulchor zu hören sein, der außer drei A-cappella-Choräle eine unbekannte Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" zum Vortrag bringen wird. Zum Beginn des Konzertes wird Dr. Friedrich Eckart kurz über die Bedeutung Bachs von verschiedenen Gesichtspunkten aus sprechen.

*

**Das Städtische Schloßmuseum** hat mit seiner derzeitigen Ausstellung „Die Münster von Freiburg und Straßburg" einen durchgreifenden Erfolg erzielt. Um jedermann, der sich an den ausgestellten Bildern in die Schönheiten dieser beiden Meisterschöpfungen deutschen Geistes vertiefen möchte, Gelegenheit hierzu zu geben, ist das Schloßmuseum Sonntag (7. April) von 11—17 Uhr unentgeltlich geöffnet.

**Wetter- 1 Aussicht** (Stempel: Veränderlich, schön, trocken)

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte




**Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 5. April:** Ein im Nordseegebiet sich entwickelnder Wirbel brachte gestern zunächst die Zufuhr feuchtmilder Ozeanluft. Sie kam an der vorgelagerten Kaltluft zum Aufgleiten und führte zu stärkerer Bewölkungszunahme und verbreiteter Niederschlagstätigkeit. Sehr rasch stießen jedoch von der Rückseite des Wirbels kältere polarmaritime Luftmassen vor und gaben in der Nacht zum Freitag auch bei uns Anlaß zu stärkerem Temperaturrückgang und Schneefällen bis in die Niederungen herunter. Das sehr unbeständige Aprilwetter setzt sich auch weiter fort.

### Voraussage für Samstag, 6. April

**Veränderlich, zeitweilig Aufheiterung, aber auch wiederholte schauerartige Niederschläge, für die Jahreszeit zu kalt, lebhafte westliche Winde.**

Höchsttemperatur in Mannheim am 4. April + 7,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 5. April + 0,9 Grad; heute früh ½8 Uhr + 1,3 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 4,8 Millimeter = 4,8 Liter je Geviertmeter.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat April**

| Rhein-Pegel | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 2,37 | 2,30 | 2,33 | 2,27 | — |
| Breisach | 1,59 | 1,51 | 1,49 | 1,48 | 1,47 |
| Kehl | 2,73 | 2,58 | 2,60 | 2,56 | 2,50 |
| Mannheim | 4,15 | 4,09 | 4,03 | 4,00 | 3,93 |
| Maxau | 3,30 | 3,22 | 3,14 | 3,12 | 3,06 |
| Caub | 2,26 | 2,19 | 2,19 | 2,16 | 2,13 |
| Köln | 2,31 | 2,23 | 2,17 | 2,17 | 2,12 |

| Neckar-Pegel | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 3,94 | 3,17 | 3,18 | 3,14 |
| Jagstfeld | 0,99 | 1,00 | 1,08 | 1,09 |
| Heilbronn | 1,19 | 1,25 | 1,31 | 1,31 |
| Plochingen | 0,36 | 0,41 | 0,44 | 1,44 |
| Diedesheim | 1,23 | 1,30 | 1,32 | 1,30 |

## Schneebericht

**Schwarzwald:**

vom Freitag, 5. April

**Feldberg (Schwarzwald):** Schneesturm, — 8 Grad, Schneehöhe 150 Zentimeter, Pulverschnee, Ski sehr gut.

**Schauinsland (Freiburg)** starker Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 116 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Ski sehr gut.

**Hornisgrinde:** trockener Nebel, — 5 Grad, Schneehöhe 170 Zentimeter, Neuschnee 30 Zentimeter, Pulverschnee, Ski sehr gut.

**Herzogenhorn:** Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 95 Zentimeter, Neuschnee 20 Zentimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

# NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

### PO

**Feudenheim.** Freitag, 5. April, 20.30 Uhr, Zellenfeierstunde für Zellen 1 und 6 im „Alten Schützenhaus".

**Strohmarkt.** Freitag, 5. April, 20 Uhr, Antreten der politischen Leiter, Walter und Warte vor dem Ortsgruppenheim zum Formaldienst. Marschanzug.

**Neckarstadt-Ost.** Sämtliche Amts- und Zellenleiter treffen sich Samstag, 6. April, 15 Uhr, im Marschanzug vor der Geschäftsstelle. — Am gleichen Tage um 20 Uhr Antreten sämtlicher polit. Leiter vor der Geschäftsstelle. Marschanzug.

**Waldhof-Straßenheim.** Samstag, 6. April, um 20.15 Uhr, im Gasthaus „Zur Traube" Zellenabend der Zelle 8. Sämtliche Pg. sowie die Angehörigen der Sondergliederungen haben daran teilzunehmen.

### NS-Frauenschaft

**Waldhof.** Freitag, 5. April, 20 Uhr, Heimabend im Nebensaal.

**Friedrichspark.** Der Nähabend findet ab Freitag, 5. April, wöchentlich im Hause Dr. Schumacher, B 6, 2, statt.

### HJ

**Bann 171.** Die Vorführungen des Reichsparteitagfilms „Triumph des Willens" am Sonntag, 7. April, ist für die Hitlerjugend ausverkauft. Die Vorstellung wird wahrscheinlich am Sonntag, 14. April, wiederholt. Den Gefolgschaften gehen rechtzeitig weitere Nachrichten zu. Unter allen Umständen wird jedem Hitlerjungen Gelegenheit gegeben werden, den Film geschlossen mit seiner Einheit zu besuchen.

**Fliegerschar 171.** Samstag, 6. April, tritt die Schar um 17.30 Uhr vor der Ortskrankenkasse an. Es sind pflichtmäßig 15 Pfg. mitzubringen.

### Deutsches Jungvolk

**Jungbann 1/171.** Am Mittwoch, 10. und Freitag, 12. April, finden jeweils vormittags 10 Uhr im Universum Sondervorführungen des Reichsparteitagfilms „Triumph des Willens" für sämtliche Mannheimer Jungvolkeinheiten statt. Besuch ist für jeden Jungvolkjungen Pflicht! Eintrittspreis: 20 Pfg. Die Fähnlein haben die gesamte Jugend (bis 15 Jahre) ihres Bezirks zu erfassen. Eintrittskarten sind sofort auf dem Jungbann abzuholen.

### BDM

**Oststadt.** Sonntag, 7. April, treten alle Mädel um 8.45 Uhr auf dem Gockelsmarkt in Uniform an. 30 Pfg. sind mitzubringen.

### BDMJ

**Untergau 1/171.** Mittwoch, 10. und Donnerstag 11. April, finden jeweils vormittags 10 Uhr im „Universum" Sondervorführungen des Reichsparteitagfilms „Triumph des Willens" für sämtliche Jungmädeleinheiten des Untergaus 1/171 statt. Besuch ist für jedes Jungmädel Pflicht! Eintrittspreis: 20 Pfg. Die Gruppen haben die gesamten Jungmädel (auch die noch nicht organisierten) ihres Bezirks zu erfassen. Eintrittskarten sind sofort auf dem Untergau (N 2, 4) abzuholen.

**Schwetzingerstadt 2.** Führerinnenheimabend wird vom Donnerstag auf Freitag, 20 Uhr, verlegt.

**1/171, Abt. Kasse.** Freitag, den 5. April, rechnen alle Gruppen und Standorte der Untergaue 1/171 und 2/171 den Aprilbeitrag auf dem Untergau in Mannheim, N 2, 4, ab.

**Neuland (Schwetzingerstadt 1).** Samstag, 6. April, treten alle Mädel um 9 Uhr in Bundestracht an der Heiliggeistkirche an.

**Neckarau-Nord und -Süd.** Samstag, 6. April, morgens 8 Uhr, treten alle Mädel auf dem Marktplatz an.

**Rheintor.** Sämtliche Mädel ohne Ausnahme treten Samstag, 6. April, 9 Uhr, auf dem K-6-Platz in Bundestracht an. — Schar 3. Sämtliche Mädel, die mit dem Ausflug gehen oder noch möchten, treten am Samstag, 6. April, 8.30 Uhr, vor dem Heim an. Fahrt 1,20 Mark ist mitzubringen.

**Abt. Kasse.** Freitag, 5. April, rechnen alle Gruppen und Standorte der Untergaue 1/171 und 2/171 den Aprilbeitrag auf dem Untergau in Mannheim, N 2, 4, ab.

**Herzogenried.** Alle Jungmädel treten Samstag, 6. April, 16 Uhr, in Bundestracht auf dem Meßplatz an. Um 16.45 Uhr erscheinen ebenfalls alle Jungmädel der Scharen 1, 2, 3, 4 auf dem Herzogenriedpark.

**Neckarstadt-Ost.** Antreten Samstag, 6. April: Schar I, II, V um 8.45 Uhr in Bundestracht auf dem Clignetplatz.

**Schar III, IV** um 10 Uhr, mit Turnzeug auf dem Clignetplatz.

**Um 16 Uhr Probe** auf dem Herzogenriedpark, um 16.45 Uhr treten alle Jungmädel auf dem Herzogenriedpark an.

### Deutsche Arbeitsfront

**Achtung, DAF-Ortsgruppen!** Sämtliche DAF-Ortsgruppen holen wichtiges Propagandamaterial für die Vertrauensratswahlen sofort auf der Kreiswaltung ab.

**Kreisbetriebsgemeinschaft 8 (Druck) Mannheim, P 4, 4—5**

Sonntag, 7. April, vorm. 10 Uhr, in der „Rheinschanze", Parkring 2, Versammlung der Korrektoren. Thema: „Sprachliches Allerlei im Korrektorenberuf".

Samstag, 13. April, 20 Uhr, im „Roten Hahn", U 5, 13a, Versammlung der Faktoren.

### NSKOV

**Schwetzingerstadt.** Samstag, 6. April, findet im Lokal „Zur Oststadt" eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Erscheinen aller ist unbedingte Pflicht.

## „Kraft durch Freude"

**Ab 1. April neue Jahressportkarten**

**Gebührenmarken gültig bis 15. Mai.** Mit dem 31. März schließt das alte Geschäftsjahr des Reichssportamtes der NSG „Kraft durch Freude" ab. Mit dem gleichen Tage verlieren die Jahressportkarten 1934/35, die dann gegen eine neue Sportkarte umgetauscht werden müssen; ebenfalls verlieren die bisher im Kurs befindlichen Gebührenmarken ihre Gültigkeit. Alle Gebührenmarken, die schon vor dem 1. April 1935 im Bereich der Teilnehmer waren, müssen bis zum 15. Mai 1935 aufgebraucht werden. Nach diesem Termin sind die alten Sportmarken verfallen und wertlos. Ein Umtausch findet nicht statt.

# Was hören wir?

## Samstag, 6. April

**Reichssender Stuttgart**

**7.00:** Frühkonzert. — **8.35:** Schallplatten. — **10.15:** Stücke für Violine und Kammerorgel. — **10.45:** Max-Reger-Stunde. — **11.05:** Lieder von Carlo Brönnle. — **12.00:** Mittagskonzert. — **13.15:** Wunschkonzert (Schallpl.) — **14.15:** Bunte Musik. — **15.00:** Stuttgart — Barcelona. — **15.15:** Robert Koch. Hörspiel. — **16.00:** Froher Samstag-Nachmittag. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **19.30:** Tanzmusik. — **20.10:** Unterhaltungskonzert. — **22.30:** Kosakenchöre (Schallpl.). — **23.00:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtmusik.

**Deutschlandsender**

**6.05:** Fröhliche Musik. — **10.15:** Kinderfunkspiele. — **11.00:** Fröhlicher Kindergarten. — **11.30:** Wissenschaft meldet. — **13.10:** In alter Frische (Schallpl.). — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Mädelsportstunde. — **15.30:** Handwerk braucht Kapital. — **15.50:** Wirtschaftswochenschau. — **18.00:** Sportwochenschau. — **18.20:** Zeitfunk. — **18.30:** Das Ruderjahr 1935. — **19.45:** Funkbrettl (Schallpl.). — **19.45:** Gespräche aus unserer Zeit. — **20.15:** Fahrt in den Frühling. — **23.00:** Nachtmusik.

## Tageskalender

### Freitag, 5. April

**Nationaltheater:** „Die Pfingstorgel", Lustspiel von Alois Joh. Lippl, Miete F, 19.30 Uhr.

**Christuskirche:** 20 Uhr Bach-Feier (Johannes-Passion).

**Rosengarten:** Tulla-Oberrealschule: Schulschlußfeier im Musensaal.

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

**Deutsche Schule für Volksbildung — Reiß-Villa, L 7, 20:** Schlußabend des Arbeitskreises Laien-Spielfahrt unter Leitung von Elisabeth Stieler, 20.15 Uhr.

**Kleinkunstbühne Libelle:** 20.15 Uhr Kabarett-Varieté-Programm.

**Tanz:** Palasthotel, Kaffee Vaterland.

**Pfalzbau-Kaffee:** 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

**Lichtspiele:** Universum: „Triumph des Willens". — Alhambra: „Ich tanze nur für Dich". — Scala: „Obermachtmeister Schwenke".

**Ständige Darbietungen:**

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: Die Münster von Freiburg und Straßburg.

**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: Deutsche Meister der Malerei. Das billige Eigenheim.

**Mannheimer Kunstverein L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

**Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.

**Städtische Schloßbücherei:** Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr; Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

**Städtische Musikbücherei L 2, 9:** Geöffnet von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Haarausfall Schuppen verhütet SEBALDS HAARTINKTUR sie sorgt für volles Haar

## Aus Baden

### Kälterückfall auf dem Höhepunkt

**Seit 72 Stunden Frost auf den Schwarzwaldkämmen**

§ **Freiburg,** 5. April. Der Winterrückfall, der um die Wochenmitte im Schwarzwald eine besondere Schärfe angenommen hatte, scheint nunmehr seinen Höhepunkt überschritten zu haben. In der Nacht zum Donnerstag und während dieses Tages selbst wiederholten sich zwar die Schneefälle in gesteigerter Art und reichten wiederholt bis zur Hügelzone und Niederung, aber die Kälte hat sich etwas gemildert; vor allem sind die gefürchteten stärkeren Nachtfröste im Flachland bisher glücklicherweise ausgeblieben.

Auf dem Kamm des Schwarzwaldes herrscht seit 72 Stunden beständig Frost. Der Feldbergturmwart meldet einen Tiefstand von —8 Grad am Donnerstag früh. Die totalen Schneehöhen bewegen sich zwischen 135 und 150 Zentimeter. Im oberen Enz-, Murg- und Albtal hat es weiterhin stark geschneit. Ueber das Badener Höhengebiet, den Ruhestein und die Höhen des Hohloh und der Teufelsmühle gingen am Mittwoch und Donnerstag mindestens zwanzig einzelne Schneeböen von durchschnittlich 15 Minuten Dauer hinweg, die von außergewöhnlicher Verfinsterung des Himmels begleitet waren und denen unmittelbar nach ihrem Vorüberzug greller Sonnenschein folgte. Hierdurch traten einzigartige Landschaftsverwandlungen auf und wunderbare Winterbilder entwickelten sich, da die Wiesen, Wege und Bergwälder unvermittelt in ihrem dicken Schneeflaum aufglitzerten.

Donnerstag vormittag gingen auch im Rheintal Schneeschauer nieder. Die bisherigen leichten Nachtfröste haben nur die Magnolienblüten beeinträchtigt, sonst aber keinen Vegetationsschaden angerichtet, da die Baumblüte noch sehr zurück ist.

### In die Klasse der Städte eingereiht

* **Karlsruhe,** 5. April. Wie der Minister des Innern im Badischen Staatsanzeiger bekannt gibt, sind die Stadtgemeinden Achern, Bretten, Bühl, Donaueschingen, Eberbach, Emmendingen, Ettlingen, Furtwangen, Gaggenau, Gernsbach, Hockenheim, Kehl, Ladenburg, Mosbach, Müllheim, Neckargemünd, Neustadt, Oberkirch, Radolfzell, Rheinfelden, Säckingen, St. Georgen, Schopfheim, Schwetzingen, Triberg, Ueberlingen, Waldkirch, Waldshut, Walldorf, Weil a. Rh., Wiesloch und Zell i. W. mit Entschließung vom 30. März 1935 gemäß § 8 Abs. 2 der Badischen Gemeindeordnung in die Klasse der Städte eingereiht worden.

---

m. **Plankstadt,** 5. April. Die Gemeindeverwaltung ist in der Lage, den Voranschlag für das kommende Wirtschaftsjahr auszugleichen, dies war jedoch nur durch sparsamste Wirtschaftsführung möglich. Für das Rechnungsjahr 1935 werden daher erhoben: Grundvermögen (Gebäude, einzeln geschätzte und klassifizierte und diesen gleichzusetzende Grundstücke und einzel geschätzte Hofgüter) Ausgangssteuerfuß: für Gemeinde 124 Pfg. und Kreis 6.10 Pfg., davon ab der Senkungssteuerfuß von 5 Pfg., so daß zur Erhebung gelangen für Gemeinde 119 und für Kreis 6, zusammen 125 Pfg. auf 100 Mk. Steuerwert. Vom Betriebsvermögen werden erhoben 46 Pfg. für Gemeinde und 2 Pfg. für Kreis, zusammen 48 Pfg., für Gewerbeertrag 855 für Gemeinde und 43 für Kreis, zusammen 898 Pfg.

-s. **Weinheim,** 4. April. Ihren 70. Geburtstag feierte gesund und munter Frau Rosine Pfrang zur Finkenburg. Im Alter von 72 Jahren ist Wilhelm Rick gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre Küfermeister. Der Heimgegangene war Mitglied des Kriegervereins und Ehrenmitglied der 110er-Kameradschaft.

## Der Frühling zieht in der Pfalz ein

Blühende Bäume am Eingang von Freinsheim — Photo NMZ.

## Die Wahnsinnstat eines Eifersüchtigen

### Eine schwere Bluttat vor dem Schwurgericht Landau – Die Geliebte ermordet Todesstrafe beantragt

:: **Landau,** 5. April.

**Gestern begann vor dem Schwurgericht eine mehrtägige Verhandlung, für die drei Fälle angelegt sind. Am ersten Verhandlungstag stand der am 14. Februar 1913 in Gossersweiler bei Annweiler geborene Heinrich Schlink unter der Anklage des vorsätzlichen Mordes.**

Schlink besuchte sieben Jahre im Heimatort die Volksschule, aus der er in der fünften Klasse entlassen wurde. Vom 14. Lebensjahr ab ist er im benachbarten Hauenstein in einer Schuhfabrik tätig gewesen. Eine Liebschaft des Frühreifen, jugendlicher Heißsporn und blinde Eifersucht ließen ihn zum Mörder werden. Als 16jähriger ging er mit der 1914 am gleichen Ort geborenen und lebenden Luise Grammlich ein Verhältnis ein. Das war im Jahre 1929. Das Verhältnis wurde trotz der Jugend der beiden Liebenden sowohl von den Eltern des Angeklagten als auch der Mutter der Grammlich anfänglich geduldet. 1931 kam es zu einem Bruch des Verhältnisses. Die Grammlich fand Gefallen an einem jungen Mann aus Herxheim bei Landau, löste dieses Verhältnis aber 1934 wieder und söhnte sich mit Schlink, mit dem sie trotz ihrer Jugend früher schon intim verkehrt hatte, aus.

**Die Aussöhnung fand nicht die Billigung der Mutter der Grammlich. Diese machte ihrer Tochter schwere Vorwürfe, drohte, sie — die Mutter — würde sich aufhängen, wenn die Tochter weiter mit Schlink verkehre. Die Grammlich löste daraufhin abermals das Verhältnis.**

Vorher war es längst zu einem Bruch auch der nachbarlichen Freundschaft zwischen der Mutter der Grammlich und den Eltern des Schlink gekommen.

Schlink wurde durch die neuerliche Lösung des Verhältnisses in seiner Eifersucht auf das höchste gereizt. Ueberall stellte er seine Geliebte, verfolgte sie auf Schritt und Tritt. Diese bekam schließlich Angst vor ihm und ging dann stets nur noch in Begleitung von Arbeitskolleginnen, wählte auch einen anderen Weg zur Arbeitsstätte nach Hauenstein, wo sie beruflich ebenfalls tätig war. Kurzum, sie ging dem Schlink aus dem Wege. Das brachte diesen mehr und mehr in Wut, und als er merkte, daß sich seine Geliebte immer mehr von ihm abwandte,

**reifte allmählich in ihm der Plan, die Grammlich zu töten.**

Gelegentlich einmal brachte es Schlink doch wieder fertig, daß das von ihm so fanatisch geliebte Mädchen mit ihm einen Spaziergang in den Wald unternahm. Hier drohte er ihr mit einem Revolver mit dem Totschießen, die Grammlich konnte ihm aber die Waffe abnehmen. Am 18. November besuchte Schlink mit einigen Kameraden aus dem Heimatort die Kirchweihe in Stein. In einem Tanzlokal traf er seine Geliebte. Als diese ihn erblickte, ging sie fort. Das brachte ihn, nach seiner Angabe, in eine unbeschreibliche Erregung. Er ging nach Hause. Sein Erregungszustand kam in einem Tränenerguß seiner Mutter gegenüber zum Ausdruck. Am nächsten Morgen steckte er einen schweren Hammer und eine Schusterkneipe zu sich und machte sich auf den Weg zur Arbeitsstätte. Am Ortsausgang von Gossersweiler lauerte er auf das Mädchen. Dieses kam in Begleitung von zwei anderen Mädchen und einem jungen Manne, die sich gleichfalls auf dem Weg zur Arbeit befanden. Schlink trat aus dem Versteck und bat die G., zu warten, er habe ihr etwas zu sagen. Als die G. weitergehen wollte, hielt er sie fest. Diese rief ihren Freundinnen zu, sie möchten warten. Schlink aber sagte, sie könnten ruhig weitergehen, er tue der Luise nichts.

**Beide wechselten einige Worte, dann zog Schlink plötzlich den Hammer aus der Tasche und versetzte dem Mädchen mehrere wuchtige Schläge gegen die rechte Schläfenseite, dann schnitt er ihm noch mit der Schusterkneipe die Kehle durch, damit, wie Schlink in der jetzigen Verhandlung sagte, die G. schneller von ihrem Schmerz erlöst sei.**

Die Verletzungen waren tödlich.

Nach dem Sachverständigengutachten haben schon die Schläge mit dem Hammer den Tod herbeigeführt. Der Mörder flüchtete nach der Tat über die Felder, stellte sich aber später der Gendarmerie in Vorderweidenthal.

Die Verhandlung, in der zwölf Zeugen vernommen wurden, nahm den ganzen Tag in Anspruch. Der Angeklagte widerrief teilweise sein nach der Verhaftung gemachtes Geständnis.

**In zweistündiger Anklagerede überführte der Staatsanwalt den Angeklagten des vorsätzlichen Mordes und beantragte die Todesstrafe.**

Nach der Verteidigungsrede zog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück. Es schob die Urteilsfällung auf kommenden Samstag auf, da der Untersuchungsrichter nochmals zu hören ist.

### Die Bismarckgedenkfeier am Feldberg

* **Freiburg,** 5. April. Wie alljährlich, so versammelte sich auch heuer wieder nach alter Tradition die Bismarckgemeinde Feldberg, um den Geburtstag des ersten deutschen Reichskanzlers zu feiern. Forstrat Dr. Barth-St. Blasien sprach zu der auf dem Seebuck versammelten Bismarckgemeinde und legte einen Kranz nieder. Hierauf fand im Feldbergerhof eine Festtafel statt, bei der Fabrikant Kern aus Lörrach die Versammelten begrüßte. Dr. Roth aus Freiburg hielt die Festansprache, in der er die Entwicklung des Reiches bis zu seiner Einigung schilderte.

---

* **Mudau** bei Buchen, 3. April. Die älteste Einwohnerin von hier, die Witwe Katharina Bücher, feiert am 4. April ihren 97. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische.

In **Tairnbach,** Amt Wiesloch, 4. April. Der vor einigen Jahren auf dem hochgelegenen Galgenberg erstellte Leuchtturm, der den Nachtfliegern zur Orientierung dient, ist seit längerer Zeit nicht mehr in Tätigkeit. Die Herstellungsfirma hat ihn nun in einen Aussichtsturm umgebaut, von dem aus man einen herrlichen Ausblick bis zur „Weibertreu" bei Weinsberg bis Rastatt, die Vogesen, die Pfälzer Berge, bis nach Mainz usw. genießt.

* **Freiburg,** 5. April. Erzbischof Dr. Gröber hat die durch den Tod des Weihbischofs Dr. Antonius Mönch freigewordene Domherrenstelle Dr. Heinrich von Meurers, Professor der Dogmatik am Priesterseminar in Trier, übertragen.

* **Radolfzell,** 5. April. Das Opfer eines tragischen Unglücksfalles wurde die 10½ Jahre alte Tochter der Familie Lange. Das Mädchen wollte auf dem Gasherd den Kaffee zubereiten. Dabei stürzte es wohl infolge eines Schwindelanfalles zu Boden und riß den Gasschlauch los. Durch das ausströmende Gas wurde das Mädchen vergiftet. In tiefer Bewußtlosigkeit wurde die Verunglückte aufgefunden. Trotz sofort angestellter Wiederbelebungsversuche trat der Tod alsbald ein.


Am 23. März entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau

**Elise Dentelsbeck**

im Alter von 81½ Jahren.

z. Z. Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 30.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Friedrich Dentelsbeck**

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

**Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim**

**Zahlungs-Aufforderung!**

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat März 1935 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. April 1935.

Der Vollstreckungsbeamte.

KEINE ANGST VOR Sommersprossen Frucht's Schwanenweiß hilft!

Schönheitswasser APHRODITE beseitigt die Wirkung und beseitigt ... Mitesser und Pickel

Niederlagen:

Nizza-Parfümerie, D 1

Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmid: O 7, 12 Heidelberger Straße

Parfümerie O. Hoffmann U 1, 2, Breite Straße

Drog. Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Seifenhaus am Markt, G 2, 2-4

Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39

Drog. Kratochvil, Augartenstr. 2

**Rechen-Maschinen**

**Schmitt & Wagner**

Mannheim E 7, 2 Tel. 30517

Müllern Sie Ihr Haar!

Jetzt RM. 1.25, 1.90, 3.35, 9.75

In **Mannheim** zu haben:

Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

Parfümerie Ludwig & Schütthelm, Friedrichspl. 19

Drogerie Otto Hoffmann, U 1, 2 Breite Straße

Richard-Wagner-Drogerie, Augartenstraße 2

Seifenhaus am Markt, G 2, 2-4

Drogerie Hoffmann, Lange Rötterstraße

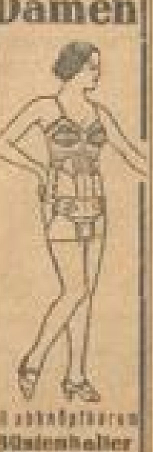
Erlen-Drogerie H. Fleissner, Waldhofstraße 42 b

**Konfirmanden**

6 Postkarten und 1 größeres Bild Mk. 4.50 an

Berliner Atelier Inh. Kregeloh D 3, 8

Für **starke Damen**



mit abknöpfbaren Büstenhalter

Dr. med. Schütz & Polle P 7, 1

**Herrn Müller** WAR KEINE KLINGE RECHT...

Davon ließ sich Herr Müller nicht abbringen: für seinen Bart taugte eben keine Klinge. Sehr mit Unrecht, denn die Klingen, die Herr Müller benutzte, waren ausgezeichnet. Aber um die Qualität seiner Rasierseife hatte er sich bisher nie gekümmert. Gleichfalls mit Unrecht. Denn zum Rasieren von hartem Bart und empfindlicher Haut sind eben zwei Sachen erforderlich: eine gute Klinge und eine gute Rasierseife. Das zeigte sich, als der Zufall Herrn Müller ein Stück Kaloderma-Rasierseife in die Hand spielte. Da ging 's auf einmal leicht und mühelos durch die härtesten Stoppeln. Und das beste ist, daß seine ewig gereizte und empfindliche Gesichtshaut sich schon nach wenigen Tagen beruhigte. Auch beim schärfsten Ausrasieren bleibt sie jetzt kühl und glatt und geschmeidig.

* ES LIEGT AM GLYZERIN

**KALODERMA RASIERSEIFE**

Stück RM –.60, in Bakelithülse RM 1.–

NB. Für Herren, die eine cremeförmige Rasierseife vorziehen: Kaloderma-Rasiercreme in Tuben zu RM –.50 und 1.10

F · WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

# Vermischtes

— Die Reichshauptstadt erlebte dieser Tage die Freude eines Besuches des Luftschiffes „Graf Zeppelin", des ersten in diesem Jahre, nachdem das Luftschiff während seiner sechsjährigen Fahrtenperiode bei 420 Fahrten über eine Million Kilometer zurückgelegt hatte. Ebenso bedeutete es einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Luftschiffbaues Friedrichshafens und des „Graf Zeppelin", daß er zum erstenmal unter der neuen Flagge der vor einigen Tagen gegründeten Luftfahrtreederei fuhr. Er wollte mit seinem Berliner Besuch gleichsam seinen Dank abtragen für die große Förderung, die der Reichsluftfahrtminister ihm hat angedeihen lassen. Schon lange vor der angegebenen Zeit des Eintreffens in Berlin waren die Dächer der großen Bürohäuser dicht mit Zuschauern gefüllt. Als dann gegen zwei Uhr „Graf Zeppelin", von Westen her kommend, über der Stadt erschien, machte sich die Spannung in begeisterten Zurufen und Tücherschwenken Luft. Nach einer großen Schleife über der Innenstadt überflog „Graf Zeppelin" das Regierungsviertel und senkte über der Reichskanzlei sein Bugteil als Gruß und Dank für den Führer. Dann nahm er wieder Kurs zum Flugplatz Staaken.

Der Flug- und Luftschiffhafen Staaken hatte schon seit den Morgenstunden mit den Vorbereitungen für die Landung des Luftschiffes begonnen. 200 Mann des Deutschen Luftsport-Verbandes waren als Haltemannschaft aufmarschiert, um, wenn die Witterung eine Landung am Ankermast nicht erlaubte, das Luftschiff mit den Tauen festzuhalten. Von den frühen Mittagsstunden an rollte Auto auf Auto die Zufahrtsstraßen zum Flughafen entlang, und von der benachbarten Bahnstation Staaken strömten riesige Menschenschlangen zum Flugplatz hin. Vor den Hallen war eine Kapelle des Deutschen Luftsport-Verbandes aufmarschiert und spielte Militärmärsche. Gegen halb 4 Uhr erschien der schlanke Silberleib des Luftschiffes über dem Flugplatz, begleitet von einigen Flugzeugen als Ehrengeleit. Nach einer Ehrenrunde um den Platz senkte sich der Bug, die Motoren begannen auf langsamer Fahrt zu laufen, die Halteseile fielen herab und nach wenigen Augenblicken lag die Gondel des Schiffes auf dem Rasen des Platzes. Staatskommissar Dr. Lippert begrüßte als Vertreter des Reichsluftfahrtministers in einer kurzen Ansprache die Besatzung des Luftschiffes und gab seiner Freude Ausdruck, daß die erste Fahrt nach Berlin geführt habe. Er wünschte dem Luftschiff eine glückliche Fahrt in die Zukunft.

Dann wurde das Luftschiff zu einer Besichtigung für die Ehrengäste freigegeben, die davon auch ausgiebig Gebrauch machten. Auch die Kapelle hatte sich am Luftschiff eingefunden. Aber lange dauerte der Aufenthalt nicht, denn die Rückfahrt nach Friedrichshafen mußte rechtzeitig wieder angetreten werden. Die Kommandos „Seil los!" ertönten, die Gondel wurde von den Haltemannschaften hochgeworfen, die Motoren fingen an zu dröhnen, und unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und den begeisterten Zurufen der Menge erhob sich das stolze Schiff wieder in die Luft und entschwand bald, von der Abendsonne silbern übergossen am Horizont. Im Anschluß an den Empfang fand noch eine kleine Feier der neugegründeten Deutschen Zeppelin-Reederei im Kasino-Saal des Flughafens statt, bei der Polizeipräsident Christiansen kurz sprach. Er dankte vor allem der Besatzung und ihrem Kapitän Lehmann, unter dessen bewährter Führung das Schiff in diesem Jahre seine Fahrten antreten wird. Er umriß dann noch kurz den Sinn der neuen Luftreederei, deren Arbeit für die deutschen Beziehungen mit den Staaten wertvolle Dienste leisten soll, die es ehrlich mit der deutschen Nation meinen. Die deutsche Luftfahrt sei stolz, die vom Führer übertragenen Aufgaben erfüllen zu können.

*

— **Ein unangenehmes Erlebnis** hatte ein Berliner Autofahrer **im Grunewald**. Er kam spät abends mit seiner Braut von einer Einsegnungsfeierlichkeit und mußte im Grunewald halten, um einen Schaden an seinem Wagen zu beheben. Plötzlich traten zwei Männer an den Wagen, die fragten, was los sei. Der Autobesitzer glaubte Polizeibeamte vor sich zu haben, aber plötzlich sah er, daß der eine eine Maske trug. Er wollte sich mit einem Hammer, den er gerade in der Hand hielt, auf den Banditen stürzen, als der andere eine Pistole hob und „Hände hoch!" kommandierte. Die Banditen untersuchten dann den Wagen und die Taschen der Ueberfallenen. Glücklicherweise hatten die Ueberfallenen nur wenig Geld bei sich. Die beiden **Räuber verschwanden dann im Grunewald**. Das Ueberfallkommando, das der Autofahrer kurz darauf von einer benachbarten U-Bahnstation herbeigerufen hatte, durchsuchte längere Zeit die Umgebung des Ueberfallortes, ohne eine Spur von den Räubern zu finden.

*

— **Seit kurzem** sind Bestrebungen im Gange, den **Städtenamen Duisburg-Hamborn** durch einen neuen, vereinfachten Namen zu ersetzen. Schon ehe eine endgültige Entscheidung darüber zu erwarten ist, hat die Frankfurter Zeitung unter ihren Lesern eine Umfrage veranstaltet, mit dem Zwecke, für die alte deutsche Industriestadt einen neuen, würdigen Namen zu finden. Unter allen Vorschlägen, die in dieser Hinsicht laut geworden sind, überwog bei weitem der Städtenamen „Duisborn". Ohne Zweifel eine einfache Lösung: Man nehme von jeder Stadt eine Hälfte und füge beides zu einem Ganzen zusammen. Da man dabei, wie sehr richtig vermerkt worden ist, nicht gut zum zweiten Male ein Ham—burg schaffen konnte, so steht Duisborn zweifellos mit seinen Aussichten an erster Stelle.

*

— **Die Reichsbahn**, die für die bevorstehende **Jahrhundertfeier der deutschen Eisenbahn** einen Tonfilm „**Das Stahltier**" dreht, hat zu diesem Zweck einen besonderen Filmarbeitszug zusammengestellt. Der aus fünf Wagen bestehende weißgestrichene Zug, der in leuchtendroten Buchstaben die Aufschrift Tonfilm „Das Stahltier" trägt, setzt sich aus zwei Wohnwagen, einem Beleuchtungs-, einem Gerätewagen und einem leichten offenen Tiefladewagen für die Kamera zusammen. Die Aufnahmen des Films, die im August vorigen Jahres begonnen haben, sollen bis Juni dieses Jahres, dem Zeitpunkt des 100jährigen Jubiläums der Reichsbahn, beendet sein. Der Film selbst, der sich aus zwei Abteilungen zusammensetzt, einer historischen, die die Geschichte der Dampfmaschine bis zur Eröffnung der ersten Eisenbahnstrecke Nürnberg—Fürth enthält, und einem modernen Teil, in dem der Werdegang eines Werkstudenten geschildert wird, ist im ersten Abschnitt bereits fertiggestellt.

*

— Wer mit der Eisenbahn **von Lübeck nach Bad Kleinen** fährt, wird kurz vor dem Bahnhof Grevesmühlen unter den Stammgästen im Zug eine gewisse Unruhe bemerken: sie drängen sich ans Fenster, um an der Wärterbude vor dem Bahnhof einen guten Bekannten zu begrüßen. Es ist ein **kleiner Foxterrier**, der seinen Herrn, den Bahnwärter, bei der Arbeit getreulich unterstützt. Kommt ein Personenzug oder Schnellzug vorbei, dann sitzt der kleine Hund, Männchen machend, kerzengerade und mit ernsthaftem Gesicht neben seinem Herrn und läßt die Züge an sich vorüberfahren. Die D-Züge liebt er besonders, weil ihm oft aus dem Speisewagen Zucker zugeworfen wird. Da er aber weiß, daß er sich bei einer „Amtshandlung" nicht ablenken lassen darf, wartet er, bis der Zug vorüber ist, um sich erst dann die kleinen Belohnungen zu holen. Zu Weihnachten hat es sogar schon einmal ein kleines Wurstpaket gegeben. Güterzüge läßt er übrigens mit gewöhnlichem Stillsitzen auf vier Beinen an sich vorüberrollen.

*

— **Ein merkwürdiges Eisenbahnunglück**, das nur durch Zufall kein Menschenleben forderte, ereignete sich dieser Tage **auf der Strecke Florenz—Rom**. Ein Schnellzug, der auf einer übersichtlichen Strecke vor der Station Arezzo mit großer Geschwindigkeit dahinbrauste, verlor plötzlich Lokomotivführer und Heizer von der Lokomotive. Es war nämlich, wahrscheinlich infolge von Ueberdruck, eine Dampfrohrröhre geplatzt und der mit starkem Druck ausströmende Dampf hatte die Männer auf die Schienen geworfen. Sowohl das Begleitpersonal als auch die Fahrgäste des Zuges bemerkten nichts von diesem Zwischenfall und ahnten deshalb auch nicht, in welcher furchtbaren Gefahr sie schwebten. Aufmerksam wurde man erst, als der Zug nach und nach seine Geschwindigkeit einbüßte und endlich mitten auf der Strecke hielt. Der Zugführer eilte sofort zur Lokomotive, wo er zu seinem Entsetzen das Fehlen des Lokomotivführers und des Heizers bemerkte. Auch die Ursache des Unglücks war bald ermittelt. Der Zug war nur deshalb zum Stehen gekommen, weil der gesamte Dampf des Kessels aus dem gebrochenen Rohr ausgeströmt war. Die Strecke wurde augenblicklich blockiert und so gelang es, im letzten Augenblick eine folgenschwere Katastrophe zu verhüten. Ein Personenzug, der dem Schnellzug in kurzem Abstand gefolgt war, kam nach der Blockierung der Strecke erst dicht vor dem letzten Wagen des Schnellzuges zum Stehen. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden beim Absuchen der Strecke schwerverletzt aufgefunden. Die beiden Verunglückten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Man hofft aber, sie am Leben erhalten zu können.

*

— **Das Niederfallen von Meteoriten auf die Erde** ist verhältnismäßig selten, und wenn dieser Vorgang eintritt, so vollzieht er sich meistens, ohne daß Menschen als unmittelbare Zeugen zugegen sind. Höchstens wird die Bahn eines solchen Meteorsteines, während er durch den Weltenraum saust, am Himmel beobachtet. In dem kleinen englischen **Dorf Hellaby bei Grimsby** ist jedoch kürzlich ein solcher Meteorit unter Hinterlassung besonders deutlicher Spuren auf die Erde niedergegangen. Das Ergebnis des unvermuteten Besuchs auf unserem Planeten war, daß zwei Menschen betäubt wurden, daß ein dritter am Gesicht leichte Verbrennungserscheinungen trug, daß der Boden des Kirchhofes, wo die Bahn des seltenen Himmelsboten endete, tief aufgerissen wurde, mehrere Grabsteine beschädigt wurden, daß er vom Kirchendach einige Ziegelsteine mitnahm, die Wetterfahne verbog und die Fensterscheiben zweier benachbarter Häuser zerbrach. Einer der Augenzeugen, der betäubt wurde, will gesehen haben, wie sich der Himmel verfinsterte. Dann soll ein donnerartiger Lärm zu hören gewesen sein, worauf sich der Meteorit wie ein glühender Feuerball dicht bei ihm in die Erde eingebohrt habe. Dieser Beobachter wurde ebenso wie ein anderer zur Seite geworfen; die beiden haben ungefähr fünf Minuten am Boden gelegen, bevor sie wieder sprechen und sich bewegen konnten. Ein dritter Augenzeuge beschreibt, daß die Größe des Meteorsteines annähernd das Dreifache eines Fußballes gehabt habe und daß er ein weißglühendes Licht ausgestrahlt habe.

*

— **In der Nähe von Verona** wurden beim Ausgraben eines Kellers einen halben Meter unter der Erdoberfläche 40 wohlerhaltene **menschliche Skelette** aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um die Ueberreste von napoleonischen Soldaten handeln muß, die im Jahre 1797 in der Schlacht von Ponte d'Arcole gefallen sind.

*

— **Handgreifliche Bibelauslegung.** Ein Pastor hielt einst eine Predigt über die Bibelstelle: „So dir aber jemand einen Streich auf die rechte Wange gibt, so halte ihm auch die linke Wange hin." Nachher traf er mit dem Küster, mit dem er in heftigem Streit lag, zusammen, und dieser sagte: „Sie haben herrlich gepredigt, Herr Pastor, hoffentlich handeln Sie auch nach den Worten der Heiligen Schrift." Bei diesen Worten gab er dem Geistlichen eine tüchtige Maulschelle. „Hinwiederum steht auch geschrieben", sagte der schnellgefaßte Pfarrer, „mit dem Maße, damit man dir mißt, sollst du auch wiedermessen", und versetzte nun dem Küster eine Ohrfeige, daß er ins Gras taumelte. Da fragte der verwundert dazukommende Superintendent: „Aber, Herr Pfarrer, was machen Sie denn?" „Oh", erwiderte dieser, „mein Küster und ich, wir legen uns einige Bibelstellen aus."

## Mit Begeisterung zu den Fahnen

Europa-Bildmaterndienst

In Italien stellen sich die Rekruten des Jahrganges 1914 in diesen Tagen zum Antritt ihrer Dienstzeit. Die Aufnahme zeigt den fröhlichen Abmarsch des Rekrutentransportes zum Bahnhof.

# DIE BRÜDER

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

42

Viktor starrte den Sprecher sprachlos an. Seine Mienen verrieten zur Genüge, daß er auf diese Beschuldigung keine Antwort hatte. Sein Kopf sank schuldbewußt auf die Brust, seine Hände verkrampften sich angstvoll ineinander, er sah da wie ein Angeklagter nach der Verkündung seines Urteils.

„Das einzige, was ich nicht begreifen kann", fuhr Hubert fort, „ist, wie unser Adoptivvater Ludwig Merlin dazu gekommen ist, uns zwei und Viktor aus dem Waisenhause zu holen und an Kindes Statt anzunehmen. Vielleicht kannst du uns das erklären, Onkel Paul?"

„Das kann ich, Hubert. Euer Vater hat mich damals ins Vertrauen genommen, aber, ich sage euch gleich, eure Mutter weiß bisher nichts davon und darf davon nichts erfahren. Eure Eltern waren damals beide im Waisenhaus und haben sich die Kinder zeigen lassen, die für eine Adoption in Frage kamen. Euer Vater wollte nur einen Jungen adoptieren, eure Mutter aber zwei, weil sie es für leichter hielt, zwei zu erziehen als einen. Euer Vater hatte sich auf Viktor versteift, der damals einen lustigen und aufgeweckten Eindruck machte. Eure Mutter dagegen hatte sich aus den Brüderpaaren Gerhard und dich herausgesucht. Eure Eltern konnten sich erst nicht einigen, bis der Waisenpfleger ihnen vorschlug, ein gutes Werk zu tun und alle drei zu adoptieren, da ihr drei seit eurer Aufnahme ins Waisenhaus in einem Zimmer aufgewachsen wäret und immer zusammengehalten hättet wie Brüder. Meinem Bruder allein vertraute der Pfleger dann an, welch besonders trauriges Schicksal Viktor träfe, da sein Vater im Zuchthaus säße. Seine Bedenken, ihn zu adoptieren, wußte er zu zerstreuen, gab ihm jedoch den sicherlich gutgemeinten Rat, euch drei nie wissen zu lassen, daß ihr nicht desselben Fleisches und Blutes wäret. Aber wie es sich jetzt deutlich erwiesen hat, Blut ist dicker als Wasser! Niemals hätte Viktor, wäre er dein leiblicher Bruder gewesen, die Gemeinheit besessen, sich deiner zu entledigen, nur um seine selbstsüchtigen Ziele zu erreichen! Ich habe eurem Vater versprechen müssen, Viktors Geheimnis für mich zu behalten bis an mein Lebensende, damit ihr weiter einträchtlich miteinander lebt und wirkt. Das Schicksal hat es anders gewollt! — Was gedenkst du jetzt zu tun, Viktor, um dein Unrecht an Hubert wieder gutzumachen?"

Viktor starrte schuldbewußt vor sich hin. Er hob fragend die Hände und ließ sie wieder schwer auf die Tischplatte fallen.

Jetzt fand es Gerhard an der Zeit, seine Stimme zu erheben. Er trat näher an den Tisch heran und hob die Hand.

„Halt!" sagte er. „Bevor Viktor spricht, muß ich noch eine Erklärung abgeben. Ich habe vor wenigen Tagen, natürlich in völliger Unkenntnis von Huberts Rückkehr, Viktor um Auskunft gebeten, was er mit den Hubert zustehenden Einnahmen aus dem Geschäft gemacht hat ..."

„Laß doch, Gerhard, das ist jetzt nicht so wichtig!" unterbrach ihn sein jüngerer Bruder.

„Im Gegenteil", sagte der Onkel, „ich finde das sehr wichtig, denn wenn Viktor darin nicht ordnungsmäßig verfahren ist, so dürfte das ebenfalls ein bezeichnendes Licht auf sein ganzes Verhalten werfen. Was hast du mit dem Geld gemacht, Viktor?"

Totenstille trat ein. Durch die offenen Fenster dröhnte das Nebelhorn eines auf der Elbe auslaufenden Dampfers. In der Ferne läutete eine Kirchenglocke, dumpf schallte von unten der Straßenlärm herauf. — Viktor gab keine Antwort. Diese Frage hatte er am meisten gefürchtet, jetzt sah er ein, daß mit Gerhards Kommen der Kreis gegen ihn geschlossen war und es keinen Ausweg mehr für ihn geben würde. Das einzige, was ihm blieb, war, eine eiserne Stirn zu zeigen, um erst einmal Zeit zu gewinnen.

Schließlich sagte er, aber seine Stimme klang nicht sehr überzeugend:

„Das Geld ist regelmäßig bei der Norddeutschen Bank eingezahlt worden."

„Das mag stimmen", versetzte Gerhard, „Aber was geschah dann damit? Wer konnte über das Konto verfügen?"

„Federau und ich."

„Und wer hat darüber verfügt?" beharrte Gerhard auf seiner Frage.

Viktor sah ihn hilflos an.

„Ihr müßt nämlich wissen", fuhr Gerhard fort, „ich bin eben mit Federau bei der Norddeutschen gewesen. Federau konnte man die Auskunft nicht verweigern — das Guthaben ist bis auf einen kleinen Teil aufgezehrt. Ja auch kein Wunder, wenn man bedenkt, was sich Viktor dieses Jahr alles zugelegt hat!"

„Mir geht es Gott sei Dank so gut, daß ich nicht darauf angewiesen bin", wiederholte Hubert. „Mag Viktor damit glücklich werden, wenn er es nach allem noch kann."

„Er hat sich noch immer nicht dahin geäußert, wie er sein Unrecht wieder gutmachen will", bemerkte der Onkel.

Viktor erhob sich plötzlich und stellte sich hinter seinen Stuhl, mit beiden Händen die Lehne umklammernd. „Wäre es nicht das beste", sagte er in unheimlicher Ruhe, „ihr würdet euch erst mal äußern, was ihr von mir erwartet? Ihr scheint euch doch schon darüber verständigt zu haben. Möchte doch übrigens ganz gern wissen, was ihr mir eigentlich anhaben könnt! Ein Wort von mir an die Polizei, und Hubert geht hoch. Einstweilen bin ich noch hier der Herr, und ihr könnt euch bei mir bedanken, daß ich euch nicht schon allesamt hinausgeworfen habe!"

„Ich möchte meinen", bemerkte der Onkel, auf den das Gepolter keinen Eindruck zu machen schien, „ein Wort von mir, und du gehst hoch, Viktor, wenn ich schon deinen schönen Ausdruck gebrauchen soll. Wir waren nur bisher der Ansicht, die schmutzige Wäsche würde am besten zu Hause gewaschen. Schließlich und endlich würdest du doch den kürzeren ziehen, ich meine dich, Viktor Löffler!"

„Ich hätte große Lust, es darauf ankommen zu lassen", brüllte Viktor plötzlich. „Jedenfalls ginge eure feine Firma zum Deubel, so oder so!"

Hubert legte sich ins Mittel.

„Es hat doch nicht den geringsten Sinn, sich jetzt darüber zu streiten. Natürlich haben wir uns verständigt, Viktor, und es wird dir nichts anderes übrigbleiben, als unser Angebot anzunehmen. Ich bemerke gleich, wir kommen dir außerordentlich entgegen, aber nicht deinetwegen, sondern aus Rücksicht auf unsere Mutter, die von dieser ganzen schmutzigen Geschichte nichts erfahren darf, und auf deine Frau und Kinder. Wir bieten dir daher folgendes an", sagte Hubert weiter, „du meldest dich krank und gehst in ein Sanatorium, um dies glaubhaft zu machen. Deine Stellung als Geschäftsführer legst du sofort notariell nieder und verzichtest auf alle Rechte aus deinem Vertrage. Soweit unberechtigte Entnahmen aus dem Geschäft festgestellt werden, wirst du sie aus deinem Privatvermögen ersetzen, nötigenfalls dein Haus der Firma dafür übereignen. Du wirst ferner der Staatsanwaltschaft den wahren Tatbestand mitteilen. Wahrscheinlich ist die Sache gegen dich bereits verjährt! Dafür werden wir dir und deiner Familie eine bescheidene Existenz in einer anderen Stadt ermöglichen, wenn deine Frau nach Kenntnis des Vorgefallenen noch bereit ist, bei dir zu bleiben, was ich stark bezweifle. Von einem Hierbleiben deinerseits kann natürlich keine Rede sein!"

Das ironische Lächeln, das sich bei den ersten Worten Huberts auf Viktors Mienen gespiegelt hatte, war sehr schnell einem immer mehr und mehr wachsenden Entsetzen gewichen.

„Wie lange ... gebt ihr mir ... Bedenkzeit?"

„Ich fürchte, du wirst dich sofort entscheiden müssen", erwiderte Hubert mit ruhiger Stimme.

„Und wenn ich mich weigere zu tun, was ihr von mir verlangt?" gab er verstockt zur Antwort.

Onkel Paul kam den beiden Brüdern zuvor.

„Dann wird Hubert nichts weiter übrigbleiben, als deiner Frau reinen Wein einzuschenken, wozu er als der Hauptgeschädigte das erste Anrecht hat, und dich wegen Unterschlagung bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Welche weiteren Vergehen noch gegen dich festgestellt werden, das magst du dir allein ausmalen."

Viktor starrte vor sich hin, schien dann zum Reden ansetzen zu wollen, ohne jedoch seiner Stimme Herr zu sein. Währenddessen wanderten seine Blicke hilfesuchend vom einen zum anderen. Schließlich blieben sie an Hubert haften.

„Ich weiß jetzt, was du vorhast, du willst mir meine Käthe nur wieder abspenstig machen. Da kann ich nur lachen. Du mußt nämlich wissen, sie wäre nie deine Frau geworden, auch wenn du hiergeblieben wärest!"

„Wollen wir sie nicht lieber aus dem Spiel lassen?" antwortete Hubert in eisigem Ton. „Ich habe nicht die geringste Absicht, sie daran zu erinnern, daß sie erst mit mir verlobt war."

Ein giftiger Blick traf ihn.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Kehraus bei den Handballspielern

Wenn auch noch einige Begegnungen rückständig bleiben: der kommende Sonntag bringt die letzten Treffen aus dem laufenden Spielplan und damit offiziell den Ausklang. Der Meister Waldhof, Tgde Ketsch, 62 Weinheim und MTG 08 sind bereits mit ihren Spielen fertig. VfR und TSV Nußloch beschließen am nächsten Sonntag die Meisterschaftsrunde. Am weitesten zurück sind noch TV Ettlingen und unser einheimischer MFC Phönix. Herrscht über die Plätze 1—5 in allen Teilen Klarheit, so muß man für die untere Hälfte das Gegenteil feststellen. Ganz unbemerkt und überraschend ist nun auch noch Phönix in Gefahr gekommen, zusammen mit 08, Beiertheim und Ettlingen in ein ernsthaftes Ringen verwickelt zu werden, das unter dem Bestreben steht, los vom 9. Tabellenplatz. Die letzte Stelle ist ja bereits hoffnungslos vom TV Hockenheim besetzt.

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SV Waldhof | 18 | 16 | 2 | 0 | 100:53 | 34 |
| Tgde Ketsch | 18 | 13 | 2 | 3 | 109:78 | 28 |
| VfR Mannheim | 17 | 10 | 3 | 4 | 105:83 | 23 |
| TuSpV Nußloch | 17 | 9 | 1 | 6 | 121:96 | 19 |
| Tv 62 Weinheim | 18 | 8 | 2 | 8 | 101:91 | 18 |
| VfL 86 | 18 | 6 | 1 | 11 | 88:140 | 13 |
| MFC Phönix | 15 | 6 | 0 | 9 | 76:95 | 12 |
| TSchft Beiertheim | 16 | 4 | 2 | 10 | 96:138 | 10 |
| Tv Ettlingen | 15 | 2 | 3 | 10 | 72:147 | 8 |
| Tv Hockenheim | 16 | 1 | 1 | 14 | 48:107 | 3 |

Die Spiele am 7. April

**VfR — TV Hockenheim (7:2)**
**MFC Phönix — TSchft Beiertheim (6:4)**
**TV Ettlingen — TSV Nußloch (4:18)**

Am wenigsten Kopfzerbrechen wird man sich über den Ausgang der Begegnung auf dem Brauereiplatz zu machen haben. Der VfR müßte ohne große Mühe Sieger bleiben. — Die beiden anderen Spiele dagegen sind für die Abstiegsfrage weiter ausschlaggebend, insbesondere das auf dem Phönixplatz. Die Einheimischen werden sich schon auf einen harten Strauß gefaßt machen müssen, obwohl Beiertheims Kampfmannschaft auswärts lange nicht so gefährlich ist, als zu Hause. Es ist zu berücksichtigen, daß in diesem entscheidenden Abschnitt eben alles auf eine Karte gesetzt wird. Sollte Phönix verlieren und im dritten Spiel des Sonntags der TV Ettlingen sich gegen Nußloch behaupten, was ganz und gar nicht unmöglich ist, bleibt die gleiche Spannung weiter bestehen. Heißen die Sieger aber Phönix und Nußloch, bleibt der VfL 86 zunächst noch weiter im Brennpunkt.

In der Bezirksklasse ist am letzten Spieltag der Plan noch eingeschränkter. Die Staffel 1 verzeichnet nur zwei Begegnungen. Bemerkenswert bleibt der weitere Aufstieg von Post, während DJK Lindenhof weiter nach unten gerutscht ist, trotz des schwer erkämpften Unentschiedens beim TV Seckenheim.

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Polizei Mannheim | 18 | 16 | 2 | 0 | 171:64 | 34 |
| TV Seckenheim | 17 | 11 | 5 | 1 | 133:78 | 27 |
| Jahn Neckarau | 15 | 10 | 1 | 4 | 100:94 | 21 |
| MTG | 17 | 8 | 3 | 6 | 111:104 | 19 |
| Turnverein 1846 | 18 | 7 | 3 | 8 | 148:120 | 17 |
| Post Mannheim | 18 | 6 | 3 | 9 | 109:144 | 15 |
| Tv Friedrichsfeld | 16 | 6 | 1 | 9 | 111:134 | 13 |
| DJK Lindenhof | 16 | 5 | 3 | 8 | 92:136 | 13 |
| Tv Rheinau | 17 | 4 | 1 | 12 | 100:137 | 9 |
| SpVg 07 | 18 | 1 | 0 | 17 | 77:161 | 2 |

Am 7. April spielen:

**DJK Lindenhof — TV Friedrichsfeld**
**MTG — Jahn Neckarau**

In beiden Fällen können die siegenden Mannschaften noch mit einer Verbesserung ihres Tabellenstandes rechnen, so daß dadurch zum Schluß nochmals beiderseitiger Einsatz zu erwarten ist. Der Ausgang sollte jeweils ein offener sein.

*

Die Staffel 2 hat noch einige ungeklärte Fälle. Hier ist etwas Durcheinander eingetreten. Der Staffelsieger steht aber ebenso fest, wie die Abstiegskandidaten. Die Rangordnung ist zur Zeit wie folgt gegeben:

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tgde. Ziegelhausen | 18 | 15 | 1 | 2 | 180:120 | 31 |
| TdB Neulußheim | 18 | 12 | 1 | 5 | 159:79 | 25 |
| Tv Rot | 16 | 9 | 3 | 4 | 124:93 | 21 |
| Polizei Heidelberg | 17 | 10 | 1 | 6 | 118:100 | 21 |
| Jahn Weinheim | 18 | 9 | 0 | 9 | 111:104 | 18 |
| St. Leon | 17 | 8 | 1 | 8 | 113:108 | 17 |
| TV Leutershausen | 18 | 5 | 3 | 10 | 114:151 | 13 |
| Tv. Handschuhsheim | 18 | 5 | 3 | 10 | 112:129 | 13 |
| TdB Hockenheim | 18 | 4 | 1 | 13 | 72:125 | 9 |
| Tv Brühl | 18 | 4 | 0 | 14 | 96:151 | 8 |

Am kommenden Sonntag hätten sich noch TV Rot und TV Handschuhsheim treffen sollen. Die Handschuhsheimer Turner haben jetzt, wie wir vernehmen, auf die Austragung verzichtet.

## Harte Kämpfe in Frankfurt

### Schluß der Frankfurter Olympia-Sichtungskämpfe der Amateurboxer

Der dritte und letzte Frankfurter Kampfabend der Amateurboxer im „Hippodrom" stand wieder im Zeichen vorzüglicher Leistungen und Kämpfe, an denen die 2000 Zuschauer recht lebhaften Anteil nahmen. Einmal mußte das Kampfgericht sich sogar ein minutenlanges Pfeifkonzert gefallen lassen, als man dem Frankfurter Bantamgewichtler Rappsilber die verdiente Punktentscheidung vorenthielt und unentschieden urteilte. Der Kasseler Stäsch hatte tatsächlich nur auf Rückzug geboxt und da war die Erbitterung der Zuschauer verständlich. Später gab es aber als „Entschädigung" ein nicht ganz verdientes Unentschieden zugunsten von Schöneberger (Frankfurt) im Kampf gegen Schäfer (Magdeburg).

Die Einleitung des Abends besorgten die Bantamgewichtler Modrack (Essen) und Seyfert (Bochum). Der Essener wurde sicherer Punktsieger. Weinhold (Berlin) kämpfte sauber und genau, bekam Beifall auf offener Szene und wurde verdienter Punktsieger über Pfeiffer (Erfurt). Der vom Mittwoch her am Auge verletzte Nürnberger Fäth gab in der Pause zur 2. Runde gegen Hens (Hamburg) auf, dann folgte der bereits erwähnte Kampf zwischen Rappsilber (Frankfurt a. M.) und Stäsch (Kassel), der unentschieden gegeben wurde, obwohl Rappsilber nach einer ausgeglichenen ersten Runde den Kampf klar überlegen diktierte.

Dann kamen die **Federgewichtler**. Büttner (Breslau) wurde glatter Punktsieger über Claus (Frankfurt a. M.), nachdem der Frankfurter in der 2. Runde einmal die schützenden Bretter aufgesucht hatte. Cremer (Köln) war dem Berliner Kreuz in der Reichweite überlegen, boxte aber taktisch nicht so gut wie sonst und mußte denn im Nahkampf harten Berliner den Punktsieg überlassen. Im Kampf zwischen Lehmann (Baden) und Kring (Osnabrück) gab es ein verdientes Unentschieden, dagegen entsprach das gleiche Urteil im Kampf Schöneberger (Frankfurt a. M.) und dem an Stelle des an der Hand verletzten Europameisters Käßner (Erfurt) kämpfenden Magdeburgers Schäfer nicht dem tatsächlichen Kampfverlauf. Der Magdeburger lag ständig im Angriff, traf gut und hart und hätte die Punktentscheidung bekommen müssen.

Zum Schluß gab es noch zwei Kämpfe im Mittelgewicht, von denen vor allem der letzte Kampf zwischen Stein-Bonn und Schmittinger-Würzburg die Massen mitriß. Der Bonner war anfangs in Nöten, wurde dann aber sicherer und arbeitete bis zum Schluß einen knappen Punktvorsprung heraus, der anscheinend nicht zum Sieg ausreichte, denn es gab ein Unentschieden. Vorher hatten sich Ruß-Bremerhaven und Baumgarten-Hamburg mit einem Punktsieg des Hamburgers getrennt.

**Die Ergebnisse:**

**Bantamgewicht:** Modrack-Essen schlägt Seyfert-Bochum n. P. Weinhold-Berlin schlägt Pfeiffer-Erfurt n. P. Hens-Hamburg siegt über Fäth-Nürnberg durch Aufgabe Fäths. Rappsilber-Frankfurt-M. — Stäsch-Kassel unentschieden.

**Federgewicht:** Büttner-Breslau schlägt Claus-Frankfurt-M. n. P. Kreuz-Berlin schlägt Cremer-Köln n. P. Lehmann-Baden — Kring-Osnabrück unentschieden. Schöneberger-Frankfurt-M. — Schäfer-Magdeburg unentschieden.

**Mittelgewicht:** Baumgarten-Hamburg — schlägt Ruß-Bremerhaven n. P. Schmittinger-Würzburg — Stein-Bonn unentschieden.

### Ringerturnier in Bamberg

#### Hornfischer nicht zu schlagen

Das am Mittwochabend in Bamberg stattgefundene internationale Ringerturnier gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Die 1900 Zuschauer, die sich eingefunden hatten, waren von dem Können der Schwergewichtler und vor allem Hornfischers begeistert. Nach den Turniersiegen in Nürnberg und Hof gewann unser Europameister auch das Turnier in Bamberg.

Im ersten Kampf legte Hornfischer gegen Charlier (Belgien) schon nach einer Minute durch Abfangen eines Armzuges. Urban (Tschechoslowakei) schlägt Gwozdz (Polen) nach Punkten. Köhner (Bamberg) besiegte Charlier durch Armhebel in der 8. Minute. Hornfischer besiegte Urban nach 4:15 Minuten. — Gwozdz siegt über Braunschmitt (Neustadt) nach 12 Minuten durch Ausheber. Hornfischer gewann seinen dritten Kampf gegen Gwozdz nach 50 Sekunden entscheidend. Im Entscheidungskampf schlug Hornfischer den Bamberger Köhner entscheidend. Der Stand des Schwergewichts-Turniers: 1. Hornfischer (Nürnberg); 2. Urban (Tschechoslowakei); 3. Köhner (Bamberg); 4. Gwozdz (Polen); 5. Braunschmitt (Neustadt bei Coburg); 6. Charlier (Belgien).

Das Mittelgewichtsturnier gewann Bergthold (Bamberg) vor Galuszka (Polen) und Müller (Bamberg).

### Deutschland — Spanien ausverkauft

Schon am zweiten Tag nach der Eröffnung des Vorverkaufs sind die in Köln zur Ausgabe gelangten 25 000 Eintrittskarten zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Spanien am 12. Mai in Köln restlos vergriffen. Am Donnerstag waren noch einige Kurvenplätze zu haben, aber auch die fanden bald ihre Abnehmer. Obwohl an jeden Käufer nur höchstens zwei Karten abgegeben wurden, gab es „findige Köpfe", die es bald heraus hatten, daß man durch mehrmaliges Anstehen auch mehrere Karten erhalten konnte.

Die Nachfrage nach Karten ist groß und schon jetzt werden für Sitzplatzkarten 10 Mark geboten. Die Sitzplatzkarten sind bekanntlich in der Hauptsache an die DFB-Vereine gegangen, nur die Sitzplätze der Tribünen wurden im freien Handel veräußert. Es ist völlig zwecklos, sich wegen Karten an irgend welche offizielle Stellen zu wenden. Es gibt keine Karten mehr, auch nicht am Tage des Länderspiels an den Kassen der Kampfbahn. Wer ohne Eintrittskarte zum Länderspiel fährt, gibt nur unnötig Geld aus!

Im übrigen macht es die Kölner Stadionverwaltung den fremden Länderspielbesuchern, die im Besitz von Karten sind, recht leicht. Auf der Rückseite der Karten ist genau der Weg eingezeichnet, den der Besucher zu gehen hat, um auf seinen Platz durch das richtige Tor zu kommen. Dienst am Kunden!

### Zahlen vom Fußball-Bundespokal

Der abgeschlossene Wettbewerb der Gaumannschaften um den Fußball-Bundespokal hat eine nicht zu unterschätzende Zugkraft ausgeübt. Den Spielen der 16 Mannschaften wohnten in allen vier Runden insgesamt 330 500 zahlende Zuschauer bei. Von den bis zum Schlußkampf beteiligten Mannschaften steht Brandenburg mit 61 000 Zuschauern an der Spitze vor dem Pokalgewinner Mitte, der 58 800 Personen „anzog". In je drei Spielen hatten der Gau Nordmark 32 600 und der Gau Baden 39 700 Besucher aufzuweisen.

### Belgiens Elf gegen Frankreich

#### Braine ist dabei

Der Belgische Fußballverband hat sich nun doch entschlossen, zum nächsten Länderkampf gegen Frankreich, der am 14. April in Brüssel stattfinden wird, die Dienste von Raymond Braine in Anspruch zu nehmen. Raymond Braine ist Belgiens bester und berühmtester Spieler gewesen, bis er über den berühmten Amateurparagraphen stolperte und schließlich bei Sparta Prag Berufsspieler wurde, wo er auch heute noch tätig ist. Inzwischen hat sich aber im belgischen Fußballsport vieles verändert, man unterscheidet nicht mehr so genau zwischen Amateur und Profi und da wurden auch Stimmen laut, die den „verlorenen Sohn" für die Nationalmannschaft reklamierten. Die kleine Opposition wurde leicht an die Wand gedrückt und nun stellt Braine tatsächlich gegen Frankreich und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß er auch 14 Tage später den belgischen Sturm im Spiel gegen Deutschland führen wird. Hier die neue Aufstellung der Belgier:

**Tor:** Badjou (Daring Brüssel); **Verteidigung:** Paverick (FC Antwerpen) — Smellinck (Union St. Gilloise); **Läuferreihe:** Bosen (FC Lüttich) — Stynen (Berchem Sport) — Claessens (Union St. Gilloise); **Sturm:** Devries (FC Antwerpen) — Voorhoof (Lierscha SK) — Braine (Sparta Prag) — Isenborgh (Beerschot AC) — Van Beeck (FC Antwerpen).

### Neue Schwimmhöchstleistungen

Die Dresdnerin Käthe Hanicke stellte in ihrer Heimatstadt auf der 25-Meter-Bahn des „Sachsenbades" mit einer Zeit von 7:45,9 Minuten eine neue deutsche Höchstleistung über 500 Meter Freistil auf. Bisherige Rekordinhaberin war Frl. Schönemann-Dresden mit 7:50,0 Min.

## Rudern! Warum?

### Betrachtungen zum Beginn der neuen Ruderzeit

Volle hundert Jahre schon wehen von den Bootshäusern der deutschen Rudervereine, von den Booten der deutschen Ruderer Flaggen und Wimpel lustig im Winde. Wenn dieser älteste aller deutschen Sportzweige heute weit über hunderttausend Volksgenossen vereint, wenn das Rudern in Deutschland eine Entwicklung nahm, wie sie kein anderes Land der Erde, nicht einmal England, das Ursprungsland sportlichen Ruderns, aufzuweisen hat, dann muß es damit eine besondere Bedeutung haben.

**Wir rudern, weil es schön ist!**

Nur wer sein Vaterland richtig kennt, kann es wirklich lieben. Deutschland ist schön, am schönsten aber, wenn man es sich auf dem Wasser erwandert. Flotter Ruderschlag führt vorbei an stillen Wäldern, verträumten Dörfern, an Bergen, Burgen und Schlössern, an den großen Städten, in denen das Lied von der deutschen Arbeit dröhnt. Das Erleben der Natur schenken uns Wasser und Schiff, flackernde Nacht am Lagerfeuer vorm Zelt, silberglitzende Wellen oder brausender Sturm. Das Auge, ja der ganze Mensch, genießt die ständig wechselnden Eindrücke der Natur, frei vom lästigen Zwang der Kleidung, mit Freude und Frohsinn im Kreise gleichgesinnter Kameraden. Der Ruderer liebt sein Vaterland mit heißem Herzen, weil er seine vielgestaltige Schönheit unauslöschlich in sich aufgenommen hat.

**Wir rudern, weil es gesund ist!**

Unbegrenzte Ausnutzung von Wasser, Sonne und Luft, die über den Wasserflächen immer von einer besonderen Frische ist, das ist das erste. Restlose Durcharbeitung des ganzen Körpers von der Fußspitze bis zum Nacken — mit den Armen rudert man am wenigsten! —, das ist das zweite. Rudern kennt keine Einseitigkeit; es erfaßt den ganzen Menschen. Es stärkt die Muskeln, aber auch Herz, Lunge und Kopf. Das beweisen die „Alten" im deutschen Rudersport, die auch mit 70 Jahren noch frisch und gesund jahrein, jahraus Riemen und Skull schwingen. „Wer rudert, lebt lange!" Für jede Altersstufe bietet das Rudern reiche Betätigungsmöglichkeiten. Fast immer geht der Weg über das Wanderrudern zum Rennrudern, und vom Rennrudern wieder zurück zum Wanderrudern .... Rudern ist Leibesübung und Sport zugleich, geeignet für jung und alt, für Mann und Frau.

**Wir rudern, weil es zum Kämpfen erzieht!**

Rudern bedeutet Kampf. Kampf nicht nur wider den Gegner auf der Rennstrecke, wo jeder das Letzte aus sich herausholt, sondern auch Kampf gegen Naturgewalten, gegen Strömung, Wind und Wellen, Kampf aber auch gegen die eigene Bequemlichkeit, Unentschlossenheit und Nachgiebigkeit.

**Rudern bedeutet Unterordnung!**

Die Mannschaft ist alles, der einzelne ist nichts. Mehr als 600 Bootshäuser nennen die deutschen Ruderer zwischen Saar und Memel ihr eigen. Es sind Kameradschaftshäuser im besten Sinne des Wortes. In ihnen herrschen Kampfgeist, Ritterlichkeit, Freundschaft und Disziplin, also echtes Soldatentum. Und weil wir wissen, daß soldatische Erziehung unser Volk groß gemacht hat und allein wieder groß machen kann, darum rudern wir!

**Wir kämpfen, rudern und — siegen!**

Mehr als 10 000 Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, gehen heute alljährlich an den Start der Regattabahn zum frohen, freien Wettkampf im Ruderboot. Hunderttausende legen jährlich viele Millionen Kilometer auf Wanderruderfahrten zurück. Diese gewaltigen Zahlen beweisen eindringlich, daß der Rudersport zum deutschen Volkssport geworden ist. Das Märchen von seiner Kostspieligkeit gehört der Vergangenheit an. Der Breitenarbeit der Masse entsprechen auch die Spitzenleistungen der deutschen Ruderer. Noch niemals sind sie ohne Sieg von den Olympischen Spielen heimgekehrt! 1900 in Paris, 1912 in Stockholm, 1928 in Amsterdam und 1932 in Deutschlands schwerster Notzeit in Los Angeles; stets ging die deutsche Flagge siegreich am Mast empor. Auch für 1936 kennen die deutschen Ruderer ihre Aufgabe, die „Olympiasieg im eigenen Lande" heißt. Sie arbeiten schon lange auf dieses Ziel hin, still und mit zäher Energie im Winter wie im Sommer, ohne viel davon zu reden.

**Darum kommt zum Rudern!**

Rudern ist kein Sport der Sensationen und der Weltrekorde, kein Sport der Zuschauermassen. Rudern verlangt den ganzen Menschen, es ist der Sport der selber Tätigen. Wer einmal in den Bann dieses herrlichsten Wassersports gezogen wurde, wird ihn nie mehr aufgeben wollen, wird zeitlebens mit ganzem Herzen an ihm hängen. Darum auf, den Versuch und den Anfang dazu gemacht! Nicht warten bis zum nächsten Jahr!

Sport ist Dienst an Volk und Vaterland. Es gibt keine Entschuldigung für den Abseitsstehenden. Wer da glaubt, in der Jugend keine Zeit und kein Geld für den Sport zu haben, der muß beides im Alter für Arzt und Krankenhaus ausgeben. Es gibt viele Sportarten, aber die Wahl wird nicht mehr schwer fallen, denn Sie wissen ja nun,

warum wir rudern.

### Tag des deutschen Rudersports

Am Sonntag begehen auch die Mannheimer Vereine den Tag des deutschen Rudersports. Um 11 Uhr findet die feierliche Flaggenhissung in den einzelnen Klubhäusern statt. Um 12 Uhr: Eintopfgericht in den einzelnen Bootshäusern, Erlös zu Gunsten des WHW. 15 Uhr: Große gemeinsame Ausfahrt der Neckarvereine „Amicitia", Rudergesellschaft und RV „Baden" auf dem Neckar zwischen den Bootshäusern der „Amicitia" und der MRG und RV „Baden"; der Rheinvereine Mannheimer Ruderclub, Ludwigshafener RV, RG Rheinau und RG Ludwigshafen auf dem Rhein zwischen Strandbad und Rheinbrücke.

## Boxen — der Mannessport

### Eine der stärksten Olympiawaffen für 1936

Deutschland hat einen Max Schmeling herausgebracht. Er war der erste Europäer, der den Weltmeistertitel von Amerika nach der alten Welt herüberholte, und vielleicht hätte er ihn heute noch, wenn die Punktrichter im zweiten Sharkey-Kampf (Juni 1932 Neuyork) dem sportlichen Verlauf des Treffens gerecht geworden wären.

Deutschland besitzt in Max Schmeling aber auch den ersten Boxer, der Aussichten hat, die Weltmeisterschaft zum zweitenmal zu erobern. Von der Unglücksserie, die dem zweifelhaften Urteil folgt und in Niederlagen gegen die amerikanischen Faustkämpfer Max Baer und Steve Hamas führte, konnte er sich glänzend erholen. Zwei Boxer, die

in der Welt-Rangliste vor ihm standen, Walter Neusel und Steve Hamas, schlug er in so eindrucksvollem Stile, daß heute in der ganzen Welt nur eine Meinung vorherrscht: Schmeling ist besser denn je. Mit Energie, Fleiß und durch einen mustergültig sportlichen Lebenswandel hat der einzige Weltmeister unseres Landes den deutschen Boxsport in den Mittelpunkt der sportlich interessierten Welt gerückt.

Wenn im nächsten Jahr die Glocke zu den Olympischen Spielen ruft, dann ist Schmeling vielleicht schon der Weltmeister aller Gewichtsklassen. Eine Nation, die so hervorragende Faustkämpfer hervorbringt, darf zu Recht als für das Boxen prädestiniert bezeichnet werden. Von ihr erwartet man, daß auch ihr Amateur-Boxsport eine Leistungsstufe erreicht, die in internationalen Wettbewerben erfolgreich zu werden verspricht. Zum Glück gibt es den deutschen Amateur-Boxsport! Er ist heute führend in Europa und hat das in Dutzenden von Länderkämpfen eindringlich bewiesen.

Allerdings muß man eins berücksichtigen, den Boxern fehlt olympische Erfahrung. Die Leichtathleten beteiligen sich seit der Jahrhundertwende an derartigen Großwettbewerben, während unsere Amateurboxer sich zum erstenmal 1928 auf dem Amsterdamer Olympia der schweren Prüfung unterzogen. Deutschland stellte mit dem Berliner Pistulla den Zweiten in der Halbschwergewichtsklasse, fiel aber in den übrigen sieben Klassen — vom Fliegen- bis Schwergewicht — völlig aus. Die Erfahrungen, die in Amsterdam gesammelt wurden ließen sich 1932 in Los Angeles schon verwerten. Von der deutschen Achterstaffel, die durch ihren vorzüglichen Besitz und ihr mustergültiges Auftreten gefiel, wurden nicht weniger als 8 Europameister. Nämlich Schleinkofer-München im Federgewicht, Campe-Berlin im Weltergewicht, die den zweiten Platz ihrer Klasse belegten, und Ziglarski-München, der im Bantamgewicht Dritter wurde. Das war ein Erfolg, den keine andere europäische Nation aufzuweisen hatte.

Daß Deutschland trotz seines hervorragenden Materials keinen Sieger in der kalifornischen Filmstadt stellen konnte, beweist, wie außerordentlich hart die Olympiawettbewerbe aus der ganzen Welt beschickt werden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Argentinien, Südafrika, Brasilien, Kanada, England, Italien und die temperamentvollen skandinavischen Länder bringen zum Teil wundervolle Boxer hervor, deren Technik zu bewundern ein ästhetischer Genuß ist. Wenn die Besten dieser Nationen mit der Elite von Deutschland, Ungarn, Frankreich, Belgien, Finnland und der Tschechoslowakei in den Ring steigen und 1936 eine Woche lang Kämpfe ausgetragen werden, von denen jeder olympische Höchstleistungen ergeben kann, dann wird in der Halle am Reichssportfeld keiner fehlen dürfen, der sich irgendwie für Boxen interessiert. Denn man darf eines nicht vergessen, alle großen deutschen Boxer, ob sie nun Schmeling, Neusel, Diener, Hein Müller, Eder, Domgörgen, Heuser, Hower oder Witt heißen mögen, begannen ihre Laufbahn als Amateure und ließen schon damals etwas von jener Kunstfertigkeit und jenem Talent erkennen, das sie später als Berufsboxer volkstümlich machte. Und so wie die Verhältnisse in Deutschland liegen, geht es auch bei den Nationen zu, die 1936 unsere Gäste sind.

Für viele, die nur die Gipfelleistung des Professionals gelten lassen, wird das überraschend klingen. Aber wenn sie an dem größten Boxereignis, das im nächsten Jahr in der Welt stattfindet, teilnehmen wollen, werden sie sich umstellen müssen. Je schneller sie sich mit dem, was unsere Amateurboxer leisten, befreunden, um so leichter wird ihnen die Beobachtung der Kämpfe um den olympischen Sieg fallen. Nur ein geschultes Auge kann in den drei Runden, über die unsere Sportboxer im rasenden Tempo gehen, ohne sich Ruhepausen zu gönnen, die technischen Feinheiten erkennen, die ein Boxkampf vermittelt.

Als wertvoller Helfer wird sich dabei das Olympiaheft Nr. 12 erweisen, das vom Amt für Sportwerbung des Propaganda-Ausschusses für die Olympischen Spiele in Gemeinschaft mit dem Reichssportführer herausgegeben wurde und für 10 Pfennig bei den NS-Organisationen, in Arbeitsstätten oder Sportvereinen erworben werden kann. Es enthält allgemeinverständlichen Text, unterrichtet gleichzeitig über die Art, in der beim Boxen geschlagen und abgewehrt wird, wie man an den Geräten arbeitet und welche verschiedenen Urteilsmöglichkeiten in internationalen Kämpfen gegeben sind. Wer dieses Heft liest, wird sofort gefesselt und versucht, diesen männlichen Kampfsport selbst zu betreiben.

---

**Die Eishockeymannschaft des Streatham HC**, diesjähriger Gewinner des „Europa-Pokals", schlug im letzten Spiel des Wettbewerbs die Mannschaft von Richmond-Hawks hoch mit 9:1.

**Die leichtathletischen Wettkämpfe** beim Gaufest des RfL in Saarbrücken sind vom 20. auf den 24. August ververlegt worden.

**Für Olympia-Kandidatinnen** hat der Frauensportwart des Fachamts Leichtathletik ab 1. April Spielverbot für Handballspiele jeder Art ausgesprochen. Bei Teilnahme an Endspielen um die „Deutsche" muß besondere Genehmigung eingeholt werden.

Laßt uns durch den Frühling streifen im Auto — doch auf DUNLOP Reifen!

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 5. April 1935 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 146. Jahrgang / Nr. 160

# Frühjahrskur gibt neues Leben!

### Der Wert der Vorsaison in deutschen Kur- und Badeorten ist viel zu wenig bekannt

Wenn die Natur alljährlich wiedererwacht, wenn Bäche und Flüsse sich aus der Erstarrung des Eises befreien, dann ändert sich auch der Mensch. Der Beginn neuen Lebens ringsum erfrischt und belebt sein Seelenleben und macht den Körper aufnahmefähig für die Reize, die ihn treffen. So ist das Frühjahr auch die beste Zeit für eine Badekur.

Es erfüllt den kranken Menschen mit neuer Hoffnung und zieht ihn hinaus, um die Heilschätze, die Mutter Natur in Gestalt von Trink-, Bade- und klimatischen Kuren darbietet, zu genießen, sobald es nur irgend die Witterungsverhältnisse erlauben. Der Winter ist mit all seinem Ungemach vielfach die Veranlassung zur Entstehung von Krankheiten oder auch zu ihrer Verschlimmerung. Wer zu Katarrhen neigt, dem gibt der Winter Gelegenheit zu Erkältungen und all den Schädigungen, die zu einem Ausbruch des Katarrhes führen. Besonders wenn es sich um wenig abgehärtete und ängstliche Naturen handelt, die im Winter viel empfänglicher sind, und die sich in ihrer Angst vor der kalten Winterluft leicht verleiten lassen, das Zimmer nicht zu verlassen. Sie verweichlichen und erschlaffen ebenso, wie die vielen Menschen, die während des Winters in meist überheizten Arbeitsräumen und Büros ihre Tage zubringen müssen. Sie alle schädigen ihre Konstitution und werden dadurch anfällig gegenüber Infektionen wie Grippe u. a. m.

Wer so im Winter an seiner Gesundheit Schaden litt, sehnt sich nach einer Frühjahrskur; die ersten Sonnenstrahlen des Frühlings erwecken neue Lebensfreude und geben den Mut, Maßnahmen zur Heilung und Erholung zu ergreifen und möglichst früh einen geeigneten Kurort aufzusuchen. Unter diesen Menschen spielen die Rheumatiker, die im Winter, besonders wenn er starke Witterungswechsel aufweist, nur allzu oft Rückfälle und Verschlimmerungen ihres Zustandes erleben, eine besondere Rolle.

Gerade der Frühling bietet im Kurort so manche Annehmlichkeit, die den anderen Jahreszeiten fehlt. Er wirkt durch seinen seelisch günstigen Einfluß, den das Erwachen neuen Lebens in Wald und Feld durch Grünen und Blühen ausübt. Dieser Einfluß ist oft so stark, daß er allein schon die Heilung so mancher im Winter erworbenen Leiden zu beschleunigen vermag. Ganz besonders aber wirkt die Frühjahrskur durch eine starke Strahlung, deren Einfluß vornehmlich auf den wachsenden Menschen — aber auch auf den alternden Organismus — hervorzuheben ist. Man sollte dem aufbauenden Wert einer Kur zur Frühjahrszeit, wie er sich sowohl in den Bergen wie auch an der See für das von der Strahlung abgeschlossene Großstadtkind bemerkbar macht, immer mehr Beachtung schenken. Denn diese Kur kräftigt nicht nur das Kind, sondern gibt ihm — besonders dem anfälligen Kind — einen großen Antrieb für die weitere Entwicklung.

Frühling im Schloßpark von Badenweiler

Der Kurort selbst zeigt im Frühjahr sein schönstes Gesicht. Der Winter war für ihn eine Zeit der Erneuerung. Denn gerade in der kalten Jahreszeit wird am eifrigsten an der Instandhaltung der Kurmittel und ihrer Anlagen gearbeitet; eine Arbeit, von der sich die wenigsten Kurgäste einen Begriff machen, an die sie aber denken sollten, wenn sie die so wenig beliebte Kurtaxe bezahlen, die solche Erneuerung erst ermöglicht. Voller Erwartung, ausgeruht und neu gestärkt, gehen Kurdirektor, Badearzt, Hotel- und Pensionspersonal an ihr Tagewerk, und man darf wohl sagen, daß der Kurgast zu keiner anderen Zeit eine so aufmerksame Bedienung erfährt wie im Frühjahr: die Kurorte sind noch nicht überfüllt, und jeder hat Zeit, sich um die ersten so sehnsüchtig herbeigewünschten Kurgäste zu kümmern. Es drängt sich nicht alles auf der Brunnenpromenade, und in den Badehäusern und Inhalatorien braucht man ebensowenig zu warten wie in den Wartezimmern der Badeärzte.

Und dann ist noch eins sehr wesentlich: Im Frühjahr, in der Vorsaison, gibt es in den meisten Kur- und Badeorten ermäßigte Preise für die gleichen Leistungen — ein Umstand, der sicherlich vielen Kurgästen, die mit ihren Mitteln haushalten müssen, nicht unwillkommen sein dürfte.

Wenn man sich alle diese Vorteile einer Frühjahrskur vor Augen hält, so kann man es nicht recht verstehen, warum nicht mehr Kranke und Erholungsbedürftige im Frühjahr eine Kur durchmachen, und warum so viele von ihnen, die auf die Schulferien keine Rücksicht zu nehmen haben, ihre Kur auf den Sommer verlegen. Es braucht doch nicht immer eine „Sommerreise" zu sein — denn der Schwerpunkt einer Bade- oder klimatischen Kur liegt ja nicht auf dem alten Wort „Badereise", sondern auf dem Wort „Badekur".

Darum können wir Aerzte nur raten: Macht, wenn ihr es einrichten könnt, eure Kur im Frühjahr — besonders wenn euch der Winter hart angepackt hat, und wenn es euch zur Erholung oder zum Gesundwerden zu einer Kur drängt! Es braucht dabei durchaus nicht immer der „sonnige Süden" zu sein, der zu Frühjahrskuren lockt — wir haben in unserem deutschen Vaterlande in allen Gauen so viele reizvolle Plätze, in denen der Frühling grünt und blüht, daß die wenigsten Kranken und Erholungsbedürftigen eine lange Reise nötig haben, um den Ort zu finden, der für sie, dem ärztlichen Rat entsprechend, der richtige ist.

Dr. med. Kronze, Generalsekretär der „Deutschen Gesellschaft für Bäder- und Klimakunde".

# Bad Elster

Ein ungelüftetes Geheimnis der meisten bekannten Kurorte ist es, daß schon ihr Name bestimmte Vorstellungen auslöst und unsere Phantasie mitten in herrliches Schwelgen versetzt. Das gilt meistens für Kurorte, bei denen der Ursprung des geheimnisvoll tönenden Namens nicht auf den ersten Blick erkennbar ist.

Bad Elster! Dieser Name scheint nicht viel Kopfschmerz zu bereiten. Wer dächte nicht gleich an jenen schmucken schwarzen Vogel mit dem langen, keilförmig abgestuften Schwanz, — aber auch an seine sprichwörtlich gewordene, unlöbliche Eigenschaft, die ihn auf einen Strafplatz im Sagenschatz des Volkes verwies? Bad Elster verdankt dem Zaubervogel, wie er in manchen Gegenden gern genannt wird, zwar nicht den Namen, es bringt sich selbst aber immer gern in symbolhafte Beziehung zu ihm.

Klingt nicht auch in Ihrem Gedächtnis die Geschichte von der diebischen Elster an, die einen Spiegel stahl, um ihrer Eitelkeit frönen zu können? Es ist kein Zweifel, daß das Bad Elster von heute selbst die maßlos eitlen Wünsche seines Schutzvogels zu erfüllen vermag!

Vielleicht, daß alle die Neubauten, die von 1927 bis 1931 in Bad Elster entstanden, der Vogel aus Märchenreichen herbeizauberte! Aber die innige Beziehung zwischen der ganz vom Wald beherrschten Mittelgebirgslandschaft und den baulichen Schöpfungen Bad Elsters ist gar zu sinnfällig, als daß das Gewicht auf dem gleichgültig-unbestimmten „irgendwoher" liegen dürfte.

Gegenüber der Wandelhalle am weiten Badeplatz lockt, ganz der Sonne und leuchtenden Beeten zugewölbt, ein Kaffee, von dessen Steinterrasse aus der Blick über den Kurpark mit der Wandelhalle und über den Badeplatz bis zum Albertbad schweift. Ein besonders locker und leicht gleitender Laubengang versteinerte sich zu hellen Kolonnaden, die sich als Rahmen um das Pastellbild des lebendigen Badelebens schließen. Dem Kolonnadenweg angeschlossen ist der Zugang zum Brunnentempel der Marien-, Albert- und Königsquelle, welcher sich nach oben zu einer glasblitzenden Laterne verjüngt und Krönung in einer schlanken Brunnenfigur findet. Diese Quellenhalle wird überdacht vom mächtigen Mischwald des Brunnenberges, der kühn emporsteigt und auf „Hoher Warte" in ernster Ruhe über das Badeleben Wache hält. Ueberhaupt der Wald von Bad Elster! Er tritt so nahe an den Ort heran, daß es keine Trennungslinie zwischen ihm und dem weiten Kurpark gibt. Beide sind eins, dieser nur gelockerter und heiterer als jener, und der Kurgast freut sich der vielen Möglichkeiten zu unbegrenztem Wandern.

Wie verständlich, daß die eitle Elster sich ein hübsches Denkmal setzen ließ, welches sie über einem munteren Brunnen zeigt. Es steht an der Kurpromenade mit ihren alten Kastanien — zwischen den Quellenhallen der Moritz- und Salzquelle. Diese Tempel gleichen der Bewegung einer Fontäne, die geradlinig aufsteigt und erst im gemächlichen Fallen zu rundem Sturz sich verbreitert. Und da dem Elstervogel die Neugierde ein unstillbares Bedürfnis ist, erbat er sich sein Denkmal vor dem gewaltigen Bild jener Wandelhalle, die — Glas und Licht und Musik am Regentag — die Salz- und die Moritzquelle einander verbindet.

Bad Elster: Blick auf die Salzquelle

Zum heilenden Bad Elster, das seinen wesentlichen baulichen Ausdruck in den Quellentempeln und im Albertbad fand, gesellt sich das kräftigende und verjüngende der vielseitigen Sportmöglichkeiten und das unterhaltende der Kunstdarbietungen.

Das Riesenoval der Kampfbahn ist — wie alles in Bad Elster — mit dem Wald verbunden. Er birgt in dafür günstigen Verstecken die Schwimm- und Luftbäder, und wo er sich zum gepflegten Südpark lichtet, lädt der verträumte Gondelteich zu Kahnfahrten. Jenseits, im Nordpark, herrschen Tennis und Golf.

Kunst und Kultur werden in Bad Elster mit großer Liebe gepflegt. Der neugestaltete Saal des Kurhauses, seine stimmungsvollen Unterhaltungsräume, sein Ruhe und Vornehmheit atmender Lesesaal, das klassisch zu nennende Kurtheater, — das alles sind kulturellen Darbietungen würdige Formen eines Heilbades.

Bad Elster ist ein heller, heiterer Ort, der immer in tausend Stimmungen schwingt . . .

Herbert Rukstein.

# Zwei Tageswanderungen

## An der Bergstraße

**Heidelberg, Mönchberghütte, Siebenmühlental, Hellenbachquelle (Brunnen), Dossenheim, Ruine Schauenburg, Strahlenburg, Schriesheim, Leutershausen, Großsachsen**

Bei der Hauptbahn Wanderkarte Nr. 23, Heidelberg — Großsachsen — Heddesheim 1,20 Mark, bei der OEG Sonntagsrückfahrkarte nach Schriesheim, zur Rückfahrt gültig über Heidelberg oder Weinheim 1,20 Mark.

Hauptbahnhof ab: 6.30, 7.00, 7.31, 8.05, Heidelberg an: 6.52, 7.30, 7.59, 8.27, OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke ab: 6.40, 7.10, 7.40, 8.10, Heidelberg, Bismarckplatz an je 30 bis 35 Minuten später.

In Heidelberg über die Neuenheimer Brücke, rechts zum Philosophenweg und auf diesem kurz auf, bis links (nördlich) die Nebenlinie 23, gelben zwischen roten Strich beginnt. Mit dieser durch einen gepflasterten Hohlweg, dann durch Gärten und Weinberge bequem aufwärts. Links schöner Ausblick. Nach etwa 10 Minuten rechts im Kastanienwald auf Zickzackpfad etwas steiler bergan zu einem breiten Weg und zur Mönchberghütte, 30 Minuten. Gemeinschaftlich mit Nebenlinie 20, weißes X, auf breiter Straße im gemischten Wald abwärts. Der Weg macht mehrere Ränke und berührt einen Steinbruch rechts. Links Weinberge mit freiem Ausblick auf die Bergstraße. Kurz eben, hinauf, wieder abwärts. Rechts das Kaffee Sonnenbad. Hier Trennung von der Nebenlinie 20. Ueber zwei Wege und auf Pfad steil ins Siebenmühlental zum ehemaligen Gasthaus gleichen Namens, jetzt Kindererholungsheim. Rechts auf der Straße im Siebenmühlental einige Minuten auf. Bei einem Sandhaus links geschwenkt. In Weinbergen kurz an- und absteigend. Links um den Hang und rechts über Handschuhsheim herum. Bei einer Weggabelung links durch einen Hohlweg weiter bergan. Nachher auf Pfad in einem Kastanienwald rechts auf zu einem Weg. Diesem links durch eine Hohle folgend. Links abwechselnd schöner Blick auf die Bergstraße und die Rheinebene.

Nach kurzer Zeit rechts wieder Zusammentreffen mit der Nebenlinie 20. Bei einer Wegteilung eine Bank. Mit beiden Markierungen durch Tannenwald hinter zum Hellenbachbrunnen mit erneuerter Schutzhütte, 1 Stunde. Abermals mit weißem X allein im Mischwald rechts bald eben weiter. Links Ausblick auf die Bergstraße. Links um den Hang herum zu einem Forstgarten mit neuer Schutzhütte und dem Horst-Wessel-Brunnen. Von da bergab, links vor und hinunter ins Mühlental nach Dossenheim, ¾ St. In Dossenheim Vorsicht, weil das Wegzeichen bald rechts abgeht und durch die letzten Häuser aufsteigt. Links geschwenkt. An Gerätehalden der Steinbrüche entlang und durch Gärten und Weinberge hinauf zum nahen Wald. Rechts geschwenkt zur Ruine Schauenburg, 30 Minuten. In jüngster Zeit wurde die Ruine weiter freigelegt, und überspannt jetzt eine Holzbrücke einen Wallgraben. Zum Wegzeichen zurück. Nach etwa 200 Meter wird dieses verlassen und links auf Pfad etwa 150 Meter zum nächsten Parallelweg abgebogen. Rechts vor und rechts Wald. Links Weinberge und abermals schöner Ausblick auf die Bergstraße, die Rheinebene und das Haardtgebirge. Vor bis zur Ruine Strahlenburg, ¾ St. Links auf Pfad und Weg mit der Hauptlinie 20, gelber Rhombus, hinunter nach Schriesheim, 10 Minuten. Von Schriesheim auf der schönen Bergstraße nach Leutershausen, ¾ St. und von da nach Großsachsen, 30 Min. Bis zum „Bahnhof" Großsachsen-Heddesheim noch 20 Minuten. Daselbst ab: 18.06, 20.03, 21.03, Mannheim Hauptbahnhof an: 18.44, 20.38, 22.08, Großsachsen Nebenbahn ab: 17.42, 18.42, 19.42 usw. Weinheim an: 17.56, 18.56, 19.56 usw., Weinheim umsteigen, daselbst ab: 18.00, 19.00, 20.00, Mannheim, Neckarstadt an: je 40 Minuten später.

## Blütenwanderung in die Pfalz

**Freinsheim, Kallstadt, Leistadt, Weisenheim a. B., Bobenheim, Kleinkarlbach, Neuleiningen, Sausenheim, Grünstadt**

Sonntagsrückfahrkarte Ludwigshafen nach Grünstadt 1,90 Mk. Ludwigshafen ab 6.56, 8.05, 10.27 Uhr, Freinsheim an 7.32, 8.32, 11.05 Uhr.

Beim Bahnhof Freinsheim gleich links westlich durch die Bahnunterführung, mit Markierung Reichsapfel. Auf schöner Straße in Weinberge, etwas ansteigend, über ein Wässerlein, nach Kallstadt, 45 Minuten. Von da weiter durch Weinberge aufwärts. Nach etwa 20 Minuten macht die Straße eine Schwenkung rechts und verläßt das Wegzeichen, das hinauf auf den Bismarckturm auf dem Peterskopf weiterzieht. Jetzt Richtung nördlich. Gleich Zusammentreffen mit der Markierung roter Strich, die die Richtung bis Kleinkarlbach angibt. Schöner Rückblick auf die am Rand der Oberhaardt gelegenen Weinorte und bei klarem Wetter auf die Bergstraße und die Erhebungen des Odenwaldes. Bis Leistadt ½ Stunde.

Nördlich durch den schönen Ort. Die Landstraße Leistadt — Weisenheim a. B. wird bald verlassen und links weiter gewandert. Prächtige Rundsicht. Bis Weisenheim a. B. 40 Minuten. Auch in gleicher Richtung durch diesen Ort. Eigenartig schön das in der Mitte des Ortes gelegene Ehrenmal. Bei den letzten Häusern rechts geschwenkt und abwärts. Schöner Blick auf das hochgelegene Battenberg und Neuleiningen sowie in das fruchtbare Tal der Eck. Nach einigen Minuten verläßt die Markierung die Straße nach Bobenheim und führt links auf Fußweg durch Gärten und Weinberge, links ein Stück Wald, langsam abwärts nach Bobenheim, 35 Minuten.

Zunächst eben, dann wieder gemächlich abwärts. Bei einer Wegkreuzung an einem Häuschen rechts vorbei und über einen Bach nach Kleinkarlbach, ¾ Stunde. Hinter Kleinkarlbach nicht den ersten Weg rechts hinauf nach Neuleiningen, sondern auf der Straße nach Altleiningen rechts der Eck etwa 5 bis 8 Minuten bis zu einer Fabrik links. Daselbst rechts (Wegweiser) auf Zickzackpfad bequem bergauf nach Neuleiningen, ½ Stunde. Die Besichtigung des malerisch in die Mauern eingebauten Städtchens sehr zu empfehlen. Graf Friedrich III. von Leiningen, Landvogt des Speyergaues und des Wormsfeld, erbaute die Burg von 1238 bis 1241. Im Bauernkrieg 1525 wurden die Burg zwar auch bedroht, allein dadurch gerettet, daß die Schloßherrin Eva von Leiningen das Tor öffnete und die eingedrungenen Bauern selbst bewirtete. Durch diese kluge Vorsicht zogen die Bauern wieder ab. Auch im 30jährigen Krieg hielt die Burg stand, jedoch 1689 wurden Burg und Stadt niedergebrannt. Von der Höhe des Burgberges genießt der Wanderer ein herrliches landschaftliches Bild. Die Rheinebene liegt ausgebreitet zu Füßen, begrenzt von den Höhenzügen des Schwarzwaldes und des Odenwaldes, gegen Westen ziehen sich die Höhenzüge des Leininger Tals hin und gegen Süden grüßt die Burgruine Battenberg herüber. Ziemlich steil durch das Städtchen nordöstlich abwärts, an einer Lehmgrube und dem Friedhof vorüber, nach Sausenheim, ½ Stunde. Nördlich durch den großen Weinort. Die Kirche bleibt links, nach Grünstadt ¾ Stunden. Auch empfehlenswert die Besichtigung der Stadt und deren schöne Parkanlagen, die wieder einen hervorragenden Fernblick bieten. Grünstadt ab: 16.56, 18.29, 20.56 Uhr, Ludwigshafen an: 17.58, 19.32, 22.12 Uhr.

F. Sch.

### Krokusblüte in Zavelstein

Die Zavelsteiner Wiesen prangen gegenwärtig in ihrem schönsten Kleid, denn die vielen Millionen wild wachsender Krokusblumen leuchten in ihren schönsten Farben. Wer in der nächsten Zeit einen Ausflug zu unserem kleinen Bergstädtchen unternimmt, wird durch die Besichtigung unserer Blumenpracht bestimmt für die Mühen des Reisens entschädigt.

* **Billige Unterkunfts- und Erholungsstätten im Schwabenland.** Aus einem übersichtlichen Verzeichnis über Unterkunftsstätten im württ. Schwarzwald, Neckarland, in Hohenlohe-Franken, der Schwäbischen Alb und in Oberschwaben bis zum Bodensee ersehen wir, daß in diesen Gebieten die Unterkunfts- und Pensionspreise sehr stark gesenkt sind. Man kann hier volle Pension für eine Woche in guten Gasthöfen schon von etwa 20 Mark an bekommen. Auch die erstklassigen Hotels und Pensionen haben Preise, welche sich an der untersten Grenze bewegen. Das uns vorliegende in praktischer Taschenform gehaltene Verzeichnis, das auch als Beilage zu anderen Schriften dient, enthält Angaben über Bett-, Frühstück-, Pensions- und Pauschalpreise in etwa 1200 Hotels, Gasthöfen und Pensionen in 380 Orten verschiedenster Höhenlage und ist vom Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern im Stuttgarter Hauptbahnhof erhältlich.

BADENWEILER
Im Frühling nach dem warmen deutschen Süden
Südlichster Thermalkurort Deutschlands
Schwarzwald — 450 m ü. d. M. — Therme 26,4° C.
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel
Offenes Thermal-Familienschwimmbad / Markgrafenbad mit allen mediz. Bädern / Neues Kurhaus
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser

MARCHIVUM

## Brief aus Bruchsal

**k. Bruchsal, 3. April.** Der Lenzmonat brachte eine Reihe von Veranstaltungen auf politischem Schulungsgebiet, wirtschaftliche und kulturelle Vorträge. Für den Beamtenbund erschien der Gauamtsleiter des Presseamtes Karlsruhe, Pg. Bohler, der es vortrefflich verstand, einen Rückblick auf die jüngste Geschichte des deutschen Volkes zu geben. — Im NSBDT hielt Baumeister Decker einen interessanten Vortrag über die staatliche Gebäude-Feuerversicherung, aus dem ziffernmäßig die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der in Baden schon seit 177 Jahren bestehenden staatlichen Gebäudeversicherung hervorging, ein praktisches Stück der Volksgemeinschaft, allerdings unter höherer Belastung der Städte wie des flachen Landes durch die Brandfälle. — Einen heiteren Werbeabend, sogar mit Wiederholung, veranstalteten das Gaswerk mit der Blechner- und Installateurinnung im dichtbesetzten Bürgerhofsaal, der wertvolle Aufklärung brachte über die Auswertung von Gas im Haushalt. — Ueber Dienstbetrieb und Ausbildung in der Wehrmacht, ein aktuelles Thema, sprach in der Ortsgruppe des Reichsoffiziersbundes Oberleutnant Kaether-Karlsruhe. — Der Bezirksdarlehenskassen-Verein e. G. u. H. Bruchsal konnte in seiner Hauptversammlung der 230 Mitglieder einen befriedigenden Rechnungsabschluß vorlegen; der Umsatz bezifferte sich auf 1,5 Mill. Mk. Der Reingewinn wurde dem Reservefonds zugewiesen. — Zur Erwerbung des SA-Sportabzeichens haben sich 350 Prüflinge gemeldet, von denen ein großer Teil die Leistungsvorschriften der Standarte 250 bereits hinter sich hat. Es waren durchweg gute Ergebnisse zu verzeichnen, besonders im 25-Km.-Gepäckmarsch. — Die von der Gagfah-Mannheim an der Bergstraße zu errichtenden ersten zehn Angestelltenheime sind im Bau schon rüstig vorangeschritten. Im allgemeinen fehlen hier Kleinwohnungen, ein Mangel seit vielen Jahren trotz der jetzt erstellten städtischen Randsiedlung mit 28 Kleinwohnungen und 20 Notwohnungen. — Die Arbeiten am Pfinz-Saalbach-Kanal, der hinter Karlsdorf den Zusammenfluß der beiden Entlastungskanäle von Pfinz und Saalbach bringt, sind kräftig fortgeschritten; über 300 Arbeitsdienstler aus den dort errichteten Baracken sind an dieser landwirtschaftlich bedeutsamen Wasserregelung und Neulandgewinnung beschäftigt.

---

*** Karlsruhe, 3. April.** Der Termin des zweiten Badischen Bundessängerfestes des Badischen Sängerbundes ist jetzt endgültig auf den 11.—13. Oktober 1935 in Karlsruhe festgelegt worden.

**□ Weinheim, 4. April.** In den Ruhestand getreten ist nach 30jähriger Tätigkeit als Rechner der katholischen Kirchengemeinde, Herr Georg Zanger, 84jährig.

---

*** Saarbrücken, 4. April.** Anfang nächster Woche wird Gauleiter Bürckel vor einem kleinen Kreis das Arbeitsbeschaffungsprogramm für das Saargebiet verkünden.

# Im Vollzug der Reichsgemeindeordnung

### Die Beauftragten der NSDAP für die pfälzischen Kreise

*** Neustadt a. d. Hdt., 4. April.**

Die Gauleitung gibt bekannt: Im Vollzug der Reichsgemeindeordnung und der Ausführungsverordnung des Stellvertreters des Führers ernenne ich mit sofortiger Wirkung zu Beauftragten der NSDAP zur Mitwirkung in Angelegenheiten, wie sie die NGO vorsieht, für den Kreis:

Landau Stadt und Land Kreisleiter Karl Kleemann, Landau;

Zweibrücken: Stadt und Land Kreisleiter Heinrich Kasper, Zweibrücken;

Landstuhl-Waldmohr: Land Kreisleiter Jakob Knissel, Landstuhl; Stadt Gauinspekteur Angerer, Neustadt a. d. Hdt.;

Kusel: Stadt und Land Kreisleiter August Ochsner, Reisberg;

Kaiserslautern: Stadt und Land Kreisleiter Fritz Köhler, Kaiserslautern;

Rockenhausen: Stadt und Land Kreisleiter Karl Reidel, Rockenhausen;

Kirchheimbolanden: Stadt und Land Kreisleiter Albrecht Knieriemen, Kirchheimbolanden;

Frankenthal: Stadt und Land Kreisleiter Theo Gauweiler, Frankenthal;

Ludwigshafen: Stadt und Land Kreisleiter Dr. W. Wittwer, Ludwigshafen;

Neustadt a. d. Hdt.: Land Kreisleiter Hieronymus Merkle, Neustadt, Stadt Gauinspekteur Angerer, Neustadt;

Speyer: Stadt und Land Kreisleiter Hans Horn, Speyer.

Die Geschäfte des Beauftragten der Kreise Germersheim, Bergzabern und Pirmasens werden vorerst von mir selbst wahrgenommen.

Besondere Anweisungen ergehen an die Beauftragten unmittelbar.

Neustadt a. d. Hdt., den 2. April 1935.

Der Gauleiter
m. d. L. b.
(gez.) Leyser, stellvertr. Gauleiter.

# Rettungsschwimmen der JG. Farben-Feuerwehr

### Eine Prüfungsvorführung im Herschelbad

Nachdem bereits Angehörige der Mannheimer Berufsfeuerwehr die von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft eingerichteten Prüfungen abgelegt haben, unterzogen sich am Mittwoch auch 11 Männer des Feuerschutzes der JG Farbenindustrie, Werk Oberrhein, der ersten Prüfung, um den „Grundschein" als Lebensretter zu erlangen. Freundnachbarlich stellten sich die ehrenamtlich tätigen Leiter der Mannheimer DLRG und die Verwaltung des Herschelbades zur Verfügung. Es waren anwesend außer einer Anzahl Zuschauer: der technische Leiter des Landesverbandes Baden der DLRG, Ing. Juiffs, Gaurettungsschwimmwart August Lang, der Führer der Fachschule 5 Baden, Blank, ein Vertreter des Sportgauführers Körbel, technischer Direktor der JG Farbenindustrie, Faller, Brandingenieur Müller von den JG Farben, Branddirektor Micus und Brandingenieur Kargel.

Der Bezirksführer der DLRG, Rudolf Bauer, wies in einer Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Vorführungen von Männern bestritten werden, die sich nicht wöchentlich oder täglich im Schwimmen üben, sondern es handle sich um eine Sonderleistung von Männern, deren Berufstätigkeit auf ganz anderem Gebiet liegt, so daß ihre Leistungen in ganz besonderem Maße gewertet werden müssen. Daß diese Leistungen bereits als „Kunstschwimmen" anzusprechen sind, taten die anschließenden Uebungen überzeugend dar. Man sah zunächst Tauchübungen: ein Untertauchen und Durchschwimmen der 28 Meter langen Bahn in etwa ebensoviel Sekunden. Weiter ein Zieltauchen nach einem 5 Kilogramm schweren Ring und das „Absuchen eines Schiffsrumpfes". Im zweiten Teil freuten sich die Zuschauer über die Geschicklichkeit der Prüflinge im Transport- und Unterstützungsschwimmen: wie der Ertrinkende in der Brustlage geschoben oder gezogen wird oder in der „Brücke" vor- und rückwärtsbewegt wird. Wohlgelungen waren auch die Rettungsgriffe, so der „Seemannsgriff" und der Halbnelson mit anschließendem Haargriff: der Bewußtlose wird an den Haaren fortgezogen — natürlich mit aus dem Wasser hochgehobenem Kopf, da ja das Eindringen des Wassers durch den Mund zu allererst verhütet werden muß.

Recht schwierig sind auch die Befreiungsgriffe zum Loskommen des Retters von dem sich in Todesangst an ihn klammernden und diesen hemmenden Ertrinkenden, zu welchem Zweck auch japanisches Jiu-Jitsu unvermeidlich sein wird: schlimmstenfalls muß dem Ertrinkenden das Handgelenk verrenkt oder durch Kinn- und Nasengriff wieder etwas Besinnung beigebracht werden. Auch die Wiederbelebung Scheintoter, das Tunnelschwimmen, ein 100-Meter-Kleiderschwimmen, bei dem die Kleider im Wasser ausgezogen werden, prächtige Barriere-Hechtsprünge und Kürsprünge vom 3-Meter-Brett folgten. Zum Schluß zeigten alle Teilnehmer ihren Mut, indem sie von der Galerie aus 8 Meter Höhe in das Wasserbecken sprangen.

Nachdem alle Bewerber die Prüfung sehr ehrenvoll mit dem Zeugnis „sehr gut" bestanden hatten, überreichte ihnen Bezirksführer Bauer die Ehrennadel und Berechtigungspässe. Er dankte ihnen, die zum Teil das 40. Lebensjahr schon überschritten haben, für ihre gemeinnützigen Bemühungen und stattete auch dem tüchtigen Lehrmeister, dem die Vorführung schneidig leitenden Oberbademeister des Herschelbades, Schneider, den gebührenden Dank ab. Es ist nur zu wünschen, daß die Bestrebungen der DLRG weitgehend durch Zuwendung von Mitteln unterstützt werden. r.

---

## Die Reblausverseuchung in der Pfalz

*** Neustadt a. d. Hdt., 3. April.** Im vergangenen Jahre wurden in der Pfalz 70 neue Reblausherde aufgefunden, womit sich die Gesamtzahl der seit 1895 zum erstenmal im pfälzischen Weinbaugebiet entdeckten Reblaus auf 224 Reblausherde erhöht hat. Die Zahl der reblausverseuchten Rebstöcke betrug 1934 insgesamt 15 310, die der reblausgefährdeten Rebstöcke 322 134. Diese Zahlen lassen die große Gefahr erkennen, in welcher sich das pfälzische Weinbaugebiet durch die Reblaus befindet. Besonders schwer sind die Reblausausbreitungen im Alsenztal. In 16 Weinbaugemarkungen der Pfalz sind auf 224 Herden insgesamt 819 506 Rebstöcke als Sicherheitsgürtel und 39 030 direkt verseuchte Rebstöcke vorhanden.

---

**Richtfest beim Dürkheimer Brunnentempelbau**

*** Bad Dürkheim, 5. April.** Am kommenden Samstag wird das Richtfest am Brunnenhallenbau gefeiert werden. Der Rohbau wird bis dahin vollständig unter Dach sein. In schlichtem Rahmen wird der Bedeutung des Tages gedacht und die Arbeiter am Werk bewirtet werden.

*** Oggersheim, 3. April.** In der Findostraße stürzte ein Schornsteinfegergehilfe während der Arbeit vom Dach. Er zog sich dabei eine derart schwere Verletzung zu, daß er in das St. Marienkrankenhaus gebracht werden mußte.

*** Schifferstadt, 3. April.** Der Arbeitsdienst erstellt zur Zeit in den der Gemeinde gehörenden „Mühlenwerken" ein Schwimmbad, das Abteilungen für Schwimmer, Nichtschwimmer und Kinder enthalten wird. Damit wird ein alter Wunsch der Sportfreunde bald in Erfüllung gehen.

*** Frankenthal, 3. April.** In der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Frankenthal der NS-Kriegsopferversorgung behandelte Bezirks-Siedlungsleiter Schneider-Kaiserslautern eingehend die Siedlungsfrage. Mit Rücksicht auf die Durchführung der ersten Siedlungen im Saargebiet müßten in den übrigen Teilen des Gaues Pfalz-Saar die Kriegsopfersiedlungen in diesem Jahre zurückgestellt werden. 84 Siedlerstellen stehen gegenwärtig vor der Fertigstellung. Der Redner gab ferner genauen Aufschluß über die Art der Finanzierung der Siedlerbauten. Die diesjährige Pfalzfahrt der Kriegsopfer wird am 30. Mai durchgeführt. Das Ziel liegt noch nicht fest.

*** Neustadt a. d. H., 4. April.** Da für die nach Neustadt a. d. H. kommenden Sonderzüge, Gesellschaften und Vereine ständig Fremdenführer benötigt werden, veranstaltet der Verkehrsverein in der nächsten Zeit einen besonderen Fremdenführer-Schulungskursus.

# Bäder · Kurorte · Reise- und Ausflugsziele


Von Deutschen gern besuchte Häuser der Südschweiz

2 reizvolle, komfortable Häuser, in bezaubernder Lage, direkt am See. Ausgezeichn. Verpflegung
Eden: Pension ab Fr. 13,50
Beau-Rivage ab Fr. 11,50
Prospekte

**Lugano**
Hotel - Rest. Brünig - Blaser
Moderner Komfort. Bevorzugte Lage. Zim. von 3 Fr., Pens. von 9 Fr. an. Gleicher Besitzer der weltbekannten „Grotte Helvetia" am Fußweg nach Gandria.

**Lugano**
Hotel Lloyd
Zentrale, sonnige Lage direkt am See. Familien- und Passantenhaus mit allem Komfort. Ausgewählte Küche. Pens. Fr. 10.—.

Badebeginn ab 15. April. Vom Zimmer direkt ins Strandbad. Sonnenbäder — Gymnastik. Volle Pension mit Strandbadbenützung ab sfr. 8.—. Garagen. Tel. 485. Prospekte und Auskünfte dch. Neue Mannheimer Zeitung und Besitzer C. Knesshaurek.
PARADISO Hotel DULAG-SEEHOF LUGANO

**Tesserete Pension Eden** Tram ab Lugano, subalpines Klima, 530 m Höhenlage. Das gutgeführte Haus, in dem Sie sich wohlfühlen. Pension ab Mk. 6.25 — Prospekte durch Familie Baez.

**Lugano MAJESTIC** Sonnigstes I. Klasse-Hotel. Pensions-Preis ab Mk. 12.50
Lage wie kein anderes. Mahlzeiten im Freien. Eigenes Schwimmbassin im Park. Renomm. Küche. In Weine-

Kurhaus Monte Bré Lugano
Modernes Kuranstalt für physik. Therapie, Erholungsheim und Pension. Herrliche sonnige Lage. Arzt im Hause. Pension Mk. 7.- bis 8.— Illustr. Prosp. frei durch die Direktion. Von Deutschen bevorzugtes Haus.

**ASCONA**
Strandleben
Golf
Tennis
Ferienaufenthalt

**Bad Krozingen**
das hervorragende Herzheilbad mit seiner berühmten Kohlensäuretherme
heilt außer Herz- und Kreislaufkrankheiten auch Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten.
Auskünfte u. Prospekte durch die Badeverwaltung Bad Krozingen (Bad.)

**BAD TEINACH**
im Schwarzwald. 400 m ü. M. Linie Pforzheim-Calw-Horb
Heilbad für Herz, Nieren und Nerven
Katarrhe, Magen- u. Darmstörungen, Blutarmut, Frauenleiden. 4 erprob. Mineralquellen. Natürlich kohlensaure Bäder. Neue Trink- u. Wandelhalle. Tennisplätze. Konzerte. Prosp. d. d. Bureau

**Badhotel**
Vollständig neu eingerichtetes Haus. 100 Zimmer, fließ. Wasser. Erstklassige Pension RM. 6.-. Mineralbäder i. Hause

**Hotel zum Hirsch**
Altrenommiertes Haus m. neuzeitlicher Einrichtung. Pension RM. 3.30 bis 7.50. Forellenfischerei. 3 Autoboxen

**Kurhaus Herrenwies**
800 m üb. d. M.
Ruhige, sonnige Lage. Schwimmbad. Forellenfisch., Liegehalle und Wiese, fl. k. u. w. W. Prospekte. Tel. 430 Bühl.

**Berchtesgaden / Bischofswiesen**
Haus Dinzler
Ruhe und Erholung. Pension 4—5 M. Prospekte.

**Zwieselberg** über Freudenstadt, 750 m über dem Meeresspiegel
Gasthof-Pension „Auerhahn" mit Nebenvillen. Neuzeitl. eingerichtet, 80 Betten. Sehr mäß. Pensionspreise. Prospekte. Besitzer: A. Gebele.

**Falkau** (Hochschwarzw.) Titisee-Feldbergbahn, 1000 m ü. M.
Pension „Villa Hosp"
Ruh., freie Lage, Hochwald, Waldesnähe. Fließ. warmes u. kaltes Wasser. Pension 4 bis 5 RM. Garage, Leitung: Kleinfehrhütten 31. Prospekte NWS.

**Ostern zur Narzissen-Blüte in Schlangenbad i. Ts.**
Voller Kurbetrieb. Kurkonzerte. Prospekte d. d. Kurverwaltung

**Prospekte**
werden von allen Kurorten an unseren Anzeigen-Schaltern kostenlos aufgelegt!

**Ostern in Bad Schwalbach i. Ts.**
Voller Kurbetrieb. Sehenswerte Neuanlagen.
Kurkonzerte. Prospekte durch die Kurverwaltung.
**Staatl. Kurhotel** Modernstes, 1931 erbautes Haus. — Pension ab RM 9.—, Zimmer ab RM 5.—. Otto Bäßler

**Auf der Reise**
verlangen unsere Leser überall auf Bahnhöfen und in Hotels die „Neue Mannheimer Zeitung". Wir sind dankbar für jede Mitteilung, wo etwa die „NMZ" nicht gehalten wird.

**Galberg** (Baden) i. Odenw.
Gasthaus u. Metzgerei „Zur Germania"
Großer, geräumiger Saal. Kegelbahn. Tel. 242 Neckargemünd. Bes.: Ludwig Gaul.

**Kraft durch Ruhe und Erholung im Altmühltal!**
**Allemühl „Pension Waldesruh"**
Idyllisches Plätzchen f. Ferien u. Wochenend. Mod. Einrichtung, beste Küche, Garten mit Liegestühle. Spezialität: Bauernschinken. Prima Apfelwein. Zeitgemäße Preise. Es ladet ein K. Schremser und Frau geb. H. Göhrig

**DOBEL**
Hotel „Sonne"
Führendes Haus — fl. Wass., Z.-Heiz. — Komfort
PENSION RM 4.— bis 5.—

**„Neckarhäuser Hof"**
Privat-Pension
gegenüber Bahnstat. Neckarhausen bei Eberbach
am Neckar und Hochwald gelegen, bietet Erholungsuchenden angenehmsten Aufenthalt. Bad i. Hause. Pension 3.50 Mk. bei 4 Mahlzeiten, auf Wunsch Diät.
Hedwig Egner.

**Sie können kostenlos in Ferien fahren!**
Nehmen Sie ein Feriensparbuch der „Neuen Mannheimer Zeitung" und kleben Sie Feriensparmarken. Die näheren Bedingungen sind an unseren Anzeigen-Schaltern zu erfahren.

**Bei Anfragen** nehme man stets Bezug auf die NMZ

KATARRH ASTHMA — Trinkkur, Bäder, Inhalatorien — BAD EMS
MAGEN DARM — Tonschlamm-Packungen, Kohlensäure-Sprudelbäder — BAD HOMBURG
HERZ FRAUEN — Stahl- und Moorbäder — BAD SCHWALBACH
DAS DEUTSCHE NERVEN-BAD — Wildwässer — SCHLANGENBAD i. T.


MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 5. April 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 160

## 1934 – ein Weinrekordjahr

Bereits während des Weinherbstes stand fest, daß die 1934er deutsche Weinernte einem Rekordherbst gleichkommen würde, eine Annahme, welche nun durch die Erhebungen des Statistischen Reichsamtes Berlin ihre Bestätigung findet. In diesem Jahrhundert gab es mengenmäßig keine so reiche Weinernte in Deutschland wie 1934. Es wurden in allen deutschen Weinbaugebieten nicht weniger als 4 024 825 Hektoliter Wein auf einer 72 960 Hektar großen Rebfläche geerntet. Selbst das letzte gute Weinjahr 1931 ergab nur 2,8 Millionen Hektoliter, in den übrigen Jahren waren es meist unter 2 Millionen Hektoliter. Die in Ertrag stehende deutsche Rebfläche zeigt schon seit Jahren eine steigende Zunahme; gegenüber 1933 standen im Vorjahr etwas mehr als 1000 Hektar mehr in Ertrag. Der Geldwert der 1934er deutschen Weinernte betrug 183 Mill. ℳ gegen 108 Mill. ℳ 1933. Wenn der Durchschnittspreis je Hektoliter Most mit 40,5 ℳ auch unter dem des Jahres 1933 mit 57,1 ℳ lag, so ist andererseits der Geldwert oder Geldertrag je Hektar Rebfläche mit 2 511 ℳ gegen nur 1 429 ℳ 1933 wesentlich höher. Seit Jahren war kein so gutes Ergebnis auf den Hektar zu verzeichnen. Diese Tatsache ist einzig und allein zurückzuführen auf die Maßnahmen des Reichsnährstandes, durch dessen Richtpreisfestsetzung jede Spekulationsmöglichkeit auf Kosten der Erzeuger ausgeschaltet wurde. Bei einem Vergleich des Hektar-Geldertrages früherer Jahre ergibt sich deutlich, daß mengenmäßig reiche Weinernten fast immer ein Absacken der dem Weinbauer bezahlten Mostpreise im Gefolge hatten, und zwar sehr oft in geradezu katastrophaler Weise. Die Folge davon war, daß der Weinbauer, weil er den verdienten Lohn für sein Erzeugnis nicht bekam, immer mehr verschuldete, so daß von einer Rentabilität des deutschen Weinbaues schon längst nicht mehr gesprochen werden konnte. Dank der zielbewußten Agrarpolitik des Dritten Reiches brauchte im Vorjahre der Weinbauer seinen Weinertrag nicht um einen Schandpreis abzusetzen, er bekam einen Preis, der den tatsächlichen Verhältnissen am Weinmarkt entsprach, einen Preis, der seiner mühevollen Arbeit gerecht wurde.

Hinsichtlich der Güte des letzten Jahrganges konnte man ebenfalls recht zufrieden sein. 42,2 v. H. der gesamten deutschen Weinernte wurden qualitativ mit „sehr gut“ bewertet, 52 v. H. mit „gut“, 5,8 v. H. mit „mittel“. 1933 lautete die Qualitäts-Benotung 27,4, 65,7 und 6,9 v. H., 1932 sogar nur 6,8, 61,6 und 30,3 v. H., 1931 6,8, 38,2 und 7,1 v. H.

In bezug auf die Größe der Rebfläche steht unter den deutschen Weinbauländern Bayern an der Spitze. 1934 wurden hier auf 19 825 Hektar 1,34 Millionen Hektoliter Wein im Geldwerte von 48 Mill. ℳ geerntet. An zweiter Stelle folgt Preußen, das über 15 606 Hektar Rebfläche verfügt, die 1,2 Mill. Hektoliter Wein im Geldwert von 60,07 Mill. ℳ erbrachten. Das hessische Weinbaugebiet erntete auf seiner 14 794 Hektar großen Rebfläche 907 841 Hektoliter Wein im Geldwert von 30,81 Mill. ℳ. An vierter Stelle unter den deutschen Weinbaugebieten steht Baden, das 1934 eine 12 907 Hektar große, im Ertrag stehende Rebfläche hatte, die 708 590 Hektoliter Wein im Geldwert von 25,347 Mill. ℳ ergaben. Es folgt Württemberg mit 10 804 Hektar Rebfläche, auf denen man 507 169 Hektoliter Wein im Geldwert von 18,96 Mill. ℳ erntete. Die übrigen deutschen Weinbaugebiete (Sachsen usw.) sind von untergeordneter Bedeutung hinsichtlich der Größe ihrer Rebfläche wie auch ihres Weinertrages.

Bei Betrachtung

**des Weinernteergebnisses Badens**

ist zunächst bemerkenswert, daß 1934 über viermal so viel Wein geerntet wurde wie im Jahre vorher. 1933 hatte Baden einen überaus schlechten Weinernteertrag zu verzeichnen, in vielen Gemarkungen konnte geradezu von einem Fehlherbst gesprochen werden. Auch gegenüber 1932, wo in Baden rund 325 000 Hektoliter Wein geherbstet wurden, war die letztjährige Weinernte mehr als doppelt so groß. Hinsichtlich des Mengenertrages konnte somit der badische Weinbau im Jahre 1934 vollauf zufrieden sein. Die gesamte badische Rebfläche mit 12 907 Hektar verteilt sich auf 9 311 Hektar Weiß-, 1 383 Hektar Rotweinberge und 2 213 Hektar gemischten Satz. Erstere erbrachten 517 036 Hektoliter Weißwein, die Rotweinberge 59 965 Hektoliter Rotwein, der gemischte Rebsatz 126 567 Hektoliter gemischten Wein. Diese Zahlen lassen erkennen, daß gemischter wie auch Rotwein erst in weitem Abstand dem Weißwein folgen.

Der Geldertrag betrug bei Weißwein 17 809 883 ℳ, bei Rotwein 2 421 576 ℳ, bei gemischtem Wein 5 115 995 ℳ, zusammen demnach 25 347 450 ℳ. Dabei wurde ein Hektoliterpreis errechnet bei Weißwein von 34,4 ℳ, bei Rotwein von 40,4 ℳ, bei gemischtem Wein von ebenfalls 40,4 ℳ, für alle drei Weinsorten zusammen von 36 ℳ. Der durchschnittliche Geldrohertrag je Hektar Rebfläche berechnet sich auf 2 000 ℳ gegen nur 900 ℳ 1933. Im Verhältnis zu den einzelnen Weinsorten ergaben sich folgende unterschiedliche Gelderträge auf den Hektar: 2 021 ℳ für Weißwein, 1 887 ℳ für Rotwein, 2 312 ℳ für gemischten Wein. Interessant ist auch ein Vergleich des Weinmostertrages je Hektar. Im Durchschnitt waren es 57,2 Hektoliter, und zwar bei Weißwein 59,7 Hektoliter, bei Rotwein 46,8 Hektoliter, bei gemischtem Wein 57,2 Hektoliter. Hinsichtlich der Qualität wurden von der Gesamtweinernte Badens benotet 28,6 v. H. mit „sehr gut“, 61,2 v. H. mit „gut“ und 10,2 v. H. mit „mittel“. Bei Weißwein allein lauteten die Benotungszahlen 29,2, 61,2 und 10,6 v. H., bei Rotwein 23,2, 71,2 und 5,6 v. H., bei gemischtem Wein 22,7, 56,7 und 15,6 v. H.

Wie die einzelnen badischen Weinbaugebiete 1934 abschnitten, ergibt sich aus nachstehender Aufstellung:

Die Markgräflergegend verfügt über eine Rebfläche von 1515 Hektar Weiß-, 41 Hektar Rotweinberge und 5 Hektar gemischten Rebsatz, welche erbrachten 98 462 Hektoliter Weißwein, 2 596 Hektoliter Rotwein und 174 Hektoliter gemischten Wein. Der Geldrohertrag betrug bei ersterem 3 662 414 ℳ, bei Rotwein 109 292 ℳ, bei gemischtem Wein 7 680 ℳ. Im Durchschnitt wurden auf den Hektar geerntet bei weiß 65,2, bei rot 63,3 Hektoliter, bei gemischt 38 Hektoliter. Der Hektoliterpreis war 37,2, 42,1 und 45,4 ℳ. Der Geldertrag je Hektar Rebfläche betrug bei weiß 2 425 ℳ, bei rot 2 666 ℳ, bei gemischt 2 043 ℳ. Qualitativ waren bei Weißwein 29,8 v. H. sehr gut, 61,9 v. H. gut, 8,3 v. H. mittel, bei Rotwein 14,8 v. H. sehr gut, 74,9 v. H. gut, 10,3 v. H. mittel, bei gemischtem Wein wurden 100 v. H. mit gut angegeben.

Die Kaiserstuhlgegend hatte in Ertrag stehen 1 341 Hektar Weiß-, 183 Hektar Rot- und 547 Hektar gemischten Rebsatz, die ergaben 58 372 Hektoliter Weißwein, 5 808 Hektoliter Rotwein und 25 326 Hektoliter gemischten Wein im Geldwerte von 1 708 299 ℳ, 276 721 ℳ und 1 030 768 Mark. Von allen badischen Weinbaugebieten schnitt die Kaiserstuhlgegend am ungünstigsten ab, denn die Durchschnittserträge lagen hier für alle drei Weinsorten mehr oder weniger unter den Gesamtdurchschnittszahlen für ganz Baden wie auch für das Reich. Der Weinmostertrag auf den Hektar betrug bei Weißwein 38,8 Hektoliter, bei Rotwein 31,9 Hektoliter, bei gemischtem Wein 46,3 Hektoliter, der Preis je Hektoliter bei weiß 32,5 ℳ, rot 47,4 ℳ, gemischt 40,7 ℳ. Der Geldertrag je Hektar wurde wie folgt berechnet: 1 267 ℳ bei Weißwein, 1 512 bei Rotwein, 1 884 ℳ bei gemischtem Wein. Hinsichtlich der Güte waren bei Weißwein 17,1 v. H. sehr gut, 76,8 v. H. gut, 6,1 v. H. mittel, bei Rotwein 100 v. H. gut, bei gemischtem Wein 14,2 v. H. sehr gut, 81,8 v. H. gut, 4 v. H. mittel.

Die Breisgaugegend weist eine Rebfläche von 1962 Hektar Weiß-, 88 Hektar Rot- und 269 Hektar gemischten Wein auf. Diese erbrachten 115 708 Hektoliter Weiß-, 4 072 Hektoliter Rot- und 16 855 gemischten Wein im Geldwert von 4 074 081 ℳ bei weiß, 148 828 ℳ bei rot, 602 546 ℳ bei gemischt. Auf den Hektar Rebfläche wurden geerntet 59 Hektoliter weiß, 50,9 Hektoliter rot, 61,2 Hektoliter gemischt. Der Preis je Hektoliter betrug bei weiß 35,2 ℳ, rot 36,5 ℳ, gemischt 35,6 ℳ. Der Geldertrag je Hektar war 2 077 ℳ bei weiß, 1 858 ℳ bei rot, 2 240 ℳ bei gemischt. Qualitativ benotet wurden bei weiß 29,8 v. H. mit sehr gut, 57,4 v. H. mit gut, 12,8 v. H. mit mittel, bei rot 3,1 v. H. mit sehr gut, 96,9 v. H. mit gut, bei gemischt 51,3 v. H. mit gut, 48,7 v. H. mit mittel.

Die Ortenau- und Bühlergegend verfügte über eine Rebfläche von 1700 Hektar Weiß-, 277 Hektar Rot-, 655 Hektar gemischten Wein, welche ergaben 131 473 Hektoliter, 12 693 Hektoliter und 42 061 Hektoliter im Geldwert von 4 831 757 ℳ, 545 742 ℳ und 1 686 245 ℳ. Auf den Hektar waren es bei weiß 74,7 Hektoliter, bei rot 45,8 Hektoliter, bei gemischt 64,2 Hektoliter. Der Hektoliterpreis betrug 33,1 ℳ, 42,1 ℳ und 40,1 ℳ. Der Geldertrag je Hektar war bei weiß 2 473 ℳ, bei rot 1 970 ℳ, bei gemischt 2 574 ℳ. Die Gütezahlen lauteten bei Weißwein 34,8 v. H. sehr gut, 65,9 v. H. gut, 0,3 v. H. mittel, bei Rotwein 41,2 v. H., 58,8 v. H., bei Gemischtem 39,2 v. H., 57,3 v. H. und 3,5 v. H.

Die Kraichgau- und Neckargegend hatte 1283 Hektar Weiß-, 306 Hektar Rot-, 383 Hektar gemischten Weinbau. Geerntet wurden 60 170 Hektoliter Weißwein, 15 069 Hektoliter Rotwein, 19 048 Hektoliter gemischten Wein im Geldwert von 1 648 658 ℳ, 329 022 ℳ und 685 716 ℳ. Auf den Hektar waren es 46,8 Hektoliter weiß, 51,8 Hektoliter rot, 51,3 Hektoliter gemischt. Der Hektoliterpreis betrug 27,4, 66,7 und 34,9 ℳ. Nach der qualitativen Seite hin konnte auch dieses Weinbaugebiet mit dem 1934er Jahrgang recht zufrieden sein.

## Zur Lage der Baumwollindustrie

Der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung befaßt sich in der Konjunkturkartei mit der Lage der deutschen Baumwollindustrie. Die Beschäftigung der Baumwollindustrie hat sich seit dem durch die Faserstoffverordnung bedingten Rückschlag im Herbst vergangenen Jahres wieder etwas erholt. Die Aufwärtsbewegung ist jedoch gering; die Erzeugung von Baumwollgarnen hat sich seit August nur unwesentlich erhöht. In manchen Zweigen der Baumwollweberei ist es aber gelungen, die begrenzte Versorgung mit Baumwollgarnen durch erhöhte Herstellung neuartiger Mischgewebe zu verbessern. Der Erzeugungsumfang der Baumwollindustrie beträgt gegenwärtig etwa 94 v. H. der Produktion von 1928, während der Produktionsindex der gesamten deutschen Industrie (1928 = 100) etwas über 87 liegt. — Die Einfuhr von Rohbaumwolle hat in den letzten Monaten der Saison entsprechend zugenommen, wenn auch die Zunahme geringer war als in früheren Jahren. Innerhalb der Baumwolleinfuhr ist der Bezug amerikanischer Baumwolle stark in den Hintergrund getreten. Die Zunahme der letzten Monate wurde ausschließlich durch die Einfuhr aus anderen Ländern gedeckt. Brasilien, das noch vor einem Jahre kaum eine Rolle gespielt hat, ist als Baumwoll-Lieferant an die erste Stelle getreten; auch aus der Türkei sind beträchtliche Baumwollmengen gekommen. — Die inländische Nachfrage nach Baumwollwaren hat nach dem stürmischen Anstieg im Herbst 1934 wieder nachgelassen und bewegt sich zur Zeit in verhältnismäßig ruhigen Bahnen. Die Ausfuhr der Baumwollindustrie ist trotz beachtlicher Erfolge einzelner Firmen weiter zurückgegangen, während die Einfuhr sowohl von Garnen als auch von Geweben wieder zunimmt. Der Einfuhrüberschuß von Baumwollgarnen hielt sich im Februar auf einem Stand, wie er für diesen Monat seit 1928 nicht mehr erreicht worden war. Das gleiche gilt für die Einfuhr von Baumwollwaren.

### Anordnung für Baumwollgarne und -gewebe

Der Reichsbeauftragte für Baumwollgarne und -gewebe hat unter dem 29. März eine Anordnung Bg. 6 über die Verarbeitung von Baumwollgarnen bei der Herstellung von gummi-isolierten Leitungen und Kabeln erlassen, die folgenden Wortlaut hat:

§ 1.

Gummiaderleitungen NGA bis 6 mm 2 einschließlich dürfen entsprechend den Umstellvorschriften für isolierte Leitungen des VDE. Nr. 01250/1934 nicht mehr mit Baumwollbeflechtung versehen werden.

§ 2.

Bei Gummiaderleitungen NGA über 6 mm 2 kann die Baumwollbeflechtung beibehalten werden, ebenso bei mehradrigen NGA-Leitungen, jedoch müssen durch weitmaschige Beflechtung gegenüber den Leitungen nach den früheren VDE-Vorschriften 30 v. H. des Baumwollverbrauches eingespart werden.

§ 3.

Vorstehende Bestimmungen gelten sowohl für die normalen NGA-Leitungen als auch für deren Abarten, mit Ausnahme der wetterfesten Leitungen (NGAW).

§ 4.

Litzenleiter, die mit geschlossener (dichter) Baumwollbespinnung ausgeführt wurden, müssen mit einer offenen Baumwollbespinnung versehen werden, dergestalt, daß 30 v. H. des bisherigen Baumwollverbrauches eingespart werden.

§ 5.

Bei den Anschlußleitungen für ortsveränderliche Stromverbraucher NSA darf Baumwolle als Ausfüllmaterial nicht mehr verwendet werden.

§ 6.

Ausgenommen von vorstehender Anordnung bleiben Aufzug-Steuerleitungen (NFA, NYFA), Theaterleitungen (NTK, NTSK) und Leitungstrossen (NT).

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung fallen unter die Strafvorschriften der §§ 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

§ 8.

Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger, d. h. am 5. April 1935, in Kraft.

* **„Grofor“ Reichsverband des deutschen Großhandels mit Oelen, Fetten und Oelrohstoffen e. V., Hamburg.** In der o. HV. der anerkannten Reichsfacharbeitsgemeinschaft des deutschen Großhandels mit pflanzlichen und tierischen Oelen, Fetten und Oelrohstoffen e. V. „Grofor“ gab der Leiter einen Ueberblick über die Verbandstätigkeit des vergangenen Jahres und berichtete, daß die Zusammenarbeit des Einfuhr-Großhandels, der deutsch-überseeischen Ablader, der Einfuhrvermittler und des binnenländischen Verteilerhandels innerhalb der Arbeitsgemeinschaft sowie mit der verbrauchenden Industrie und den zuständigen Ueberwachungsstellen sich während des Berichtsjahres planvoll abgewickelt habe. Neuerdings sei nun auch in der Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand eine grundsätzliche Annäherung an die Oelmühlen-Industrie bezüglich der Einschaltung der deutschen Uebersee-Ablader und der deutschen Makler beim Einkauf von Oelsaaten und Oelfrüchten erzielt worden. Der Leiter der Tagung machte dann grundsätzliche Ausführungen über die Ueberführung der derzeitigen Organisationsarbeiten der Arbeitsgemeinschaft in die zuständigen Fachgruppen, um dann abschließend noch einmal die Aufgaben des deutschen Rohstoffkaufmannes im Dritten Reich genau zu umreißen.

* **Erteilung von Rheinschifferpatenten.** Die Vorschriften über Erteilung von Rheinschifferpatenten sind in den letzten Jahren wiederholt geändert worden. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb im Reichsverkehrsblatt Nr. 10, Ausgabe A vom 4. April 1935 eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die heute geltenden Vorschriften zur besseren Uebersicht zusammenhängend mitgeteilt werden. Eine Aenderung der Vorschriften ist hierdurch nicht eingetreten.

### Rhein-Mainische Abendbörse uneinheitlich

Die Abendbörse hatte bei etwas größeren Umsätzen als sonst keine einheitliche Kursentwicklung, doch hielten sich die Abweichungen im Vergleich zum Berliner Schluß in engen Grenzen. Die Kulisse betätigte sich nur in kleinem Umfang am Geschäft, während von der Kundschaft kleine Aufträge vorlagen. Gefragt blieben IG. Farben, die auf 150 (149,5) anzogen. Auch einige Elektrowerte fanden bei bis ½ v. H. höheren Kursen Beachtung. Nur Gesfürel waren wieder angeboten und auf 136¾ (137) ermäßigt. Knapp behauptet zeigten ferner ein: Rheinstahl 107,5 (107¾), Hapag 28,5 (28¾), Aku 53,75 (53½) und Deutsche Erdöl 108,5 (108¾). Am Rentenmarkt zeigte sich lebhaftere Nachfrage nach Kommunal-Umschuldung (plus ¼ v. H.). Auch Altbesitz fanden zu etwa 112¼ Interesse. Zinsvergütungsscheine blieben mit 89,50 und späte Schuldbücher mit 96¾ unverändert. Am Auslandsrentenmarkt bröckelten Mexikaner weiter ab, 5 v. H. innere 4,80 (5), 5proz. Tehuantepec 6,25 (6,45). Auch Schweizer Anleihen blieben angeboten.

Im Verlauf schrumpfte das Geschäft stark zusammen, da die Kulisse sehr zurückhaltend war. IG. Farben bröckelten leicht ab, im übrigen konnten sich die Kurse behaupten. Von Bankaktien gaben DD-Bank auf 89,5 (89,75) nach, Commerzbank 88 und Dresdner Bank 89,75 blieben behauptet, Reichsbank gingen ½ v. H. zurück. Am Rentenmarkt erhielt sich Interesse für Altbesitz und Kommunal-Umschuldung. Reichsbahn-VA blieben gefragt. Mexikanische Anleihen bröckelten weiter leicht ab. Schweizerische Bahnanleihen blieben angeboten, kamen aber nicht zur Notiz. Von Staatsanleihen wurden 5 v. H. Kanton Bern mit 148 (gestern 154) notiert.

Nachbörse: IG. Farben 149,75; Altbesitz 112,25; Reichsbahn-VA 121,5—121,62.

* **Kabelwerk Duisburg, Duisburg. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Das Unternehmen führt in seinem Bericht über das Jahr 1934 aus, daß der Wirtschaftsaufschwung eine gute Beschäftigung gebracht habe. Trotz der Schwierigkeiten, die sich bei der Beschaffung der Rohstoffe einstellten und die sich aus der Verschärfung der Devisenlage ergaben, konnte in allen Teilen des Betriebes Kurzarbeit vermieden und die Gefolgschaft um ein Drittel erhöht werden. Um das Auslandsgeschäft habe man sich stark bemüht. Es sei, allerdings unter erheblichen Opfern, gelungen, den Export wertmäßig um 56 v. H. mengenmäßig um 65 v. H. gegenüber dem Vorjahre zu steigern. Im Berichtsjahr habe man den In- und Ausbau des Werkes fortgesetzt und dafür den Betrag von 455 584 ℳ aufgewendet. Soweit es sich hierbei um Ersatzbeschaffungen im Sinne des Gesetzes handelte, habe man von den in diesem Gesetz gegebenen Steuererleichterungen Gebrauch gemacht. — Das Unternehmen erzielte Gesamteinnahmen von 8 844 098 (i. V. 2 671 963) ℳ, darunter 8 654 917 (2 456 827) ℳ Rohgewinn und 122 168 (121 796) Mark Habenzinssaldo. Nach Verrechnung aller Aufwendungen und Unkosten und bei 245 979 (254 068) ℳ Abschreibungen und 231 972 (299 989) ℳ Ersatzbeschaffungen verbleibt einschl. Vortrag ein Reingewinn von 327 249 (314 781) ℳ. Nach dem Beschluß der o. HV. werden hieraus wieder wie i. V. 5 v. H. Dividende auf das AK. von 6 Mill. Mark ausgeschüttet. — In der Bilanz (alles in Mill. ℳ) stehen gesetzliche Reserve mit 0,45 (0,45), Spezialreserve mit 0,18 (0,19), Rückstellungen mit 0,009 (0,060) und Verbindlichkeiten mit 0,71 (0,83). Ferner erscheint unter Passiven ein Dispositionsfonds mit unv. 0,03. Demgegenüber betragen Umlaufsvermögen 5,12 (4,64), darunter Bankguthaben 0,30 (1,14) — über den Grund der starken Ermäßigung ist im Bericht nichts gesagt —, Warenforderungen 2,80 (2,66), Wertpapiere 0,32 (0,05), Vorräte 1,21 (1,08), nom. 95 000 (i. V. nom. 121 000) ℳ eigene Aktien mit 0,074 (0,090) — die Verringerung erklärt sich durch den Abgang von nom. 26 000 Mark, wobei der Erlös von 30 000 ℳ den flüssigen Mitteln zugeführt wurde —, ferner Beteiligungen 0,13 (0,13) und die gesamten Anlagen 2,87 (3,03). — Im laufenden Geschäftsjahr war der Auftragseingang befriedigend. Man hoffe, die Gefolgschaft weiter voll beschäftigen zu können.

* **Wieder 5 v. H. Dividende bei der Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff AG, Chemische Fabriken AG, Berlin.** Der AR hat beschlossen, der zum 26. April einberufenen o. HV die Verteilung einer Dividende von unv. 5 v. H. vorzuschlagen.

* **Vereinigte Weinbergsbesitzer von Bad Dürkheim.** Unter diesem Namen haben sich eine Anzahl Weinbergsbesitzer von Bad Dürkheim zu einer Weinabsatzorganisation zusammengeschlossen, welche beabsichtigen, ihre letztjährige Kreszenz auf einer voraussichtlich im Mai stattfindenden Weinversteigerung zum Ausgebot zu bringen. Der Weinbergsbesitz der neuen Organisation befindet sich in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen Bad Dürkheim, Ungstein und Wachenheim.

## Rhein- und Mainschiffahrt

### Reichliches Leerraum- und Schleppkraft-Angebot

Infolge der seit Anfang Januar bestehenden günstigen Wasserstandsverhältnisse lag der Frachtenmarkt in den letzten Wochen ruhig. Neuerdings wird vom Oberrhein zwar ein langsames Abfallen des Wasserstandes gemeldet, doch kann augenblicklich noch mit Abladetiefen von 2,50 Meter die Strecke St. Goar — Bingen durchfahren werden; nach Kehl-Straßburg können die Fahrzeuge derzeitig noch auf 2,00 Meter abgeladen werden. Diese fast volle Ausnutzungsmöglichkeit der Fahrzeuge hat in Verbindung mit dem in den Frühjahrsmonaten regelmäßig zu verzeichnenden Verkehrsrückgang ein Ueberangebot an Leerraum zur Folge. Auch das Angebot an Schleppkraft muß als sehr stark bezeichnet werden, wogegen nur ein sehr schwaches Angebot an Schleppgut sich zeigt. Die Forderungen der Schiffahrtsbetriebe lauten: Kahnfracht ausschl. Schlepplohn ab Duisburg-Ruhrort: nach Mannheim-Ludwigshafen 0,90; nach Karlsruhe 1,10; nach Kehl 1,40; nach Frankfurt 1,05; nach Aschaffenburg 1,15; nach Rotterdam 0,90; nach Antwerpen 1,00 ℳ p. To. Nach diesen beiden Plätzen verstehen sich die Notierungen einschließlich Schlepplohn. — Die Zuschläge ab Kanalstationen betragen 20 Pfg. per Tonne. Die Schlepplohnnotierungen betragen unverändert: Ruhrort — Mainz 0,80 ℳ, Ruhrort — Mannheim-Ludwigshafen 0,95 ℳ per To. und haben damit den stabilen Stand nicht verlassen. Ab Mannheim-Ludwigshafen werden an Schlepplohn gefordert: nach Karlsruhe 0,35 und nach Kehl 0,70 ℳ per To.

Die Eisenfrachten haben eine geringfügige Veränderung erfahren, sie betragen derzeitig nach Niederrheinstationen: Ruhrhäfen 0,22½, Düsseldorf 0,27½, Köln 0,32½ Hfl. per To.; nach Oberrhein- und Mainstationen bei verlängerter Lade- und Löschzeit: nach Mannheim-Ludwigshafen 0,67½, nach Karlsruhe 0,50, nach Kehl-Straßburg 0,92½ und nach Frankfurt 0,45 Hfl. p. To.

Die Schlepplohnnotierungen Dordrecht — Ruhrort erfolgen nach dem 20/22½-Cents-Tarif. Auch auf dieser Strecke verzeichnet der Schleppmarkt keine Belebung. Die Frachtforderungen für Massengüter, insbesondere Getreide, haben z. B. wieder ihren niedrigsten Stand erreicht. Es werden verlangt: Rotterdam — Mannheim (Kahnfracht einschl. Schlepplohn) für ganze Kahnladungen 0,95, für Teilpartien von 400 Tonnen 1.—, für 300—399 To. 1,05, für 100—199 To. 1,10, unter 100—50 To. 1,40 Hfl. p. To. Der Zuschlag nach Frankfurt beträgt 5 Cents p. To.

Für Verladungen ab Antwerpen werden je nach Größe der Partien 5—10 Cents auf die Rotterdamer Fracht gefordert. Von Antwerpen nach Frankfurt unterliegen die Frachtsätze besonderer Vereinbarung.

Bei den günstigen Wasserstandsverhältnissen wird die Schiffahrt auf dem offenen Rhein bis Basel durchgeführt. Den Verkehr bewältigen in der Hauptsache die sogenannten Selbstfahrer (Motorgüterboote), während in den letzten Tagen zum ersten Male wieder ein Schleppzug auf dieser Strecke wahrnehmbar war.

Der Verkehr auf dem Saarkanal kann wegen des Mitte Februar eingetretenen Dammbruchs noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Wiederherstellung soll noch mehrere Wochen dauern. Die Saarkohlentransporte können z. B. nur auf dem Bahnweg nach Süd-West-Deutschland gelangen. Schiffstransporte können auf dem Umweg über Mülhausen durchgeführt werden, was aber längere Reisedauern und höhere Kanalfrachten bedingt.

Auch die Obermainschiffahrt kann infolge der günstigen Wasserstandsverhältnisse ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. Die Beschäftigung läßt aber wegen außergewöhnlich geringen Ladungsangebots auf dieser Strecke zu wünschen übrig.

## Waren und Märkte

### Freinsheimer Weinversteigerung

Im Gasthaus „Zur Sonne“ in Freinsheim versteigerte das Weingut J. W. Friedrich Erben 5200 Liter 1934er Weißweine und das Weingut Lehmann-Hilgard 25 700 Liter 1934er Weißweine aus besseren und besten Reblagen der Gemarkungen Freinsheim und Herxheim a. B. Beide Versteigerer sind Mitglied des Verbands Deutscher Naturwein-Versteigerer. Diesem Weinangebot war ein außerordentlich gutes Ergebnis beschieden. Wie groß der Anklang dieser Weingüter ist, zeigte der überaus zahlreiche Besuch. Die Gebote erfolgten rasch.

Bewertet wurden je 1000 Liter: Weingut J. W. Friedrich Erben: Freinsheimer Hochgewann 800; Hohberg 780; Sternes 790. Herxheimer Bengel 800; Sommerseite 785, 880; Steinberg Rsl. 920, Spätl. 1000. — Weingut Lehmann-Hilgard: Freinsheimer Hohberg 750, Rsl. 770, 790; Allenden 670, 780; Sajen 770, Rsl. 820; Heerstall Rsl. 780, 790; Mittleres Groß 700, 700, Spätl. 1000; Hochgewann 800, Rsl. 770; Schwaben 760, Rsl. 880; Vorderes Groß 710, 760; Lettenhohnen 770, 790, Ausl. 1210; Roß 790, Rsl. 880; Hucken 780, 750; Gottesacker 750, 750, 830; Hinteres Groß 810, Spätl. 1080; Seldwein Rsl. Spätl. 1050, Ausl. 3020; Musikstein Spätl. 1170, 1510; Ochsenkopf Rsl. Spätl. 1280, 1300, Spätl. 1340, Gemünde, Spätl. 1500 ℳ. Herxheimer Kräbhalt 740, 770; Groß 790, 780, Rsl. 880; Langgewann 840, 970 ℳ.

* **Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 4. April.** (Eig. Dr.) Auftrieb: 26 Rinder, darunter 2 Ochsen, 13 Bullen, 2 Kühe, 9 Färsen; 848 Kälber; 67 Schafe; 891 Schweine. Preise: Kälber a) 57—58, b) 49—56, c) 40—48, d) 30—39; Hammel b2) 39—40, c) 30—38; Schafe e) 36—37, f) 32—35, g) 25—30; Schweine b) 49—53, c) 46—51, d) 46—49. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe lebhaft, ausverkauft; Schweine ruhig, ausverkauft.

* **Frankfurter Großmarkt für Fleisch und Fettwaren vom 4. April.** (Eig. Dr.) Zufuhr: 1000 Rinderviertel, 190 halbe Schweine, 207 ganze Kälber, 11 Hammel. Preise: Ochsenfleisch b) 64—70, c) 50—64; Bullenfleisch b) 64—68; Kuhfleisch b) 50—60, c) 38—50; Färsenfleisch b) 64—70, c) 59—64; Kalbfleisch b) 70—76, c) 60—68; Hammelfleisch b) 75—78; Schweinefleisch b) 70—78; Speck b) 68—72; Flomen 60—65. Marktverlauf rege.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 3,65; Juli 4,02½; Sept. 4,07½; Nov. 4,12½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 66,75; Juli 59,75; Sept. 61; Nov. 60,75.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April (85) 614; Mai 612; Juni 607; Juli 604; August 592; Sept. 585; Okt. 578; Nov., Dez., Jan. (?), Febr. 575; März 578; April, Mai je 579; Juli 579; Tendenz stetig.

* **Leinöl-Notierungen vom 4. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 9¾ (9⅞); dto. Kal. per April-Mai 11⅜ (11⅝); Leinsaatöl loko 21 (20,75); April 20,25 (19,75); Mai-August 20,75 (20,50); Baumwollöl ägypt. 25 (unv.); Baumwoll-Öl, ägypt. per April 8½ (unv.). — Newyork: 85½ (81,75). Savannah: Terp. 46,35 (46,75).

### Geld- und Devisenmarkt

**Zürich, 4. April** (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 20.34 | Spanien | 42.72½ | Prag | 12.80 | [illegible] | [illegible] |
| London | 14.93— | Holland | 207.87½ | Warschau | 58.25 | [illegible] | [illegible] |
| Newyork | 308.75 | Berlin | 123.95 | Budapest | —.— | [illegible] | [illegible] |
| Belgien | 52.40 | Wien [illegible] | 73.23— | Belgrad | 7.01 | [illegible] | [illegible] |
| Italien | 25.87½ | Sofia | —.— | Athen | 123.— | [illegible] | [illegible] |

**Paris, 4. April** (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 73.17½ | Spanien | 207.75 | Kopenhagen | 328.— | Wien | —.— |
| Newyork | 15.14½ | Italien | 128.75 | Holland | 10.29½ | Berlin | 609.75 |
| Belgien | 254.75 | Schweiz | 490.92 | Stockholm | —.— | Warschau | 285.75 |

**London, 4. April** (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Newyork | 483.87 | Kopenhagen | 22.40— | [illegible] | 165.— | [illegible] | 1.718 |
| [illegible] | 476.— | Stockholm | 18.39½ | [illegible] | 472.50 | [illegible] | 1.207 |
| Amsterdam | 720.75 | Oslo | 19.90½ | [illegible] | 592.— | [illegible] | 125.— |
| Paris | 73.20 | [illegible] | 110.— | [illegible] | 562.— | [illegible] | 17.25 |
| Brüssel | 28.50 | [illegible] | 226.62 | Wien | 25.21 | [illegible] | 19.25 |
| Italien | 56.15 | Prag | 114.92 | [illegible] | 25.25 | [illegible] | 116.6 |
| Berlin | 11.93½ | Budapest | 26.75 | [illegible] | 14.85 | [illegible] | |
| Schweiz | 14.95¾ | Belgrad | 212.50 | [illegible] | 412.— | [illegible] | 18.85 |
| Spanien | 35.40— | [illegible] | 480.— | [illegible] | 3.30½ | [illegible] | 130.12 |

### Hamburger Metallnotierungen vom 4. April

| | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Kupfer bezahlt | [illegible] Brief | [illegible] Geld | [illegible] bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 45.— | 44.50 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Februar | 45.— | 44.50 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| März | 45.— | 44.50 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| April | 45.75 | [illegible] | —.— | [illegible] | [illegible] | —.— |
| Mai | 45.75 | [illegible] | —.— | [illegible] | [illegible] | —.— |
| Juni | [illegible] | [illegible] | —.— | [illegible] | [illegible] | —.— |
| Juli | [illegible] | [illegible] | —.— | [illegible] | [illegible] | —.— |
| August | [illegible] | [illegible] | —.— | [illegible] | [illegible] | —.— |
| September | [illegible] | [illegible] | —.— | [illegible] | [illegible] | —.— |
| Oktober | 44.— | 44.50 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| November | 44.75 | 44.75 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Dezember | 45.— | 44.50 | —.— | —.— | —.— | —.— |

| | [illegible] | [illegible] |
|---|---|---|
| [illegible] | 18.50 | 18.50 |
| Feinsilber (1 kg) | 54.25 | 51.25 |
| [illegible] | 3.04 | 2.79 |
| [illegible] | | |
| [illegible] | 3.33 | 3.35 |
| [illegible] | | |
| [illegible] | 3.54 | 3.58 |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | 11.87 | 11.87 |
| [illegible] | — | 27.— |

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 5. April.** (Mitgeteilt von der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3.25 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3.30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3.30 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 55.10—58.50 ℳ je Kilo, je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 5 Kilo.

### Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse war außerordentlich still. Die Frachten blieben mit 90 Pfg. ab Ruhrort bzw. 1,10 ℳ ab Kanal nach Mainz und Mannheim weiterhin unverändert. Der Zuschlag für Antwerpen-Gent beträgt 10 Pfg. je Tonne. Der Bergschlepplohn notierte mit 90 Pfg. bzw. 1 ℳ Ruhr-Mainz-Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt noch immer 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam. Die Talfracht blieb unverändert mit 90 Pfg. ab Ruhrort und 1,10 ℳ ab Kanal nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Freude und restlose Befriedigung empfindet jede Dame beim Tragen der aparten gutsitzenden und sehr praktischen

**Kübler Damenkleider**

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.

**Kübler-Damen-Kleider führen:**

**Elisabeth Capune** Spezialgeschäft, Qu 1, 12
**Karl Herzberg,** Mittelstr. 16
**Walter Landauer** Qu 1, 1
**Hermann Schmoller & Co.,** P 1, 6/12
**Modehaus Schuhmacher,** Neckarau, Friedrichstr. 3-5
**H. & A. Weczera** O 3/4, a. d. Planken


**Seckenheimer Straße 58**
Im Vorderhaus 4. St., ist auf 15. 4. od. 1. 5. eine 3-Zimmer-Wohn. (neu hergerichtet) zu vm. Zu erfr. bei Schäfer, 2. Stck. 2491

**3-Zimmer-Wohnung**
in gutem Hause, neu hergerichtet, an ruh. Mieter sofort zu vermieten. 2498 K 3, 28, 2. Stck.

**3-Zimmer-Wohnung**
mit groß. Wohnküche u. Zubehör zum 1. Mai oder später in guter Lage Neckarau günstig zu vermieten. Zu erfragen Neckarau, Adlerstr. 59, II, von 17—18 Uhr. 2491

**Feudenheim 3-Zim.-Wohng.**
einger. Bad, el. L., Zentralhz., evtl. Garage, z. 1. 7. zu verm. 2496 Am Schelmenbuckel 47.

**B 6, 8, III**
**2 Zim. u. Küche**
an alleinst. Ehepaar zu vermiet. Näheres bei Schimpf, vermitt. 2501

**2 Zim. u. Küche**
in gutem Haus, 1 Tr., z. 1. 5. zu vm. Laurentiusstr. 25. *8192

**Leeres Zimmer**
m. el. L., Gas, Wasser, z. 1. 5. zu vm. Dalbergstraße 15, 3. St.

**Bess. möbl. Zi.**
an sol. Herrn zu verm. Kaiserstraße Nr. 22, II Nähe Hauptbhf. und Wasserturm. 8538

**2-Zimmer-Wohnung**
eingericht. Bad, zum 1. Mai zu vermiet. *8209 Neckarstadt-Ost, Karl-Mathystr. 7 Zu erfragen Stacher, 3. Stck.

Möbl. Zi. an ber. Frl. sof. od. sp. zu v. Ruprechtstr. 15, 3. St. l. 8393

**Schön möbl. Zi.**
sofort zu verm. J 4a, 11a, Kranz. *8288

Sch. möbl. Balk.-Zi., el. L., Telefon, Schreibt., volle Pens., zum 15. 4. zu verm. S 2, 2, b. Liebr. *8210

Bölinger Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

**Möbel-ausstellung**
von ca.
**50 Schlaf- u. Speisezimmer**
Eiche und poliert RM. 295.- 325.- RM. 475.- usw.
ca.
**50 Küchen**
natur-lackiert und Elfenbein
RM. 165.- 190.- RM. 215.- usw.
neueste Modelle b. niedrigem Preis
**Möbelhaus am Markt**
Frieß & Sturm
nur F 2, 4b
Ehestandsdarlehen.

Umständehalb. verkaufe ich
**1 Tochterzimmer**
elfenb. m. prakt. komb. Schrank, voll verarb. abger. m. Frisierk., Bett, Nachtt. m. Bucheiche RM.
**175.–**
H. Baumann U 1, 7, Breitestr. im Hause Pila

## Mietgesuche

**Werkstatt**
200 - 300 qm evtl. mit Wohnung i. Industriehafengebiet gesucht Zuschriften unt DX 7 a. d Geschäftsst. d. Bl.

**4-5 helle Büroräume**
für zwei Rechtsanwälte, Stadtmitte oder Nähe Schloß, zum 1. 7. 35 zu mieten gesucht. Angebote unter C L 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8390

**Sonnige 4-Zim.-Wohnung**
in freier, schöner Oststadtlage, mit Bad u. Zentralheiz., zum 1. 7. 35 od. spät. von ält. Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. an Postfach 112. 8188

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Mans., evtl. auch 4-Z.-Wohn., m. Dampfh., Bad usw., gute sonn. Lage, zu miet. gesucht. Angeb. unt. O E 158 an die Geschäftsst. *8202

Berufstät. Frl. sucht zum 15. 4.
**ungest. sauber. möbl. Zim.**
mögl. fließ. Wasser, Nähe Wasserturm. Angebote mit Preis unter D W 6 an die Geschäftsst. *8197

**Schön. leer. Zi.**
mit Kolfer sofort preisw. gesucht. Angeb. u. E G 16 an d. Gesch. *8227
Berufstät. Herr sucht 2489
**kl. möbl. Zim.**
Preisang. unt. O G 188 a. Gesch.

Schöne
**1-2-Z.-Wohng.**
in ruh. Lage v. alleinsteh. Dame zum 1. Mai zu miet. gesucht. Angeb. unt. O K Nr. 191 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2499

Lest die NMZ!

**2 Zimmer und Küche**
zum 1. 5. od. 1. 7. gesucht. 3 Pers. Angeb. u. C G 56 an d. Geschäftsstelle. *8083

Berufstät. Dame sucht *8199
**gut möbl. Zim.**
im Zentrum, ev. mit Kochgelegenheit. Angeb. mit Preisang. unter D T 3 an Gesch.

## Vermietungen

**B 1, 7a. 2 bis 3 Büroräume**
zum 1. 5. zu vermieten. Näheres bei Danner & Co. 8196

**Helle Werkstatträume**
in Ludwigshafen, Mundenheimer Straße, mit Gas u. elektr. Kraftanschluß, sofort preiswert zu vermieten. Näheres: 3182
Günther & Jung, Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 88, Büro.

Auguste-Anlage 12, III
Herrsch. 6- bis 7-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör (Aufzug und Zentralheiz. vorh.) zu vermieten. Näh. Th. Schuler, Fernspr. 337 72, oder beim Hausmeister. 8124

**Laden**
m. 2 od. 3 Zim., Küche, Keller, preisw. zu vermieten. *8212
Laurentiusstr. 13 Wehrle.

Schöne *8221
**4-Zim.-Wohnung**
Speisek., 4. St. Nähe Werderstr., für 67.—, zum 1. 7. zu vermiet. Zuschr. u. E F 15 an die Gesch.

**Schöne 4-Zim.-Wohn.**
zum 1. Juli zu vm. Anzus. 2—5. Eichelsheimerstr. Nr. 22, 2. St. l. 8458

Gr., sonnige
**5-Zimmer-Wohnung**
m. 3 Balkons, Badezimr. usw., zum 1. Juli zu vermieten. Näher. *8213
Hochschwender, R 1, 7, Besichtig. 13—1 und 3—5 Uhr.

Am Staatsbahnhof Seckenheim:
Schöne *8216
**3-Zim.-Wohng.**
m. Zubeh., zum 1. 5. zu verm. Näh. i. d. Gesch.

## Verkäufe

8 M. mtl. bei Adler-Dürkopp gebrauchte billige Pfaffenhuber, H 3, 2

**Diamant**
Silber- 8772 Chromräder mit Gesundheits-Lenker ges. gesch.
**Rappold**
Q 2, 14

**Blindlings**
können Sie wählen, ganz gleich in welcher Preislage Sie eine Klinger-Küche kaufen. Sie werden immer finden
**Klinger bietet viel!**
Sie finden bei uns eine große Auswahl
mod. Küchen mit Innen-Einr., Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker schon ab
**RM 110.-**
Ihre gebr. Küche nehm. wir in Zahlg
**Möbel-Klinger**
billig immer
S 2, 6 und T 1, 8
Einzelmöbellager i. 4 Stockwerken

**Speisezimmer**
Büfett 1,60 m br. u. Kredenz, Nußbaum Hochglanz pol. (neu), nur 315 Mk. zu verk. Möbel-Mohr, Ludwigshafen, Bismarckstr. 25. *8209

**Nähmaschine**
gebr. v. 25.-RM an Versenkb. billig
Pfaffenhuber H 3, 2

**Speisezimmer**
Eiche m. Nußb., 180 cm breit, neuest. Form, billig *8234
**zu verkaufen.**
**Müller, U 1, 6**
Breite Straße.

**4fl. Gasherd**
mit Backofen, Marke Junker u. Ruh, für 50 Mk. zu verk. 2408
Schriesheim, Bismarckstr. 220a.

**Nationalkasse**
Tasten, 2 Zählw., in tadellos. Ausf. zu verk. Anfr. unt. D V 5 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *8198

**1 Gasheizofen**
(5 Rohre), 1 Petroleumofen (Dapol), diverse einf. Büromöbel gegen Kasse abzugeben. *8195
Möbelbau, Alphornstraße 18

## Vermischtes

**Herrenkleider**
werden billig angefertigt, gewendet, geändert, repariert u. gebüg. Schweickart, Theodorstr. 11, Bismarckplatz. 8237

**Hunde**
aller Rassen werden geschoren, getrimmt und gebadet
Zwingeranlage Feudenheimer Landstr., neben neues Schützenhaus. *8228
Wohng.: K 3, 18 Fernspr. 285 86.

## Offene Stellen

**1 tücht. Friseuse**
in Dauerstellung.
**1 Friseuse**
zur Aushilfe
1 la. Friseurgehilfe z. Aushilfe sof. gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *8174

**Servier-Fräulein**
Mitte 20er, gute Erscheinung, tüchtig, für sofort
**gesucht**
„Felsenkeller", K 1, Breite Str. Zwisch. 2—4 U. *8205

Nach Käfertal ehrliches, fleiß.
**Mädchen**
oder Frau bis mittags 3 U. sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *8215

**Mädchen**
das bürgl. kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, zu 2 erw. Pers. sofort od. 15. 4. gesucht. *8194
Qu 7, 17a, 1 Tr., Fernspr. 211 19.

Tüchtiges *8222
**Mädchen**
per sof. gesucht. O 7, 16, I, Pension.

## Stellengesuche

25j. anst. u. ehrl.
**Fräulein**
sucht Stelle als Bedienung, sof. od. später. Schulzeugnis und Zeugnisse vorh. Angeb. u. O F Nr. 187 an die Gesch. *8201

**Kurzwaren**
Auswahl – Güte – Preis – vorbildlich

| | |
|---|---|
| **Nähnadeln** French, Brief 25 Stück alle Nummern . . . . . . . . . . . Brief | 2 ₰ |
| **Zentimeter-Maße** 150 cm lang . . . . . . . . . Stück | 8 ₰ |
| **Hand-Nähfaden** Nr. 12, weiß und schwarz 100-Meter-Rolle | 9 ₰ |
| **Leinen-Sternzwirn** weiß und schwarz . 3 Stern à 20 Meter | 10 ₰ |
| **Druckknöpfe** rostfrei weiß und schwarz sortiert . . 3 Dutzend | 15 ₰ |
| **Stahlstecknadeln** 50-Gramm-Dose . . . . . . . . . . Dose | 15 ₰ |
| **Nahtband** sämtliche Kleiderfarben . 10-Meter-Rolle | 18 ₰ |
| **Armblätter** doppelt gefüttert wasch-kochbar . . . . . . . . . . Paar | 25 ₰ |
| **Nähseide „Gütermann"** Stern und Kreuzwickel . . . . . 3 Stück | 25 ₰ |
| **Maschinengarn** 4 fach 1000 Meter, weiß und schwarz . . Rolle | 40 ₰ |

Jeder deckt sich ein!

Kaufhaus **HANSA** Mannheim
Das Haus der kleinen Preise und der großen Auswahl


## Automarkt

**BMW Zündapp Triumph**
**ZEISS & SCHWÄRZEL**
G 7, 22 MANNHEIM Telefon 263 45

**NSU-Limousine**
7/34 — tadellos — zu verkaufen. 2224
Postfach 256, Heidelberg.

**Selbstfahrer**
erh. jetzt w. neue Wag.
**Th. Voelckel**
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standplatz Stadt-Garage 8604

**Limousine**
abnehmb., 4Sitz., ℳ 120.—, fof. zu verkauf. *8191 Adr. i. d. Gesch.

**Bevor Sie Auto-Reifen kaufen**
zu 3/4 Peters
**Pneu-Renova**
laufen
Unverbindl. Auskunft
**C 2, 19**
Telefon 31975
Bis
**50% Ersparnis!**

## Kaufgesuche

**Tischtennistisch**
zu kauf. gesucht. Angebote unter D Z 9 an d. Geschäftsstelle. 8300

**Gebr. Möbel**
zu Höchstpreisen kauft 8758
Bergfeld, S 4, 2, Fernsprech. 26388

Gebr., gut erh.
**Schlafzimmer**
kauft preiswert Hoffmann, Rosenstr. 18, III. *8208

Kaufe stets gebr.
**Anzüge und Schuhe**
H 5, 2, Staerfeld, Fernspr. 289 83. 8777

**Pfandschein**
über *8163
Nähmaschine Schreibmaschine Grammophon zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. D K 34 a. Gesch.

Einige *8636
**Zigaretten-Automaten**
gebr., zu kaufen gesucht. - Angeb. mit Preis, Fabrikat u. Ausführg. u. D N 37 an d. Gesch. d. Bl.

**Gebr. Schrank**
u. Waschkommode zu kfn. ges. Ang. unter E A 10 an d. Gesch. 2497

## Immobilien

**Schönes Haus**
Lindenhof, mit 3-Zimmer-Wohnungen, nebst Bad, sehr billig zu verkaufen. *7818
F. Baer, Immobilien, Waldparkstr. 23.

**2 Gärten**
mit viel Edelobstbäumen, Nähe Kasernen, billig abzugeben. Ferner Kücheneinricht. u. Hausrat bei Spanjer, Rosenstraße 1, 4. Stck. *8192

Lest die NMZ

*Frühjahrs*
**Hüte**
in all den feschen, überaus kleidsamen Formen der neuen Saison zeigt Ihnen unsere Abteilung „Putz" in reichster Fülle. Kommen Sie zum Aufprobieren, die Wahl wird Ihnen Freude machen — ebenso unsere Preiswürdigkeit!

| | |
|---|---|
| Große Glocke leichtes Fantasiegeflecht mit Ripsbandgarnierung . . **2.95** | Jugendliches Aufschlaghütchen mit mod. Bandschleifchen in Moiré in Pedaline . . . . **4.90** 5.90 |
| Fescher kl. Hut seitl. aufgeschlag. a. Barmer-Stoff m. zweifarbig. Ripsband und Agraffe garniert **3.90** | Großer jugendlich. Hut aus feiner Litze m. Ripsband und Blumentuffs garniert . . . . . . . **6.90** |

Bitte besichtigen Sie unser Spezialfenster

**SCHMOLLER** Mannheim

**Wie wäscht man Gardinen schneller?**

Gardinen waschen ist oft sehr zeitraubend. Außerdem sind Gardinen sehr empfindlich. Oft passiert es, daß sich nach dem Waschen Löcher in dem dünnen Gewebe zeigen. Es gibt ein Mittel, das schon im Einweichwasser 3× soviel Schmutz aus den Gardinen herauszieht. Dieses Mittel schont durch seine milde Wirkung gleichzeitig die Gewebe. Man spart Seife, Waschmittel, Feuerung und ist viel eher fertig mit dem Waschen als sonst. Bitte probieren Sie Burnus beim Gardinenwaschen. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

**Gutschein** b 5303
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort ______
Straße ______

Burnus

# Ich tanze nur für Dich

**Prunk-, Pracht- u. Ausstattungs-Revue**
allergrößten Ausmaßes.

**In deutscher Sprache!**

mit dem unvergeßlichen „Flämmchen" aus „Menschen im Hotel"

## Joan Crawford

**Clark Gable – Franchot Tone** u. v. a.

Die schönsten Frauen — die besten Tänzer — die beliebtesten Schlager — eine berauschende Musik u. als Finale: Die phantastischste Revue Amerikas

| Winter auf dem Nebelhorn | Das junge Glück |
|---|---|

Neueste BAVARIA-Tonwoche
Beginn: 3.00 5.00 7.00 8.30 Uhr

# ALHAMBRA

# PALAST

Lichtspiele, J 1, 6, Breite Straße - Tel. 26885

*Kinder! Wohin in den Oster-Ferien?*

Für alle kleinen und großen Leute eine wunderschöne **Ferien-Freude**

**Nur 3 Kinder-Vorstellungen!**

**Am Samstag, den 6. April
am Sonntag, den 7. April
am Montag, den 8. April
jeweils nachmittags 2 Uhr
Kassenöffnung 1.30 Uhr**

2 Stunden Vergnügen und Freude durch unser Riesen-Programm

# Micky-Maus

regiert!

**4 Micky-Maus-Filme u.
4 schöne Lustspiele
1 Natur-Film**

die Ufa-Wochenschau in einem Programm

Folgende Tonfilme gelangen zur Vorführung:
1. Das große Micky-Mäuschen-Fest (Micky-Maus-Film)
2. Der verrückte Urwald (farbiger Micky-Maus-Film)
3. Trautes Heim, Glück allein (Micky-Maus-Film)
4. Der Lenz ist da (farbiger Micky-Maus-Film)
5. Sie hat einen Affen (Lustspiel)
6. Wie werde ich energisch (Lustspiel)
7. Mäuschen im Sack (Lustspiel)
8. Chergani fliegt durch die Luft (Lustspiel)
9. Im Lande Peer Gynts (Naturfilm)
10. Ufa-Ton-Wochenschau

**Preise: Kinder ab 30 bis 60 Pfg.**
Erwachsene 20 Pfg. Aufschlag pro Platz
Benutzen Sie unseren Kartenvorverkauf ab heute 4 Uhr an der Tageskasse

**National-Theater Mannheim**
Freitag, den 5. April 1935
Vorstellung Nr. 235
Miete F Nr. 19 Sondermiete F Nr. 10
**Die Pfingstorgel**
Eine bayrische Moritat von Alois Johannes Lippl
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

# SCALA

**Ein Reißer ersten Ranges!**

**Gustav Fröhlich**
**Sybille Schmitz
Marianne Hoppe
Harald Paulsen**
die Staatsschauspielerin
**Emmy Sonnemann**
in
**Oberwachtmeister Schwenke**
Nach dem Roman von G. J. Freiherr von Rotenstein
Regie: **Carl Froelich**
Beg. 4.00 6.30 8.20 Uhr

**Feinbäckerei Röslen**
N 3. 16
Ruf 279 27
empfiehlt für den Sonntags-Frühstückstisch
Rhein. Butterplatz, Butterstuten
Pinza, ital. Osterkuchen
Bestellung erbet.

**Waschanstalt F. Busch**
Karl-Mathystr. 3
**wäscht alles**
Teleph. 32220
F. B.

**Lest die NMZ**

**Jeden Sonntag-Abend**
# TANZ
in den beliebten
**Ballhaus-Sälen**
Tanz-Orchester **Schmieder-Ziegler**

**Odenwaldklub e. V.**
Lichtbildervortrag über **Kämpfe geg. die Herero in Afrika.**
Redner: A. Grathwol. Freitag, den 12. April, 20.30 Uhr im Wartburghospiz. Eintritt frei.

**Reh**
Ragout Pfund 50 Pfg
Vorderschlegel Pfd. 1.-
**Zickelchen**
Pfund 80 Pf.
auch im Ausschnitt
**Waldschnepfen**
**1935er Gänse**
aus bes. Geflügelzucht
Junge **Enten, Poularden, Hahnen, Tauben, Suppenhühner**
Frische **See- und lebende Flußfische**
Geflügel- u. Wildhandlung
**J. Knab**
Qu 1, 14 Tel. 33260

# Festaufführungen

**Heute 3.00, 5.30, 8.30 Uhr**

Samstag um 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
Sonntag um 2.00, 4.15, 6.40, 9.00

Geschlossene Vorstellungen
Es wird gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen

Alle Plätze numeriert. Gewöhnliche Preise für alle Vorstellungen, ausgenommen die Festaufführung am Freitagabend 8.30 Uhr, zu welcher die Preise um 20 Pfg erhöht sind. - Vorverkauf täglich 10-13 Uhr und ab 14.30 Uhr ununterbrochen. Auch telephonische Bestellungen unter Ruf-Nr. 33219

# UNIVERSUM

# ● Oster-Fahrten! ●

mit Aussichts-Omnibussen ab Paradeplatz

| | |
|---|---|
| **Karfreitag**, vormittags 7 Uhr: **Nahe – Rhein – Taunus** | RM. 7.50 |
| Nachmittags 2 Uhr: **Lindenfels** im Odenwald | RM. 3.50 |
| **Ostersonntag bis Montag**, 2-Tagesfahrt: **Saar – Mosel – Rhein** | RM. 14.— |
| **Ostersonntag**, vormittags 7 Uhr: **Schwarzw.** (B'-Baden-Hundseck-Mummelsee-Freudenstadt-Murgtal) | 8.70 |
| **Ostermontag**, vormittags 7 Uhr: **Neckartal-Heilbronn-Stuttg.-Maulbronn** | RM. 7.50 |

Näheres und Anmeldung: **Mannh. Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., D 4, 5 — Tel. 314 20**
Aenderungen vorbehalten.

*Keine Lebensfreude*
bei schlechter Verdauung. Regeln Sie Ihre Darmtätigk. einmal gründl. durch
**POLL-HEFE**
Die Original-Kur-Packung für 2.10 in allen Apotheken und Drogerien

## Immobilien

**Haus mit Wirtschaft**
brauereifrei
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich ca. 5-6000 Mk. Angeb. u. **M R 148** a. d. Gesch.

# Inserieren bringt Gewinn!

**NACHT-Vorstellung**

**Einmalige Wiederholung!**
Samstag, den 6. April, **10.50** abends
Willy FORST's herrl. Schubertfilm
melodienerfüllt — unvergeßlich mit
**Martha Eggerth**
Luise Ullrich — H. Jaray — H. Moser

**Schuberts unglückliche Liebe** zur blildschönen Ö-Alte Esterhazy
**Ein wahrhaft musikal. Ereignis**
das in der ganzen Welt das
**Entzücken von Millionen**
bildete, das man 3 u. 4 mal ansieht u. immer wieder sehen möchte.

**WIR HÖREN:**
Das ergreifende „AVE MARIA"
die berauschende „H-Moll-Sinfonie"

# ALHAMBRA

**Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA**

**Nächsten Sonntag 11.30 vorm.**

*Der Riesenerfolg!*
**Schweizer Landschafts-Film**
## „O mein Heimatland"
**Neues aus dem alten Paradies**
Ein grandioses Filmwerk von überwältigender Wucht und Schönheit
**Basel - Vierwaldstätter See Luzern von heute**
Sommer an den herrl. Gestaden d. groß. Alpensees. PILATUS. Hohle Gasse bei Küßnacht. Die Rigi. Weggis. Brunnen. Schillerstein. An d. Stätten Wilh. Tells – Urirotstock – Axenstein – Seelisberg – RÜTLI – Treib – Hochlandzauber – Sonnenaufgang.
**Goldau - St. Gotthard - Bellinzona Lago Maggiore**
Palmengarten Locarno. Alpen-Expreß bei Wassen. Andermatt. Rast bei den Mönchen im Hospiz St. Gotthard. Landbräuche in Lamnen. Sankt Bernardino. Lugano. Locarno. Oresima.
**Tessiner Mädchen singt das wundervolle „Stornelli della Mamma"**
San Salvatore. Monte Brè. Monte Generoso. Gandria. Morcote. Gewitter im Süden. Ponte Tresa. Porlezza. Nächte am Maggiore.
**BERN, die stromumschlungene Bundesstadt - Der Bundespalast Vor- und Hochalpen z. Jungfraujoch**
Spiel im Berner Bärengraben. Internationale Denkmäler.
Das Münster. Ueber den Thuner See zum Niesen nach Interlaken und dem herrlichen Brienzer See. Schweizer Lieder auf der Empore Europas (Schynige Platte).
**Mit der Jungfraubahn zu den Hochgletschern - Polarhunde auf dem Aletschgletscher
Eine Weltoper der Natur!**

**Jugend hat Zutritt!**
Kleine Eintrittspreise — Jugend die Hälfte

**Einmalige große Nacht-Vorstellung**

SAMSTAG, 6. April, 10.50 Uhr
**Urwald-Abenteuer**
erfüllt vom Zauber der Wildnis in dem Sensations-Großfilm

**Rätsel der Dschungel**
Nach **„Die Elfenbeinspur"**
mit **Tom Tyler**
dem Allerwelts- u. Teufelskerl

Inmitten der Urwald-Riesen:
Elefantenherden, Gorillas, Zebras, Leoparden, Tiger, Schlangen, Kampf von Krokodilen, Flußpferde, Hyänen usw. — herrl. Aufn. unerforschten Groß-Wildes!

In deutscher Sprache! Dazu: Ufa-Woche

# SCHAUBURG

**Für Weißen Sonntag**
Gesangbücher, Rosenkränze, Bücher- u. Bilder-Geschenke f. Erstkommunikanten! In bekannt reicher Auswahl!
**Bernhardus-Buchhandlung**
K 1, 5a Breite Straße an der Friedrichsbrücke

**Wachstuche, Tischdecken Auflegetuche**
bestbewährte Qualitäten, reiche Auswahl
**Gg. Hoffmann, D 1, 1**
Fernsprecher 22192

## Verkäufe

**Modell-Schreinerei!**
komplette gute Einrichtung, gegen Kasse sofort zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Zum neuen Frühjahrs-Anzug die flotte und passende Krawatte von
**SPECK**
Paradeplatz, C 1, 7

**Piano**
erste Marke, schwarz poliert, sehr gut erhalten, m. Garantie
**RM. 480.-**
**C. Hauk**
Pianohandlung
L 1, 2, am Schloß

**2 w. Betten**
Kleiderschr., Tisch u. Stühle billig z. verk. Dalbergstraße 5, 1 Tr. l.

**Ausziehtische**, Stühle, neu, 36.-, rde. Tische 1. alt. Gr., v. 12.— an, gebr. Tische u. 1. Sofa. Stühle v. 4.— an. R 3, 4, Möbelmacher.

**Schlafzimmer**
hell Eiche, gebr., zu verkaufen. Anzuseh. ab 16 Uhr.
Borgfeld, D 4, 15

**Gebrch. Kinderwagen**
u. schön. Sportwagen billig zu verk. Gerin, Gr. Wallstattstr. 44.

**Schüler-Möbel**
sind erstklassige Fabrikate und allerbeste
**Qualitäts-Möbel**
Ich liefere sämtl. Möbel v. einfachst. bis z. elegantesten Ausführung
**Nur billiger**
Ein Besuch ist bei jeder Bestellung f. Sie lohnend
**Möbel-Schüler**
Kaiserring 24
am Tattersall
neb. Hotel Central.

**Lest die NMZ!**

**Warum zahlen Sie noch Miete?
Bewohnen Sie dafür ein Eigenheim!**
Kostenl. Auskunft und Beratung in der
# EIGENHEIM-SCHAU
**48.- im Monat** Durchgeh. v. 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.- RM

*Zum Fest*
den besten und billigsten **Braten**, sowie den schönsten **Aufschnitt** und fertige Platten nur in der
**Metzgerei Ott, Q 3, 19**

IM FRÜHLING

# ELBEO
## STRÜMPFE

**Der Elbeo-Strumpf** aus Kunst-Waschseide, elegant und haltbar, in den neuesten Modefarben . . . Paar **1.95**
**Der Elbeo-Strumpf** aus Kunst-Waschseide, besonders Eleganz und Maschenfestigkeit . . . Paar **2.45**
**Der Elbeo-Strumpf** aus Mattseide, ungewöhnliche Haltbarkeit und Elastizität, modisches Farbsortiment . Paar **2.50**

Sehen Sie sich bitte unser Spezialfenster an!

**GEBRÜDER Rothschild**
MANNHEIM Breitestraße K 1, 1-3